Hallische Nachrichten

Heute Preisfrage!

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Wölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 251 — Mittwoch, den 24. Oktober 1928 — 40. Jahrgang.

Starkes Reich und lebensfähige Länder.

Die Richtlinien des Reichskabinetts zur Reichsreform. — Ablehnung durch Bayern.

Bayern protestiert.

B. **Berlin**, 24. Oktober.

Mit ihrer gestrigen, an anderer Stelle wiedergegebenen Entschließung hat die Reichsregierung ohne Frage eine Belebung der Debatte über die Reichsreform herbeigeführt. Daß sie dem Länderausschuß, nachdem der erste Sitzungstag in aller Ruhe verstrichen war, noch mit einer solchen Aktion auswartete, hat allgemein große Ueberraschung hervorgerufen. Die ganze Situation hat jetzt eine grundlegende Veränderung erfahren. War man am Montag noch davon überzeugt, schon gestern zum Schluß zu kommen, so scheint man gestern nachmittag einige Zeit sogar mit Verhandlungen von mehreren Tagen gerechnet zu haben. Am stärksten überrascht, wenn man nicht gar sagen will, verblüfft, hat der Schritt in den Kreisen der Konferenz, die nach ihrer bisherigen Einstellung allen positiven Vorschlägen mit Kälte gegenüberstanden, mit anderen Worten also bei der bayrischen Delegation. Rein äußerlich schon offenbarte sich das in einem Schritt des Ministerpräsidenten Held, der unmittelbar nach der Verteilung der Entschließung die Unterbrechung der Sitzung beantragte. Sichtlich schockiert war man auf bayrischer Seite über Herrn Schahel, weil auch er den Vorschlägen des Kabinetts beigestimmt hat. Andererseits glaubte man dann aber gerade aus dieser Tatsache den Schluß ziehen zu können, daß die Vorschläge mehr als „taktische Richtlinien" denn als sachliche Basis zu bewerten seien.

Zur Beurteilung des schließlichen Erfolges, den der Schritt des Kabinetts haben kann, dürfte es wertvoll sein, gerade die bayrische Auffassung etwas zu ventilieren. Es handelt sich hierbei um Dinge, die vorläufig allein durch gütliche Vereinbarung und nicht durch machtpolitische Argumente zu regeln sind, wobei natürlich die Seite des stärksten Widerstandes für die praktische Auswirkung von ausschlaggebender Bedeutung sind. Bezeichnend für die Auffassung der bayrischen Delegation ist, daß man in den Vorschlägen des Kabinetts den Niederschlag der Ideen Kochs-Weser über den dezentralisierten Einheitsstaat sieht. Man glaubt in ihnen nur dann eine Verhandlungsgrundlage sehen zu können, wenn eine möglichst großzügige Interpretierung der Artikel 3 und 4 möglich ist. Artikel 3 bezeichnet es als erforderlich, „die Glieder des Reiches als leistungsfähige Länder" bestehen zu lassen. Was unter dieser Leistungsfähigkeit zu verstehen ist, wird in erster Linie davon abhängen, in welcher Form die in Artikel 4 verlangte „Gestaltung des Dualismus zwischen Reich und Preußen" erfolgt. Soll Preußen als Gesamtstaat zu existieren aufhören, und würden die Provinzen Länder im Sinne sogenannter gehobener Verwaltungskörper, dann könnte, wie uns versichert wird, Bayern nicht zustimmen. Eine solche Neuregelung der innerdeutschen Verhältnisse würde natürlich die Tendenz haben, auch den heutigen Charakter der Länder in Richtung einer Angleichung an die preußischen „Provinzländer" zu verändern. Das würde zweifelsohne eine starke Beschneidung der in der Reichsverfassung festgelegten eigenstaatlichen Rechte der Länder, wie Justizhoheit, innere Verwaltung und kulturelle Selbständigkeit, bedeuten. Auch müßten zwangsläufig Bindungen zwischen den Reichsspitzen und den Länderregierungen sich herausbilden, die die von Bayern ängstlich gehütete Souveränität mehr und mehr beschränken und schließlich dem Wesen nach aufheben würde.

Die bayrische Delegation hat gestern nachmittag versucht, sich für ihren, wie man sieht — rein föderalistischen — Standpunkt eine breitere Basis in dem Länderausschuß zu sichern und ist deshalb mit Baden und Württemberg, aber auch mit Sachsen und den kleineren Ländern in Fühlung getreten. Wie weit man dabei zu einer Angleichung der Auffassungen kam, ließ sich nicht feststellen. Jedenfalls hat man sich bei der gestrigen Aussprache, die bis in die achte Abendstunde dauerte, auf einige Anträge geeinigt, die die Länder dem Ausschuß vorlegen werden und von deren Annahme sie ihre Zustimmung zu der Entschließung der Reichsregierung abhängig machen werden. Man wird alle, ohne Zweifel vorhandenen Unstimmigkeiten dadurch zu verdecken suchen, daß man in bester Einmütigkeit das gesamte Material, Entschließung, Anträge und Denkschriften, den beiden Unterausschüssen überweist, zu deren Einsetzung das Kabinett aufgefordert hat.

Blutige Studentenunruhen in Venezuela.

Bogota, 24. Oktober. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Bei Studentenunruhen, die sich in erster Linie gegen den venezolanischen Präsidenten Gomez richteten, sollen nach Meldungen aus Caracas dort in den letzten Tagen über 20 Personen von der Polizei getötet worden sein. Die Studentendemonstrationen nahmen einen solchen Umfang an, daß Polizei und Truppen einschreiten mußten, die auf die Menge feuerten. Soweit vorliegende Berichte erkennen lassen, ist die Ruhe in Caracas jetzt wieder hergestellt worden.

Der gewandelte Poincaré.

Für beschleunigte Reparationsverhandlungen.

F. **Paris**, 24. Oktober. Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der nächste Ministerrat, der auf den 30. Oktober angesetzt ist, wird sich vor allem mit der Frage der interalliierten Schulden befassen. Bekanntlich sind die Schuldenverträge, die Frankreich mit Amerika und England abgeschlossen hat, vom französischen Parlament nicht ratifiziert worden. Doch wurden sie bisher tatsächlich in dem Sinne eingehalten, daß der Finanzminister regelmäßig die in diesen Verträgen vorgesehenen Zahlungen entrichtet hat. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Regierung nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments nunmehr die Ratifizierung der Abkommen Caillaux-Churchill und Mellon-Berenger verlangen werde, um die Lösung der Kriegsschuldfrage, die demnächst dem Ausschuß der Sachverständigen unterbreitet werden wird, zu erleichtern. Ministerpräsident Poincaré wird am nächsten Sonnabend in Caen drei Wohlfahrtseinrichtungen einweihen und bei dieser Gelegenheit eine Programmrede halten, in der er wahrscheinlich seinen Standpunkt in der Kriegsschulden- und Wiedergutmachungsfrage von neuem darlegen wird.

Um über die Stellungnahme der Radikalen und Radikalsozialen Partei zur Regelung der Reparationsfrage authentische Mitteilungen zu erhalten, wandte ich mich an den Deputierten und früheren Minister Bertrand Nogaro, der sowohl als Mitglied der Finanzkommission, der Abgeordnetenkammer, als auch in seiner Eigenschaft als Finanzberichterstatter bei dem Anfang November in Angéres stattfindenden Parteikongreß einen großen Einfluß besitzt. Der Deputierte gilt im Parlament als einer der genauesten Kenner des Reparationsproblems und des Dawesplanes, dessen Grundlinien er bereits einige Jahre vor der Verwirklichung dieses Reparationsstatuts, also vor dem nach seiner Anschauung nachteiligen Ruhrunternehmen Poincarés in einem Buche entwickelte. Herr Nogaro sagte mir, daß er die Bemühungen des Ministerpräsidenten, den wahren Charakter des Reparationsproblems zu erfassen, schätze und mit Genugtuung die Wandlung Poincarés feststelle. Er hob hervor, daß der Ministerpräsident den festen Willen bekunde, die Reparations- und interalliierte Schuldenfrage einer endgültigen Regelung zuzuführen. „Als Kernpunkt des ganzen Problems betrachtet Nogaro den Transfer-Schutz. Seit der Londoner Reparationskonferenz, die zur Festigung der deutschen Finanzen und wesentlichen Besserung der politischen Verhältnisse geführt hat, sei, wie er glaube, die Möglichkeit geschaffen, durch wechselseitige Fühlungnahme der Emissionsinstitute und andere Kontrollmittel den Transferschutz auszuschalten (?). Die Stabilisierung der Währung, der internationale Kapitalumlauf, wären zwei Faktoren, die ebenso wirken wie der Transferschutz. Aus diesem Grunde ließe sich die Klausel ohne Bedenken preisgeben. Ohne die Aufhebung der Transferklausel wird es nicht möglich sein, die Kommerzialisierung eines möglichst großen Teiles der deutschen Schuldverschreibungen zustande zu bringen. Frankreich rechne aber auf diese Kommerzialisierung, denn es betrachte sie als die wichtigste Gegenleistung Deutschlands bei der endgültigen Regelung der Reparationsfrage."

*

In Deutschland sieht man die Frage des Transfer-Schutzes bekanntlich anders an. Man ist keinesfalls geneigt, darauf ohne weiteres zu verzichten, wenn nicht wesentliche Zugeständnisse anderer Art dafür geboten werden, wodurch jede Gefahr für die deutsche Währung ausgeschaltet wird.

Der Reparationsagent Parker Gilbert ist gestern von seiner Rundreise, die ihn nach Paris, London und Brüssel geführt hat, nach Berlin wieder zurückgekehrt. Damit sind die Vorverhandlungen in ihr zweites Stadium getreten. Es ist anzunehmen, daß Parker Gilbert nunmehr auf Grund der in den westlichen Hauptstädten erfolgten Stellungnahme in Berlin weiter verhandeln wird. Es handelt sich zunächst darum, die Sachverständigen-Kommission zusammenzusetzen. Das Gremium wird vermutlich diesmal umfangreicher sein als die Kommission, die seinerzeit den Dawesplan ausarbeitete und die bekanntlich nur zehn Personen umfaßte. Es sollen vor allem Dingen hervorragende Finanzsachverständige aus den beteiligten Staaten hinzugezogen werden. Auch Amerika wird daran, wenn auch nicht offiziell, beteiligt sein. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist für uns die Auswahl der deutschen Vertreter. In Berlin ist in diesem Zusammenhang bereits der Name des Reichsbankpräsidenten Schacht genannt worden.

„Ein Verrat am Weltfrieden".

Lloyd George über Flottenakkord und Armeereserven.

fr. **London**, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Publikation des Weißbuches über die englisch-französischen Abmachungen hat die Kritik an der Regierungspolitik nicht gemindert. Die Oppositionsparteien sind offenbar entschlossen, sich mit Entschiedenheit für eine völlige Revision der Außenpolitik einzusetzen und die Fortführung der im Weißbuch hervorgetretenen Linie zu verhindern. Lloyd George erklärte einem Vertreter der „Daily News",

daß gefährlichste Teil der Abmachungen mit Frankreich sei das Zugeständnis hinsichtlich der Armeereserven. Dies sei ein Verrat an der Sache des Weltfriedens. Die wahre Bedeutung dieses Zugeständnisses sei die Unterstützung Englands für den Fortbestand einer Armee von 5 Millionen in Frankreich, 2 Millionen in Polen, 1½ Millionen in der Tschechoslowakei und weiteren 5 Millionen in Italien und anderen europäischen Staaten.

Unter diesen Umständen müsse jede weitere Abrüstungskonferenz eine Komödie sein und der Kelloggpakt sei nicht das Jahrgeld wert, das Lord Cushendun bei seiner Reise nach Paris ausgegeben habe. Der diplomatische Korrespondent der frankophilen „Morning Post" glaubt, daß die englisch-französischen Verhandlungen über Flottenfragen weitergeführt werden. Im Augenblick finden zwar keine eigentlichen Verhandlungen statt, aber die Marinesachverständigen in beiden Ländern seien mit der Prüfung neuer Pläne beschäftigt. Auf jeden Fall werden die Abmachungen über die Landreserven für das gegenwärtige Kabinett bindend bleiben, jedoch werde eine künftige Regierung durch die Abmachungen nicht festgelegt sein. Der Eindruck, daß der Pakt mit Frankreich tiefer unterbautzt, als in dem Weißbuch in Erscheinung tritt, ist in nichtamtlichen Kreisen auch jetzt noch vorherrschend. Die Kritik an der Außenpolitik der Regierung hat Vertreter bis weit in die Konservativen Reihen hinein. Die Sorge, daß nicht wieder gut zu machendes Unheil angerichtet worden ist, wird durch Berichte aus Amerika verschärft, wo das Weißbuch offenbar eine ausgesprochen schlechte Aufnahme gefunden hat. Im Weißen Hause nimmt man, wie die „Times" melden, an, daß jedenfalls die Abmachungen über die Landarmee bestehen bleiben würden und von da aus ist es nur ein kleiner Schritt zu der Annahme, daß das Zusammentreffen der englisch-französischen Flottenauffassungen und sogar der Schiffsbauprogramme ebenfalls weiter andauern werde. Der gewöhnlich gut informierte Washingtoner Korrespondent der „Times" bemerkt ausdrücklich, daß auch im Staatsdepartement die Auffassung herrsche, daß das „Kompromiß" im weiteren Sinne weiter bestehen werde.

Ehrung deutscher Politiker in Paris.

In ihrer letzten Sitzung hat, wie dem „B. T." berichtet wird, die „Académie Diplomatique Internationale" in Paris den Grafen Bernstorff, Geheimrat Köbner-Frankfurt a. M. und Reichskanzler a. D. Wirth zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Mitgliederzahl der 1927 gegründeten Akademie ist auf 150 beschränkt. 90 Sitze sind bisher vergeben. Deutschland war bisher durch die Völkerrechtsgelehrten Professor Schücking-Kiel und Professor Strupp-Frankfurt a. M. vertreten. Die gegenwärtig in Paris stattfindende Tagung ist dem Problem der Abrüstung gewidmet.

Genf und die Dawesrevision

Von Staatssekretär z. D. Frhr. **v. Rheinbaben**, M. d. R.

An dieser Stelle habe ich als Delegierter zur Völkerbundsversammlung Ende September von Genf aus unter dem Kennwort „Realpolitik" meine Auffassung über das Ergebnis der Rheinlandverhandlungen zum Ausdruck gebracht. Der Sinn meiner damaligen Ausführungen war der, daß ich über Art und Form der Beiseiteschiebung des deutschen politischen und Rechtsanspruchs auf Räumung des Rheinlandes ebenso enttäuscht war, wie irgendein anderer, daß ich jedoch in dem Beginn offizieller Verhandlungen zur Revision des Dawesplans einen entscheidenden Schritt nach vorwärts erblickte. Kein Wunder, daß wir alle nunmehr die folgerichtige weitere Entwicklung der vor einem guten Monat in Aussicht genommenen Verhandlungen mit größtem Interesse begleiten. Zugegeben, je nüchterner und materieller die auf Macht gestützten Forderungen der ehemaligen Kriegsgegner uns gegenüber sich darstellen, in um so fahleren Lichte erscheint die Tätigkeit der Genfer Institution und ihre Tätigkeit in der Richtung auf Stärkung des Rechts im Völkerleben. Denn für das, was nun in einer neuen Periode äußerer und innerer Politik für Deutschland eingeleitet worden ist, brauchten wir eigentlich keinen Völkerbund und die vielen dort gehaltenen mehr oder weniger schönen Reden haben mit unserer deutschen dringenden Forderung auf Wiederherstellung der territorialen und finanziellen Souveränität so gut wie nichts zu tun. Die große Lehre dieser jetzigen Uebergangsperiode ist im Gegenteil gerade die, daß ein militärisch entwaffnetes und daher politisch machtloses großes Volk, wie wir, sehr viel weniger in der Welt zu sagen hat, als irgendein kleinerer oder mittlerer Staat, der seine militärische Rüstung, insbesondere die Luftwaffe, auf die größtmögliche Höhe gebracht und rechtzeitig ein Bündnis mit einer der führenden Großmächte geschlossen hat. Aber immerhin: Der deutsche Weg zur Freiheit ist lang und schwierig und wir dürfen den zweiten Schritt nicht vor dem ersten tun. Dieser erste und nächste Schritt ist, daß wir Franzosen, Engländer und Belgier von deutschem Boden herunterkriegen und die fremde Finanzkontrolle bei gleichzeitiger Herabsetzung der Reparationszahlungen loswerden!

Betrachtet man die jüngsten Besprechungen des amerikanischen Generalagenten in London und Paris und die ihr folgenden Mitteilungen darüber in diesem Lichte, dann darf man wohl feststellen, daß wir uns jetzt im vollen Aufmarsch zu einer neuen Dawes-Konferenz befinden. Die Befürchtungen, daß derartige Verhandlungen ohne Amerika oder womöglich gar mit einer antiamerikanischen Front vor sich gehen könnten, haben sich, wie zu erwarten stand, als völlig haltlos erwiesen. Die ganze Sache geht selbstverständlich keinesfalls ohne Amerika. In Frankreich hat der Tanz der Milliarden begonnen und im munteren Wechsel werden wieder so große und unmögliche Summen genannt, daß man unwillkürlich an die entsprechenden Verhältnisse in den Jahren 1921 und 1922 erinnert wird. Da diesmal jedoch, anders als damals, die Herren Bankiers, die auf Grund der deutschen Kreditwürdigkeit eine internationale Anleihe emittieren sollen, von vornherein ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben, und wir schlimmstenfalls bei Abbruch der Verhandlungen auch nicht schlechter dastehen würden, als vor ihrem Beginn, brauchen wir diesmal ein ähnliches trauriges Ende wie das der damaligen Verhandlungen — Ruhrreinmarsch — nicht zu befürchten. Die Notwendigkeit einer freiwilligen deutschen Zustimmung durch eine genügende Mehrheit unseres Volkes bzw. seiner parlamentarischen Vertretung ist der beste Trumpf in unseren Händen.

Eine andere Entwicklung ganz jüngsten Datums erinnert uns gleichfalls an vergangene Jahre. Die englische Politik erwacht scheinbar aus ihrer Einseitigkeit und Starrheit. Sicherlich unter dem ausschlaggebenden Einfluß des Ministerpräsidenten Baldwin und des Schatzkanzlers Churchill schreibt die „Times" wieder einmal einen langen Artikel über die traditionelle segenbringende Rolle Englands als „Mittler zwischen Deutschland und Frankreich". Das klingt schon etwas anders, als all die einseitig profranzösischen Auslassungen und Erklärungen der letzten ein bis zwei Jahre.

Wie steht es eigentlich in ganz großen Umrissen mit Englands Haltung uns gegenüber?

Lloyd George lieferte Deutschland 1919 den Franzosen aus. Lord Curzon erkannte 1922/23 die Gefahr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0001

der französischen Hegemonie. Im Herbst 1923 vermittelte die englische Politik in der Richtung auf den Dawesplan und Amerika. 1925 trug England für das Zustandekommen von Locarno weitgehende Verantwortung. Seitdem beherrschte der Gegensatz zu Rußland und die Flottenrivalität mit Amerika die Situation und England sucht bei Frankreich Rückendeckung gegen Amerika.

Das ist Weltpolitik größten Stils und die Frage für Deutschland die, ob der Friede in Europa für England schwer genug wiegt, um in entsprechender Weise bei endgültiger Regelung der Reparationsfrage nicht nur seine eigenen Interessen wahrzunehmen, sondern ähnlich wie 1924 und 1925 zum Ausgleich und zur europäischen Verständigung beizutragen. Italien bleibt seiner bisherigen Sonderhaltung treu und meldet immer nur, wenn es Zeit ist, die Berücksichtigung seiner eigenen finanziellen Ansprüche an, ohne politisch sich irgendwie positiv über seine engeren politischen Interessen hinaus über Rheinlandräumung und die sicherlich in seinen Wünschen liegende Stärkung der Selbständigkeit Deutschlands gegenüber Frankreich zu äußern. Belgien kommt mit seinen alten Ansprüchen in bezug auf Aufwertung der nach der deutschen Okkupation zurückgebliebenen deutschen Geldscheine und verfolgt natürlich gleichfalls das, was jetzt kommen soll, mit allergrößtem Interesse. Polens Anspruch auf direkte Beteiligungen an den Verhandlungen wurde abgewehrt.

So wollen wir Deutsche als die Meistbetroffenen also ebenfalls die Ohren steifhalten. Durch Sensationsnachrichten der französischen, englischen und amerikanischen Presse wollen wir uns nicht aus der Ruhe bringen lassen. Wir wollen und müssen diesmal auch den Fehler von 1924 vermeiden und dürfen nicht auf irgendeinen vorschnellen Abschluß hindrängen. Bei solchen Verhandlungen muß es auch dem Uninformierten oder dem mit falschen Schlagworten Benebelten klar werden, daß es zwischen Deutschland und seinen Kriegsgegnern schon lange nicht mehr um die Frage Krieg oder Frieden, Verständigung oder Nichtverständigung geht, sondern einzig und allein darum, wie dieser neue Frieden und diese Verständigung ausgestaltet werden sollen. 600 Millionen Defizit im kommenden Etat, schwere Arbeitskämpfe und manch andere dunkle Stellen in deutscher Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik mahnen uns zu äußerster Vorsicht. Alle diese Fragen und überhaupt die innerpolitischen Kämpfe des kommenden Winters werden weitgehend unter dem Zeichen der Verhandlungen zur Dawesrevision stehen müssen. Aeußere und innere Politik, Politik und Wirtschaft gehen nun wieder so deutlich untrennbar ineinander über, daß kein Problem für sich allein betrachtet werden sollte und keines für sich allein gelöst werden kann.

Je mehr Klarheit über diesem ganzen Fragenkomplex entsteht und von uns geschaffen wird, desto mehr muß noch nachträglich die Haltung der deutschen Delegation in Genf Billigung finden, daß sie es abgelehnt hat, den gegnerischen Anspruch auf rechtliche und offizielle Bindung von Rheinland- und Dawesrevision anzuerkennen, womöglich für die am 10. Januar 1930 sowieso zu räumende II. Zone Sonderkonzessionen zu machen oder gar sich auf die famose zeitlich unbegrenzte Rheinlandkontrollkommission des Herrn Briand einzulassen. Mit Sorgfalt und Energie wollen wir uns zunächst den Verhandlungen zur Dawesrevision widmen. Wir wollen den besten Mann dafür aussuchen und müssen zu Hause innerhalb der Ministerien denjenigen einfachen, aber gründlichen Apparat schaffen, der zur erfolgreichen Durchführung der überaus schwierigen Verhandlungen dringend notwendig ist. Wann und in welcher Form die Fragen der territorialen Souveränität, d. h. der völligen Räumung von Rhein und Saar von uns wieder in die Debatte geworfen werden wird, das ist eine Frage der Diplomatie und kluger politischer Entscheidung. Nur über das Ende der ganzen Aktion, soll sie überhaupt gelingen, haben wir schon heute eine feste und klare Idee: Soll die deutsche Wirtschaft in ihrem heutigen Zustande bei passiver Handelsbilanz und weiterer Abhängigkeit von ausländischen Krediten endgültige Lösungen auf sich nehmen und anerkennen, dann kann sie das nur in einem wieder voll souveränen deutschen Staat, der gegen falsche Vertragsauslegung und Eingriffe irgendwelcher Art von außen vollständig und einwandfrei gesichert ist, und der das unzweifelbare Recht besitzt, sich aus Konflikten anderer herauszuhalten!

Die Kyritzer Steuerstürmer vor Gericht.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors de Lorenzi begann am Dienstag in Kyritz der umfangreiche Prozeß, in dem sich 59 Angeklagte wegen eines Wahlkampfzwischenfalles ernsterer Art zu verantworten haben. Im März dieses Jahres hatte in Kyritz eine Versammlung stattgefunden, in der die Steuerpolitik der preußischen Staatsregierung kritisiert worden war. Im Anschluß an die Auseinandersetzungen zog ein erregter Demonstrationszug vor das Kyritzer Finanzamt. Es kam zu stürmischen Kundgebungen, in deren Verlauf Fensterscheiben des Finanzamts eingeworfen, ein Reichsadler beschädigt und mehrere Beamte angegriffen wurden. Auch soll durch einige Angeklagte zum Steuerstreik aufgefordert worden sein. Die Anklage lautet daher auf Aufruhr, Landfriedensbruch, Beleidigung usw. Da Kyritz kein Gerichtsgebäude hat, mußte das zuständige Pritzwalker Schöffengericht die Verhandlung in einem Privatsaal durchführen; man hat sich den größten Saal im Ort, den Tanzsaal des Hotels „Deutsches Haus", gesichert, der allerdings von Zeit zu Zeit früher freigegeben werden muß, weil seine eigentliche Bestimmung nicht zu kurz kommen soll. Dadurch wird der ohnehin langwierige Prozeß weiterhin verzögert werden.

Unter den Angeklagten befindet sich der Hauptgeschäftsführer des Landbundes Ostprignitz, Cordes, ferner der Gemeindevorsteher Staffehl, Vorsitzender des Verbandes preußischer Landgemeinden und deutschnationaler Reichstagsabgeordneter. Bei seiner Vernehmung erklärte Cordes, er habe keineswegs die Menge aufgereizt, sondern im Gegenteil beruhigend gewirkt. Als der Vorsitzende darauf hinweist, daß mit Glühbirnen und Steinen gegen das Landratsamt geworfen worden sei, erwidert Cordes: Ich habe nur Glühbirnen gesehen und das für einen Scherz gehalten. Im übrigen meinte Cordes, es sei im Verhältnis zu der großen Erregung der Landwirte geradezu totenstill gewesen, und fügt auf bezweifelnde Vorhalte des Vorsitzenden hinzu: „Ich bin allerdings Artillerist gewesen und habe ein sog. Kanonenohr, so daß mir das Geräusch nicht so auffiel."

Der Angeklagte v. Jena soll, als aus der Menge der Ruf kam: „Es ist Schupo unterwegs!" gesagt haben: „Wenn sie kommt, hauen wir sie raus!" Er behauptet jedoch, daß hier ein Mißverständnis vorliegen müsse; er hätte höchstens gesagt: „Ach, die Schupo ist längst raus!" Der Angeklagte Abg. Staffehl bestritt, zum Sturm auf das Finanzamt aufgefordert zu haben und meinte, die Demonstration wäre in Ruhe verlaufen, wenn das Verlangen der Landwirte, ein Vertreter des Finanzamts solle zu ihnen sprechen, erfüllt worden wäre.

Aus der Vernehmung der übrigen Angeklagten sei nur noch erwähnt, daß der Angeklagte Zechlin, als er ausführte, er habe gesehen, „daß der Adler, auf deutsch der Pleitegeier", heruntergerissen wurde, und habe dann gelacht, vom Vorsitzenden gerügt wird. Zechlin und einige andere Angeklagte gaben zu, mit Steinen geworfen zu haben, wollen aber nur aus Erregung darüber so vorgegangen sein, daß die Polizei mit Revolvern gedroht habe. Die einzige weibliche Angeklagte, Gutsbesitzerin Frau v. Klitzing, meinte, bei der Demonstration seien Leute gewesen, die nicht zum Landbunde gehörten.

Erwähnt sei schließlich noch, daß der Vorsitzende das Zeichnen im Gerichtssaal verboten hat, wobei er sich auf einen Erlaß des Ministers berief. Indessen hat bekanntlich der preußische Justizminister kürzlich erklärt, er hätte nichts gegen Photographieren und Zeichnen im Gerichtssaal einzuwenden. Bei Verhandlungsschluß nahm denn auch der Vorsitzende das Verbot zurück, bat aber, die Gerichtspersonen nicht zu zeichnen. Die Staatsanwälte protestierten ausdrücklich dagegen, daß ihre Bilder etwa veröffentlicht würden. — Der Vorsitzende hofft, bis Sonnabend die Beweisaufnahme abschließen zu können.

Die Reichsregierung zur Reichsreform

Der Wortlaut der Entschließung.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform gab Reichskanzler Müller eine Entschließung der Reichsregierung bekannt, welche in der vorhergegangenen Kabinettssitzung einstimmig beschlossen worden war. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund der Verhandlungen des Ausschusses erklärt die Reichsregierung:

1. Die Reichsreform muß getragen sein von der Erkenntnis der Notwendigkeit einer starken Reichsgewalt, der Bedeutung der vielgestaltigen Eigenarten des deutschen Volkslebens und des Erfordernisses sparsamster Finanzgebarung der öffentlichen Haushalte.

2. Eine territoriale Neugliederung ist erforderlich und darf sich nicht beschränken auf solche Gebiete, die infolge Gemengelage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.

3. Es ist erforderlich, als Glieder des Reiches leistungsfähige Länder bestehen zu lassen. Hierfür ist zu prüfen, wie die Verwaltung der Länder zu gestalten ist (Wahl der Landtage, Amtszeit der Landesregierungen, Landesspitze).

Ferner soll geklärt werden, wie die Organisation des Unterbaues in den Ländern nach einheitlichen Reichsgrundsätzen (Reichsrahmengesetzen) eingerichtet werden kann.

4. Die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen erscheint im Rahmen der Endlösung erforderlich. Deshalb ist zu klären, wie in diesem Falle das Verhältnis des Reiches zu den übrigen Ländern und die Zusammensetzung des Reichsrats gestaltet werden soll.

5. Die Verwaltungsbezirke des Reiches und die Ländergrenzen sind nach Möglichkeit einander anzupassen.

6. Die Einrichtung der Auftragsverwaltung ist in dem Sinne auszuarbeiten, daß die Reichsregierung die Länderregierungen mit der Ausführung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragen kann, so daß die Verwaltung alsdann nach näherer Anweisung der Reichsregierung geführt wird und für die Ausführung die Verantwortung nicht gegenüber dem Landtag, sondern gegenüber dem Reichstag besteht.

7. Es ist zu prüfen, inwieweit den Ländern zur Erledigung im Wege der Eigenverwaltung Aufgaben übertragen werden können, die nicht als Lebensfragen der Nationen vom Reiche oder im Auftrage des Reiches zu erledigen sind. Auf vielen Gebieten wird sich das Reich mit einer Oberschicht von Gesetzen und Anordnungen begnügen und die nähere Durchführung den Ländern unter selbständiger Verantwortung überlassen können.

8. Die Reichsregierung empfiehlt dem Ausschuß, zur Bearbeitung dieser Fragen zwei Unterausschüsse einzusetzen, von denen der erste Vorschläge für die neue Abgrenzung der Länder und Reichsverwaltungsbezirke und deren zweiter Vorschläge für die Zuständigkeit der Länder und deren Organisationen zu machen hat. Dabei bleibt eine gemeinsame Tagung der beiden Ausschüsse vorbehalten." (Siehe S. 1.)

Für und gegen die Todesstrafe.

Aussprache im Strafrechtsausschuß.

Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform setzte am Mittwoch die Beratung über die Todesstrafe fort. Abg. Ehlermann (Dem.) erklärte sich als Gegner der Todesstrafe. Er bestritt die abschreckende Wirkung der Todesstrafe. Der schwerwiegendste Grund für die Abschaffung sei das Moment der Irreparabilität. Der Redner wandte sich entschieden gegen die Auffassung, daß die Mehrzahl der deutschen Richter für die Beibehaltung der Todesstrafe sei.

Abg. Dr. Zapf (D. Vp.) stellte fest, daß auch sein Fraktionsgenosse Dr. Kahl der Ueberzeugung sei, daß im gegenwärtigen Moment die Todesstrafe in Deutschland nicht zu entbehren sei. Die Todesstrafe wirke abschreckend. Deutschland stehe in krimineller Beziehung leider nicht besser da als die Länder, die die Todesstrafe noch besitzen.

Preußischer Ministerialdirigent Schäfer wies den Vorwurf zurück, daß Preußen das Gnadenrecht überspanne. Die Statistik zeige, daß in preußischen Städten mit über 50 000 Einwohnern die Fälle von Morden, Totschlägen und Körperverletzungen mit tödlichem Ausgang von 1923 bis 1927 auf die Hälfte zurückgegangen seien.

Abg. Landsberg (Soz.) trat nochmals eingehend für die Beseitigung der Todesstrafe ein. Wie man sich zu dem politischen Mord stelle, sei in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung. Der Redner lehnt den politischen Mord unter allen Umständen ab. Hier handele es sich aber darum, ob man den Mord mit der Todesstrafe vergelten solle. Hinrichtungen hätten niemals die Verbrechen verhindern können. Im übrigen wirke lebenslängliches Zuchthaus auf manchen Verbrecher so, daß er den Tod vorziehe.

Abg. Frau Müller-Otfried (Dn.) wandte sich dagegen, daß die Anhänger der Todesstrafe als barbarisch hingestellt würden. Grundsätzlich müsse die Gesellschaft verlangen, daß gegenüber grausamen Mördern und Verbrechern die Justiz zum Schutze der menschlichen Gesellschaft ein äußerstes Mittel behalte. Wenn gefragt werde, ob eine Ausnahme in der Behandlung verbrecherischer Frauen zu machen sei, so müsse sie das für die schlimmen Kapitalverbrechen verneinen.

Abg. Dittmann (Soz.) griff die Vorrednerin heftig an. Er erklärte es für unerhört, daß aus dem Munde einer Frau solche Worte zu hören seien. Er habe für eine solche Frau nur ein kräftiges „Pfui". (Vorsitzender Dr. Kahl rief den Redner zur Ordnung.)

Nachdem sich Abg. Frau Pfülf (Soz.) für Abschaffung der Todesstrafe, Abg. Dr. Jörissen (Wirtschaftsp.) sich für ihre vorläufige Beibehaltung bei Kapitalverbrechen, wie Lust- und Raubmord ausgesprochen hatte, wurde die Beratung auf heute vertagt.

Politik im Rundfunk.

Das Zentrum gegen die politische Stunde.

B. Berlin, 24. Oktober. Der preußische Ministerpräsident hat bekanntlich in einem Schreiben an die Mitglieder der politischen Ueberwachungsausschüsse in Preußen darauf hingewiesen, daß die Rundfunkhörer mehr als bisher sich daran gewöhnen müßten, auch von den ihrigen abweichende und ihnen nicht zusagende politische Auffassungen zu hören, wenn diese Meinung sachlich vorgetragen wird. Im Zusammenhang damit steht die Anregung, eine sogenannten politische Stunde im Rundfunk einzuführen. Gegen diese Idee wendet sich in der „Germania" der preußische Landtagsabgeordnete Schwering (Köln). Im Zentrum betrachtet man die politische Stunde als einen Versuch, der zum mindesten bedenklich sei. Aber, meint Schwering, vielleicht werde gerade die teilweise Erfüllung einer Lieblingsidee gewisser Kreise diese ad absurdum führen, indem sich ergibt, daß der Gedanke praktisch undurchführbar ist. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Rundfunk, wirtschaftlich und kulturell, beruht zum größten Teil auf seiner heutigen neutralen Organisation und man sollte nicht ohne ernste Erwägungen diese Grundlage, die eine große Macht hat, erschüttern. Diese sehr angebrachte Mahnung des preußischen Zentrumsabgeordneten richtet sich an die Adresse des Reichsinnenministeriums, das, seitdem es in den Händen der Sozialdemokratie sich befindet, mit ganz besonderem Nachdruck die „Aktualisierung" des Rundfunks fordert.

Eine Barrikadenrede Thaelmanns.

Der rehabilitierte kommunistische Führer Thaelmann hat gestern in seinem Hauptwirkungskreise Hamburg gesprochen. Er wurde wie ein Triumphator empfangen. An der Spitze der Fahnendelegation, so berichtet die „Rote Fahne" im Hofstil, ging Thaelmann durch das Spalier der Rotfront-Kameraden unter den jubelnden Zurufen der Masse durch den Saal. In seiner Rede schilderte er die Oktoberkämpfe 1923 und schloß unter stürmischem Beifall mit dem Satze: „Wir werden erneut auf die Barrikaden steigen, und dann werden wir die proletarische Diktatur erkämpfen." Die Veranstaltung sollte zuerst unter freiem Himmel stattfinden, das wurde aber durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten verboten.

Kurze Nachrichten.

In Berlin nahm heute der Bundestag des Beamtenbundes, der zweitgrößten Beamtenorganisation der Welt, in Anwesenheit von 500 Delegierten und 1000 Gästen seinen Anfang.

*

Das Oberlandesgericht Kassel verurteilte den 35 Jahre alten Bautechniker Philipp Keßler aus Wiesbaden wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse an das französische Nachrichtenbüro zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren.

*

Der im Ruhestande lebende Historiker der Pariser Sorbonne, Prof. Aulard, ist am Dienstag plötzlich gestorben. Aulard gehörte dem Ausschuß an, der die Aufgabe durchzuführen hat, die diplomatischen Dokumente der französischen Regierung über die Kriegsursachen herauszugeben.

*

Der italienische Gesandtschaftssekretär in Luxemburg, Colombo, wurde in Esch von zwei Personen überfallen und mit Revolverschüssen verfolgt. Die Täter, bei denen es sich um italienische Kommunisten handeln soll, entkamen über die Grenze.

Letzte Telegramme.

6 Todesopfer bei einem Herbergsbrand.

Chikago, 24. Oktober. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Bei einem Feuer, das in einer im Arbeiterviertel gelegenen Herberge ausbrach, wurden sechs Personen getötet, während neun weitere Personen schwere Brandwunden davontrugen. In der Herberge hielten sich meist Arbeitslose auf, die für wenige Pfennige während der Nacht Unterschlupf fanden. Die Feuerwehr hatte große Mühe, des Brandes Herr zu werden, da das Mobiliar, besonders die Strohsäcke, auf denen die Gäste dieser Herberge schliefen, im Nu in Flammen stand.

Theremin-Aetherwellenmusik.

Auf der Bühne des Thaliasaales ist die Apparatur Theremins sichtbar aufgebaut. In doppelter Ausführung. Hinten stehen auf schlanken Füßen zwei hochgekantete, an den Ecken gerundete Kästen. Vorne zwei kleinere flache Kästen mit einer Stabantenne von ungefähr 35 Zentimeter Höhe. Dazwischen Drähte. In der Rückwand des Saales hoch oben noch zwei Kästen. Der Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt von einer nervös unruhigen Menge. Nicht die Spannung, wie man sie von Konzerten her kennt. Hier geht es um Neues, um Sensation. Ein vorgelesener Vortrag „Neue Wege der Musikschöpfung" gibt sich den Anschein, die Apparatur zu erklären. Spricht von Hochfrequenzoscillatoren und ihren Differenzwellen, die sich in Töne verwandeln. Von der Möglichkeit, die Schwingungszahl und damit die Tonhöhe durch einen bewegten Körper, die sich nähernde und entfernende Hand, zu verändern. Von der Möglichkeit, diese Töne durch eingeschaltete Kathodenröhren verschieden zu färben und auch ihre Stärke zu variieren. Einzelheiten und Wesentliches der Erfindung werden nicht preisgegeben. Es ist durch Patente geschützt.

Die während des Vortrages erzeugten Töne klingen kalt und nüchtern, sie erinnern an die bekannten Töne aus akustisch-physikalischen Laboratorien. Aber ihr Umfang ist erstaunlich, umfaßt einen Tonraum von 9 Oktaven. Die Hand bewegt sich; und die Töne entstehen aus dem Luftraum um die Antenne, wie sie gewünscht werden. Dann ein leichtes Vibrato der Hand, und plötzlich sind sie verwandelt. Ihre Schärfe und Härte ist verschwunden. Sie klingen weich, warm und voll. In der Klangfarbe wie ein Streichinstrument, wie ein Holzinstrument, wie eine leicht gutturale menschliche Stimme. Oder vielmehr von allen etwas. Ungewohnte, anfangs befremdende, aber doch fesselnde, reizvolle, musikalisch durchaus brauchbare Töne.

Der technische Vorteil vor anderen Instrumenten ist die Einfachheit der Tonerzeugung ohne Unterschied der Tonhöhe, die Möglichkeit durch wechselnde Einschaltung mehrerer Kathodenröhren die Klangfarbe wechseln zu lassen. Dennoch sind die Apparate einstweilen praktisch nur in ganz engen Grenzen verwertbar. Nämlich um die Einzeltöne klar von einander geschieden (also nicht im ununterbrochenen, heulenden Glissando) hervorzubringen, bedarf es zwischen den Tönen einer Stromunterbrechung. Und das technische Hauptproblem besteht einfach darin, diese Stromunterbrechungen exakt und in genügender Schnelligkeit erfolgen zu lassen. Sonst bleibt der Zwang, die Aetherwellenmusik auf Konzertstücke von mäßigem Tempo zu beschränken. Aber mit Elegien, Arien, Romanzen usw. allein ist keine ernsthaft künstlerische Musik zu machen.

*

Das gestrige Programm enthielt 11 Musikstücke solchen gefühlvollen, elegischen Carakters. Sehr geschickt gewählt. Durchaus wirkungsvolle und wirkungserprobte Musik, gewissermaßen Qualitätsreißer. Es dauerte ohne den Vortrag ungefähr eine Stunde. Musik solcher Art länger anzuhören, ist für musikalische Menschen kaum möglich. Aber schließlich ist das Ganze ein Experiment, das gerade erst aus dem Laboratoriumszustand heraustritt. Weitere Verbesserung der Apparate und Erleichterung der Spieltechnik ist sehr wohl möglich. Davon hängt auch die Verwendbarkeit zu ernsthaftem, künstlerisch vollendetem Musizieren ab. Die Möglichkeit ist durch das gestrige Konzert gezeigt, die Erfüllung noch keineswegs.

*

Das Publikum erwies sich als beifallsfreudig. Ein Fragment aus Rigoletto, von Herrn Henkin gespielt, mußte wiederholt werden; sein Tempo ist gerade an der Grenze des Spielbaren. Die beiden Spieler sind gut aufeinander eingespielt, ihre Duette klingen genau und schön zusammen. Als Zugabe erschien Chopins Etude in E-Dur mit ausgelassenem Mittelteil: der Grund ist unschwer zu erraten. Nach dem Konzert durfte sich das Publikum selbst an den Apparaten versuchen und tat es ausgiebig. Musik wurde dabei nicht mehr erzeugt. Rudolf Donath.

Sachliche Filmkunst.

Von Constantin J. David.

Nach zwanzigjähriger Erfahrung im Film können wir heute von einer Filmkunst im eigensten Sinne des Wortes sprechen. Wir sind gerade über den Punkt im Film hinweg, der eine Stagnation in der Entwicklung zur Filmkunst bedeutet. Mit Riesenschritten sind Technik und künstlerische Auffassung fortgeschritten über naive Anschauungen hinweg in eine neue Sachlichkeit. Wer heute noch Filme unter „Vorspiegelung falscher Tatsachen" zu machen unternimmt, scheitert an dem gesunden Geschmack und an der technischen Mitwissenschaft des Publikums. Tricks und Impressionen können heute nicht mehr über die Lücken hinwegtäuschen. Das Publikum sieht bereits hinter die Kulissen. Die breite Masse weiß heute wohl zu unterscheiden zwischen sachlicher Wiedergabe und leerer Vorspiegelung.

Der moderne Regisseur hat dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen. Er hat auf Mittel zu sinnen, die ihm Vorsprung vor seinem Publikum geben, und ihn in die Lage versetzen, den Publikumsgeschmack nach dem seinigen zu „erziehen". Diese „Erziehung" erfordert feinsten Takt, erlesensten Geschmack, beste Bildung und technische Kenntnisse. Heute in viel höherem Maße denn je. — Aus meinen eigenen Erfahrungen gebe ich nachfolgend eine Art Beispiel der Art, wie gewisse Wirkungen psychologischer Natur mathematisch genau vorher in ihrer technischen Struktur festgelegt werden müssen. In Kriminalfilmen wie „Vom Täter fehlt jede Spur" war der Gedanke des Suchens und Verfolgens motivisch zu behandeln. Ich beschloß daher die Lösung dieser Aufgabe zum großen Teil durch eine technische Neuerung in der Verwendung der Kamera. Abweichend von allen bisher feststehenden Gesetzen konnte die Kamera sozusagen sich von dem Stativ frei machen, um wie ein Auge suchend jede Bewegung hemmungslos verfolgen zu können. Es ergaben sich aus diesen zunächst theoretischen Erwägungen praktische Lösungen, die den Regieeinfällen sehr zur Hand gingen. Um eines herauszugreifen: Die Kamera, bei der sonst jede schnelle Bewegung nicht nur verpönt, sondern geradezu unmöglich erschien, macht im „Täter" bei dem nach einem Versteck suchenden, verfolgten Verbrecher sämtliche zum Teil sehr schnellen Bewegungen mit. Die Schwierigkeiten solcher Bewegungen bestehen bekanntlich u. a. in der Einstellung der Schärfenskala. Ich habe aber in solchen Fällen weniger auf die Schärfe des Bildes als auf die Charakteristik des Bildes Wert gelegt, bin vom Gesichtsausdruck auf den Ausdruck des Körpers übergesprungen und habe so die Wirkungen erzielen können, die kaum durch Mimik zu erreichen gewesen wären.

Das Prinzip der beweglichen Kamera ist bei vielen Operateuren noch nicht in dem Maße durchgedrungen, wie die Technik es erfordert. Teils sind diese Kameraleute noch durch konventionelle Rücksichten (Bildung, Schärfe und Symmetrie) oder durch technische Unvollkommenheiten ihrer Apparatur gehemmt. Die Beweglichkeit der Kamera ist eine psychologische, keine ethische oder ästhetische Forderung. Daher auch die Abneigung bei einigen mehr auf Bildhaftigkeit eingestellten Regisseuren, „ihr Bild" zugunsten einer sachlichen Klarheit zu zerstören. Dieses Bild ist aber bereits überwunden. Wo es früher als Zweck galt, ist es heute höchstens nur noch Mittel. Früher machte dieses „Bild" die sogenannte Kunst des Filmes aus, heute stört es endlich die neue „Filmkunst", die eine technisch-optische, aber keine lyrisch-bildhafte mehr ist. Hieraus erklärt sich, daß ein neuzeitlicher Bildstreifen nur noch mit sachlicher Präzision, gedanklich und bildlich, hergestellt werden darf, wenn er fesseln soll. Die technisch-optischen Mittel sind bereits so weit fortgeschritten, daß kein Regisseur und kein Kameramann mehr im alten „Trott" marschieren kann. Wo früher „vertraut" wurde, muß heute gekonnt werden. Der psychologische Vorgang in einem Menschen kann sich nicht mehr in einer „Großaufnahme mit widerlichem Mienengetue" meterweise abspiegeln. Die Großaufnahme dient nur in bestimmten Fällen zur optischen Klarheit eines Vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0002

Der Bergmann-Prozeß.

Zeuge Rösch zwangsweise vorgeführt.

Als der Bergmann-Prozeß nach Genesung des Vorsitzenden wieder aufgenommen wurde, gab es eine Ueberraschung. Der lange gesuchte Treuhandgesellschaftsdirektor Rösch ist von der Polizei ermittelt und festgenommen worden und wurde vorgeführt und verhört.

Rösch schilderte die Entwicklung der Geldgeschäfte des Geh. Oberregierungsrats Dr. Jäger mit Bergmann, die über den Namen der Treuhandgesellschaft gingen. Er habe sich gesagt, daß bei den hohen Zinsen und Provisionen, den riesigen Unkosten und den großen persönlichen Ausgaben Bergmanns „die Sache ein Loch haben müsse". Er habe Major Hintze gebeten, sich in Moabit zu erkundigen, ob man Anzeige machen könnte gegen Bergmann. Am nächsten Tage habe Hintze ihm mitgeteilt, daß er Staatsanwaltschaftsrat Jacoby in einem Restaurant gesprochen habe und daß dieser gemeint habe, es läge kein Grund zu einer Anzeige vor. Im September habe Hintze Dr. Jacoby infolge der neuen Verdachtsmomente nochmals angerufen und ihn in vorsichtiger Weise vor Bergmann gewarnt. Dr. Jacoby habe am Fernsprecher geantwortet: „Rösch hat in dieser Sache auch keine reine Weste an, er soll nur die Finger weglassen".

Jacoby suchte die Ausführungen Röschs zu entkräften, hatte damit aber anscheinend wenig Erfolg.

Generalversammlung des Genfer Verbandes

... der Hotel- und Restaurant-Angestellten Deutschlands.

Kürzlich hielt der „Genfer Verband" in Kassel seine Generalversammlung ab, die von etwa 75 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande beschickt war. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine eindrucksvolle Kundgebung in der Stadthalle, in der Reichstagsabg. E. Lemmer über das Thema „Der Hotel- und Restaurant-Angestellte in Staat und Wirtschaft" sowie Verbandsdirektor F. Wagner über „Die Aufgaben des Genfer Verbandes" sprach. In dieser Kundgebungssitzung waren die staatlichen und städtischen Behörden zahlreich vertreten, an ihrer Spitze Oberpräsident Dr. Schwander.

Gegenstand der internen Beratungen waren u. a. wichtige innerorganisatorische Neuerungen, die wie die Beschlüsse über den starken Ausbau der Altershilfe, die Errichtung einer freiwilligen Sparkasse, die Schaffung einer Ruhegehaltsordnung für die Verbandsbeamten, die Herausgabe einer monatlichen, illustrierten Fachbeilage zum Verbandsorgan u. a. m. von der regen Tätigkeit des Verbandes zeugen.

In einem ausführlichen Referat zu den schwebenden Tagesfragen des geschäftsführenden Vorsitzenden F. Wagner fand der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht der Hauptverwaltung seine Ergänzung. Die Forderungen des Verbandes an Staat und Wirtschaft wurden in einer Reihe von Entschließungen festgelegt, aus denen folgendes zu entnehmen ist: Zum Schankstättengesetz wird Festlegung der allgemeinen Polizeistunde auf 1 Uhr und Einführung des Befähigungsnachweises bei Konzessionserteilungen verlangt. Zum Arbeitsschutzgesetz lehnt die Generalversammlung die Anerkennung einer Arbeitsbereitschaft im Gaststättengewerbe ab. Zum Tarifvertragsgesetz verlangt sie Schutz der Minderheitsgruppen, soweit sie in anerkannten Gewerkschaften organisiert sind. Ferner werden gefordert Einbeziehung aller gastwirtsgewerblichen Arbeitnehmer in die staatliche Unfallversicherung, baldige Vorlage des Berufsausbildungsgesetzes, internationale Freizügigkeit für den Berufsnachwuchs im Hotelgewerbe u. a. m. Auch zu Lohnpolitik- und Schlichtungsfragen wurde die Stellungnahme des Verbandes kundgegeben. Besondere Bedeutung erfuhr die Tagung durch den Beschluß des Berliner Kellner-Vereins, sich in einer Stärke von über 600 Mitgliedern dem Genfer Verband anzuschließen.

Phantastische Verbrecherjagd in Köln.

Sturmangriff auf einen fahrenden Staßenbahnwagen. — 400 Polizisten belagern zwei Räuber. — Einer der Räuber erschossen, der andere entkommen.

In Köln fand am Montag abend und in der Dienstagnacht eine Verbrecherjagd statt, wie sie in der Geschichte der Kriminalpolizei bisher einzig dasteht. Die Urheber waren die Gebrüder Heidger, die, des Mordes an einem Polizeibeamten beschuldigt, bereits am Sonnabend den sie verfolgenden Beamten, wie berichtet, ein blutiges Gefecht geliefert hatten und entkommen waren.

Am Montag abend wurden die beiden Verbrecher in dem Kölner Vorort Nippes von Passanten erkannt und sofort begann eine wilde Jagd auf die beiden. Im Verlaufe dieser Verfolgung entwickelten sich derart groteske Szenen, wie sie selbst das Hirn des kühnsten Filmregisseurs nicht erfinden konnte.

Die Verbrecher wollten ein vor einem Hotel haltendes Auto zu ihrer Flucht benutzen, fanden es aber verschlossen. In rasendem Lauf stürzten sie mit vorgehaltenen Revolvern in das Lokal und forderten den Eigentümer auf, sich zu melden. Glücklicherweise erschienen in diesem Augenblick einige Schutzpolizisten, vor denen die Gebrüder Heidger die Flucht ergriffen. Sie schossen wild in die vor dem Hotel wartende Menge hinein und verletzten einige Personen.

Inzwischen war die ganze Kölner Polizei zur Jagd aufgeboten worden. Die Gefahr umzingelt zu werden rückte für die beiden Verbrecher in gefährliche Nähe. Da geschah etwas völlig Unerwartetes:

Die wütenden Verbrecher stürmten auf einen fahrenden Straßenbahnwagen los, sprangen mit erhobenen Revolvern auf ihn und jagten Fahrer, Schaffner und Fahrgäste in voller Fahrt hinaus. Dann ergriff der eine von ihnen den Fahrthebel, der andere überschüttete von der hinteren Plattform aus die verfolgende Menge mit einem wahren Kugelregen. Nach einer rasenden Fahrt bremsten sie den Wagen kurz vor einem entgegenkommenden Straßenbahnzuge und rasten davon.

Inzwischen waren auch die Verfolger herangekommen, und als die beiden Verbrecher auf einen großen Rasenplatz in der Nähe des Rheins liefen, wurden sie umzingelt und beschossen.

Von mehreren Gewehrschüssen getroffen, sank der jüngere Bruder Heidger zusammen. Noch im Umsinken verletzte er mehrere Polizeibeamte schwer durch seine Schüsse.

Sein älterer Bruder setzte die Flucht fort und entkam über ein hohes Gitter in einen aus Villen bestehenden Häuserblock.

Inzwischen war es völlig dunkel geworden, so daß eine weitere Verfolgung vorläufig aufgegeben werden mußte. Die Beamten, deren Zahl inzwischen durch ständigen Zuzug fast auf 400 angewachsen war, beschränkten sich darauf, den Block zu umzingeln und zu belagern.

Erst als man eine Menge Scheinwerfer und anderes „Kriegsgerät" herbeigeschafft hatte, drang man von allen Seiten systematisch in den Block vor. Man fand jedoch von dem Verbrecher keine Spur, sondern lediglich einige Browning-Pistolen, einen Koffer mit Verbrecherwerkzeugen und neben vielen falschen Ausweispapieren sogar Einlaßkarten für Kinos und Straßenbahnfahrscheine. Die beiden Verbrecher scheinen also, trotzdem sie von allen Seiten gesucht wurden, in aller Oeffentlichkeit weitergelebt zu haben.

Eine Feststellung der Verluste der Polizei ergab, daß ein Kriminalbeamter tot ist und sechs Personen schwer verletzt wurden.

Der ältere Heidger konnte bisher nicht ergriffen werden. Nach Kölner Blättermeldungen verfolgte die Polizei im Laufe des Dienstagnachmittags eine neue Spur, da gemeldet worden war, daß auf dem Rhein ein Nachen abhanden gekommen ist, der später ans Ufer getrieben ist. Ob der Mörder mit dem Nachen entkommen ist, ist bisher noch nicht festgestellt.

Kleine Chronik.

Raubüberfall auf eine Berliner Theaterkasse.

B. **Berlin**, 24. Oktober. Auf die Kasse des Berliner Theaters des Westens, in dem zur Zeit die russische Granowsky-Truppe gastiert, wurde gestern abend ein schwerer Raubüberfall versucht. Ein junger Mann kam gegen 6 Uhr abends, als der Kassenvorraum noch leer war, an den Schalter und stellte einige Fragen. Dann riß er plötzlich einen Revolver aus der Tasche, legte auf die beiden Kassiererinnen an und bedrohte sie mit Erschießen, wenn sie nicht sofort das Geld herausgäben. Eine der Kassiererinnen flüchtete und rief laut um Hilfe. Als der Mann sein Vorhaben vereitelt sah, sprang er die Treppe des Theaters hinunter und floh auf die Straße. Da eine immer mehr anwachsende Menschenmenge den Räuber verfolgte, rettete er sich in einen Privatkraftwagen, der unbewacht auf der Straße stand. Seine Versuche, das Fahrzeug in Gang zu bringen, mißlangen jedoch. Die inzwischen herbeigeeilte Polizei konnte ihn mit vorgehaltenem Revolver festnehmen. Der Räuber schien stark unter Alkohol zu stehen und trug einen Verband um den Kopf. Uebrigens ist vor ungefähr einem Jahre, als Fritzi Massary im Theater des Westens gastierte, schon einmal ein Raubversuch auf die gleiche Kasse verübt worden.

Werkbundausstellung „Wohnung und Werkraum" 1929.

Aus Breslau schreibt man uns: Die Ausstellungsleitung hat sich entschlossen, für die Ausstellung ein handliches Schlagwort zu wählen, und zwar das schöne Wort „Wuwa". Nach dem Programm soll in der Hallenausstellung das Problem der Aenderung der Wohnweise und der Wohnkultur in den Mittelpunkt sachlicher Auseinandersetzungen gebracht werden.

In der ersten Unterabteilung „Entstehung des Hauses" wird die Tätigkeit des Architekten von der Idee des Baues bis zur Vollendung des Hauses gezeigt werden. Die Abteilung wird sich auch theoretisch mit dem Bauherrn, mit dem Bauprogramm und vor allem der Geldbeschaffung beschäftigen. In die Ausschreibung der einzelnen Bauteile, die Vergebung der Bauarbeiten und die Abrechnung, die Tätigkeit der Baupolizei und des Stadterweiterungsamtes soll den Besuchern Einblick gewährt werden.

Alle diese Vorarbeiten setzen die Wahl bestimmter Konstruktionen voraus. Diese Konstruktionen werden in der Abteilung 5 gezeigt werden, und zwar hauptsächlich die Konstruktionen neuerer Art für Außenwände und Deckenkonstruktionen. Bei den Innenwandkonstruktionen wird man Trockenwände bevorzugen. Diese ganze Gruppe ist in der Hauptsache als Modellausstellung mit schriftlichen Erläuterungen gedacht.

Zu den vielen Faktoren, von denen ein angenehmes Wohnen abhängig ist, gehören vor allen Dingen Heizung, Lüftung und Wasserversorgung. Auf den Emporen des Messehofes werden an Hand von gebrauchsfertig montierten Anlagen, aber auch an Modellen, Lichtbildern, Zeichnungen und erläuternden Beschriftungen, alle Heizungsmöglichkeiten eines Hauses dargestellt werden, ferner Zentralheizungssysteme für große Hallen usw. sowie die Fernheizungsanlagen.

Auf der Ausstellung wird ferner die mustergültige Lüftung von Toilettenräumen, Küchen, Speiseschränken, Bädern, Restaurationsräumen, Gesellschaftshäusern, von gewerblichen und industriellen Anlagen, sowie aller solcher Räume zu sehen sein, in denen große Menschenmassen sich zu versammeln pflegen.

Die Wasserversorgung teilt sich in die Kalt- und Warmwasserversorgung. Die Warmwasserversorgung läßt in den meisten Häusern fast noch alles zu wünschen übrig. In weiteren Kreisen der Bevölkerung werden daher die praktischen Anlagen zur Warmwasserversorgung durch den Küchenherd, in Verbindung mit der Heizanlage durch Warmwasserbereitungsthermen in Küche, Bade- und Schlafzimmer, das größte Interesse erwecken.

Der angebliche Paratyphus in der Dresdener Lehrkompagnie.

Das Wehrkreiskommando 4 teilt mit: Die bei einem in das Standortlazarett Dresden eingelieferten Soldaten der Lehrkompagnie der Infanterieschule vorgenommene Blutuntersuchung hatte den Verdacht einer neben dem die Einlieferung veranlassenden Leiden bestehenden Paratyphuserkrankung aufkommen lassen und zu den in der Presse gemeldeten Sicherheitsmaßnahmen Anlaß gegeben. Die nach Ableben des Erkrankten erfolgte Leichenöffnung hat keinerlei Anhaltspunkte für das Bestehen einer Paratyphuserkrankung ergeben. Daher wird die Aufhebung der Sperrmaßnahmen voraussichtlich in kürzester Zeit erwartet werden können.

Dammbrüche bei Grenoble.

Dem „Petit Parisien" wird aus Grenoble gemeldet, daß infolge der weiter anhaltenden Regengüsse die Isère stark angeschwollen ist und vier Dämme gebrochen hat. Bei Noyarey mußten sich 40 Kinder in das zweite Stockwerk eines Hauses flüchten und sind dort noch immer eingeschlossen. Ebenso warten 300 Personen in einem Stadtteil von Noyarey auf ihre Befreiung. In der Ebene von Gresivaudin bildet die Isère einen See von 40 Meter Länge und 6 Meter Breite. Auch die Rhone steigt weiter. Aus Chambery wird dem „Petit Parisien" gemeldet, daß man die Fabriken oberhalb von St. Jean de Marienne wegen Hochwassergefahr räumen mußte.

Kämpfe mit Bären.

In Lappland wurden zwei Männer, die sich auf der Suche nach entlaufenen Renntieren befanden, plötzlich von einem Bären angefallen. Während der eine von ihnen sich in Sicherheit bringen konnte, versetzte der Bär dem anderen einen Schlag auf die Achsel und warf ihn zu Boden. Der Angefallene, der keine Schußwaffe bei sich hatte, besaß die Geistesgegenwart, sich tot zu stellen. Der Bär entfernte sich nach einer Weile, kam aber wieder, beschnupperte den in Todesängsten Daliegenden und verschwand schließlich endgültig. — Zu einer aufregenden Bärenjagd kam es in den Straßen von Lyon. Ein großer Eisbär war aus dem Käfig eines Wanderzirkus entsprungen. Er durchschwamm die Rhone und rief bei seiner Landung auf dem anderen Ufer unter den Passanten eine ungeheure Panik hervor. Ein Fußgänger wurde von dem Tier über den Haufen geworfen. Ein Autofahrer, der dem Bären mit seinem Wagen nacheilte und ihn zu überfahren versuchte, konnte auch nichts gegen das wütende Tier ausrichten. Sein Wagen wurde schwer beschädigt. Erst einer Patrouille von Polizisten gelang es, den Bären durch Revolverschüsse zu töten.

Eine panamerikanische Luftlinie.

Aus Mexiko wird uns geschrieben: Der Gedanke der Luftschaffahrt macht sowohl in den nordwie in den südamerikanischen Staaten schnelle Fortschritte. Jetzt geht die Idee einer Verbindung der beiden amerikanischen Kontinente durch eine Luftschifflinie von Mexiko aus. Die Stadt Mexiko beabsichtigt zunächst die lateinamerikanischen Staaten zu einem panamerikanischen Luftschiffahrtskongresse einzuladen, um die Einrichtung von Luftschiffahrtslinien von der nordamerikanischen Küste nach Südamerika zu beraten. Der Beamte des mexikanischen Verkehrsdepartements Eduardo Hay, der kürzlich mit dem ersten Postluftschiff von Mexiko hinüber nach San Antonio in Texas geflogen ist, um die Luftverkehrsverhältnisse zu studieren, erklärte, der mexikanische Plan einer panamerikanischen Fluglinie wolle eine Ergänzung für die panamerikanischen Schiffahrtslinien und ebenso für die große Heerstraße schaffen, die neuerdings zur Verbindung Südamerikas über Mexiko und die Vereinigten Staaten nach Kanada geplant werde. Es sollten niedrige Preise angesetzt werden, damit der Touristenverkehr und der Handel entsprechenden Vorteil vom Luftverkehr hätten. Man wolle alle Flugzeugfabriken der Welt zur Konkurrenz heranziehen. Was die Luftfahrt in Mexiko anbelange, so werde augenblicklich von der Stadt Mexiko zur Küste nur Post befördert, doch werde man in den nächsten zwei Monaten mit dem Transport von Passagieren beginnen.

Beginn der Entwässerung des Nemi-Sees.

In Rom wurden im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten der Regierung die Arbeiten für die Entwässerung des Nemi-Sees, die der Freilegung einer römischen Galeere dienen sollen, feierlich in Angriff genommen. Die mächtigen Pumpen zur Entwässerung des Sees wurden in Betrieb gesetzt. Um das Schiff freizulegen, wird man den Wasserstand 22 Meter senken. Das abzuleitende Wasser wird auf 31 Millionen Kubikmeter geschätzt. Im See werden sieben Millionen Kubikmeter zurückbleiben. Die freigelegte Fläche wird 800 Quadratmeter betragen.

Aus aller Welt.

Ein Pfarrer Salinger aus Bublitz, der am 14. Oktober in Eichberg (Netzekreis) eingeführt werden sollte, hat bis heute sein Amt noch nicht angetreten. Am 9. Oktober soll er von Berlin nach Eichberg abgereist sein, seitdem ist über den Verbleib des Pfarrers nichts bekannt.

*

In der Nähe von Großenbaum stürzte die Gattin des Bergassessors Buskuehl aus Düsseldorf aus einem Fenster des D-Zuges Berlin—Köln und war auf der Stelle tot.

*

Auf einer Brücke über den Sangro (Italien) stieß ein Lastauto mit einem Straßenbahnwagen zusammen und stürzte aus acht Meter Höhe in den Fluß. Von den sechs Insassen wurden vier getötet, der fünfte erlag kurz darauf den erlittenen Verletzungen, der sechste verfiel in Wahnsinn.

*

In der Nacht zum Dienstag sind in der Nähe von Korinth starke, sehr lange anhaltende Erdstöße wahrgenommen worden. Etwas später erfolgte eine zweite Erschütterung, die einigen Schaden anrichtete. Der Bewohner mehrerer korinthischen Dörfer hat sich eine panische Stimmung bemächtigt. Sie kampieren trotz der herrschenden Kälte im Freien.

*

Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai wurde am Montag die Flugstrecke Tokio—Schanghai in Betrieb genommen.

*

Bei Tucson (Arizona) stürzte ein Flugzeug, das einen Erkundungsflug zur Auffindung eines vermißten Knaben unternommen hatte, ab.

COGNAC Monnet
DER FEINSTE FRANZÖSISCHE

ganges, die Anwendung des sogenannten großen Kopfes ist bis auf ganz bestimmte seltene Fälle ein Unding und verschleppt das Tempo. Im Film gelten die sachlichen Forderungen! Ein Film wird in keinem Falle nur eine bildliche, in jedem Falle aber eine psychologische Angelegenheit sein. Die Filmschauspieler und die Filmschauspielerinnen vor allem sind darüber meist sehr betrübt. Mancher Star mißt seine Tätigkeit nach der Zahl der Großaufnahmen. Aber die fortschreitende Technik kann darauf keine Rücksicht nehmen. Erst kommt auch beim Film die neue Sachlichkeit — gerade hier viel mehr als Schlagwort, dann die Wünsche der Schauspieler, selbst wenn sie prominent sind. — Schließlich wollen wir, die Regisseure, genau so höchste Wirkung wie der Darsteller, aber Wirkung im ganzen, durch eine Totalität, und diesem Endzweck muß sich alles beugen.

* **Walter von Molo Vorsitzender der Sektion für Dichtkunst.** Bei der gestrigen Vorsitzendenwahl der Sektion für Dichtkunst an der Preußischen Akademie der Künste wurde zum Vorsitzenden Walter von Molo, zum stellvertretenden Vorsitzenden Ludwig Fulda gewählt.

* **Uraufführung in Braunschweig.** Am Braunschweiger Landestheater wurde das Drama „Kampf im Schnee von Dimitri Schtschegloff aus der Taufe gehoben. Das Stück spielt 1917 während der russischen Revolution: die Tochter eines reichen englischen Goldminenbesitzers muß mit ihrem Verlobten vor den Revolutionstruppen fliehen. In der Tundra suchen sie vor den Schneestürmen Schutz in einer verlassenen Hütte. Ein dritter gesellt sich zu den Gesellschaftsmenschen, ein unkultivierter Bolschewik. Zwischen den beiden Männern entspinnt sich ein heftiger Kampf, der erst um Waffen, dann um Nahrung und schließlich um das Weib ausgefochten wird; der Bolschewist bleibt im Endkampf Sieger, und das Mädchen wendet ihm auch seine Liebe zu. Aber als dann nach Monaten die Retter kommen, liefert sie ihn den Schergen als Mörder ihres Verlobten aus. Das Thema ist geschickt angefaßt und mit dramatischer Kraft geladen. Unter der Regie von Heinrich Voigt erlebte das Stück einen stürmischen Erfolg.

Hermann Claudius.

Zu seinem 50. Geburtstag.

Von Dr. **Hermann Haß.**

Draußen vor Hamburg, abseits des großen, hastenden Getriebes, lebt der Dichter Hermann Claudius, der am 24. Oktober seinen 50. Geburtstag feiert. Jeder Deutsche weiß von seinem Urgroßvater Matthias, der ebenso wie der Enkel vor den Toren der Hansestadt in Wandsbek sinnend und dichtend lebte. Hermann Claudius hat den Namen aufs neue lebendig gemacht, hat die Schlichtheit und Biederkeit, die dem Schöpfer des „Wandsbeker Boten" eigen war, noch vertieft. So streiten in ihm, dem ringenden und sehnenden Künstler, Gegenwart und Tradition, Amt und Mission, der äußere Zwang und die innere Stimme, sie geben ihm immer wieder neue Rätsel auf, verursachen Spannungen, neue Wandlungen. Aus dieser Seelenverfassung wirkt Claudius als Dichter, zugleich seit achtundzwanzig Jahren als Lehrer in Hamburg amtierend. Er spürt es wohl selbst, daß er über sich hinaus gewachsen ist, und wenn er auf die Reihe seiner Schriften blickt, auf seine Gedichtsammlungen und plattdeutschen Erzählungen (Mank Muern 1912, Brücke in die Zeit, Lieder der Unruh 1920, Heimkehr 1925), auf sein „Silberschiff" (1923), diesem Werkchen der Sehnsucht, in der er sein eigen Leben schildert bis zu seinem „Meister Bertram", da ist es ihm, als sei es erst ein Anfang, ein Anfang, der freilich in den frühesten Knabenjahren sich schon bekundete.

Der „Meister Bertram" (Meister Bertram van Mynden, Maler zu Hamburg. Ein hansisch Tagebuch um MCCCC, quasi gesetzet von Hermann Claudius, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg), der wohl, wie all seine Schriften, organisch, schicksalhaft, trotz Tagessorgen und mancherlei Kümmernis entstand und ganz er selbst geworden ist, scheint gleichwohl etwas ganz Neues. Es ist das Hohe Lied deutschen Künstlertums, in welchem wir den Dichter und alles, was wirkliches Künstlertum ist, erleben. In seiner Darstellung des „Malere unde Hilligenschnittger" Meister Bertramme zeigt Claudius, daß es jenseits moderner Kunstpsychologie und Kunstwissenschaft noch einen tieferen Blick in das Wesen dieser Welt gibt, als den, welchen man sich in wissenschaftlichen Seminaren erwirbt, er ersetzt die Kälte des historisierenden Kenners und Kritikers, der die Kunst erklären will, durch die Wärme seiner Liebe, durch das Einleben in die Seele des Künstlers selbst. Die Liebe ist der Mittelpunkt seines Werkes und er bekennt, daß kein Kunstwerk die Liebe, diese Inbrunst des Sichliebhaben von Mensch zu Mensch, von Mann zu Weib, von Vater und Mutter zu Kindern und Kindeskindern, entschädigt; nur auf diesem Grunde erhebt sich alles Werk leibhaftiger Kunst. Zwischen den Polen von Geist und Leib steht und wirkt der Künstler. Nichts ist ihm wirklich, denn Seele, alles Schaffen ist Wallfahren zu Ihm, dem Quell aller Liebe, ist ein Zerren an Gott. Aus der Ewigkeit, aus dem Geiste wächst das Werk, aus dem inneren Auge steigt es wundersam in die Hand des Künstlers und will ausfließen. In seiner Werkstatt läßt „der ewig Geist einen gewissen Schritt und Fußtapfen". Und desgleichen fühlt er das Blut, das in ihm wallt, die Erde, aus der er gewachsen, der Künstler ich mit ihr verbunden und sehnt sich nach Heimat, nach Weib, nach Kind. Ein ewiges Sehnen, „ein groß Wünschen" — das ist die Welt seines Bertram, die Welt des Künstlers. In der Liebe zu seinem „Gretelin" wächst sein Werk, die Sinnenfreude des Frühlings erhebt ihn zugleich über ihn selbst, den ehrsamen „Borgher zu Hamborg". Es lenzet! Es lenzet! Es grunet! Es grunet! ... Recket sich dein Blut und suchet sein Ewigs ... „Wer so als Künstlermensch zurückführt zu Natur und Gott, wer so seinen Traumgesichten nachspürt, mitten in der Welt herzhaft, kraftvollen Lebenswillens, der erlebt sein Werk als glückseligen Hymnus. Es „schnörkelt und zickzacket all mein verborgen Juchzen" — so bekennt der Künstler.

Aus seinem „Meister Bertram" selbst möchte man wohl dem Dichter heute ein Festlied singen, und weil er damit für alle Zeiten ein Bild vom Innersten des deutschen Künstlers schuf, deshalb gilt es auch ihm, dem Dichter Hermann Claudius.

* **Furtwängler Direktor der Wiener Oper?** In Wiener Theaterkreisen ist man zur Zeit ernstlich bemüht, Wilhelm Furtwängler ständig nach Wien zu ziehen. Gelegentlich des letzten Furtwänglergastspiels an der Wiener Oper soll Furtwängler die Direktion der Oper angetragen sein. Eine endgültige Entscheidung hat Furtwängler jedoch noch nicht getroffen.

* **Ein Theaterstück von Sigrid Undset.** Die norwegische Nobelpreisträgerin Sigrid Undset, die bisher nur durch ihre Romane bekannt geworden ist, hat ein Theaterstück geschrieben „Oestlich von der Sonne und westlich vom Mond", das im Osloer Nationaltheater zur Uraufführung kommen wird.

* **Ein unbekanntes Goethebildnis.** Im neuesten Katalog von S. Martin Fraenkel in Berlin wird ein Porträt Goethes abgebildet und beschrieben, das, obgleich offenbar zeitgenössisch, der Forschung bisher entgangen zu sein scheint. Es ist ein Pastell auf altem Zeichenpapier, das Gesicht in Rötel, die Garderobe in Grau. Das Blatt, 30 : 36 Ztm. groß, trägt die Unterschrift „Goethe" in gotischen Majuskeln und ist „Soph. Chr. Karlsbad 1820" signiert. Am nächsten berührt sich das Bild mit dem Stielerschen Oelgemälde von 1828, auch ähnelt es der gleichzeitigen Mannheimer Büste von Rauch.

* **Eine deutsche Forschungsexpedition in Chinesisch-Turkestan festgehalten.** Die deutschen Forschungsreisenden Trinkler und Deterra haben, einer Meldung aus Neu-Delhi zufolge, nach Erforschung des westlichen Himalaja und Chinesisch-Turkestans Delhi erreicht. Eine aus 40 Ponys bestehende Karawane mit geologischen Funden, die unter Führung des Schweizer Expeditionsteilnehmers Boßhard über Kaschgar und die Transsibirische Eisenbahn nach Europa befördert werden sollte, ist in Kaschgar von den chinesischen Behörden festgehalten und wahrscheinlich beschlagnahmt worden. Die Forschungsreisenden haben sich an die deutsche Gesandtschaft in Peking mit der Bitte gewandt, sich bei der chinesischen Regierung für die Freigabe zu verwenden, da sonst die praktischen Ergebnisse der 14monatigen Forschungsarbeit verloren wären.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0003
DFG

Stadttheater (286)
Heute, Mittwoch, 20—22¼ Uhr
Mona Lisa
Donnerstag, 20—22¾ Uhr
Der Günstling der Zarin

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns. Tel. 28385.
Sie müssen
Paul Beckers
in seiner Glanzrolle (h0
Fliegentütenheinrich's Glück
unbedingt gesehen haben!
Lachen ohne Ende!
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Café Walhalla
angenehmer Aufenthalt mit
erstklassig. Künstler-Konzert

• Modernes Theater •
Das führende Tanz-Kabarett
Direkt: Ferry Rosen
Neuer Spielplan
mit
Paddy u. Paddy
die unerreichten dänischen Excentriker.
Nachher Weinlese-Fest
Tanz mit Telefon
Kapelle Csermely
aus Budapest.
Fernruf 25691

Café Sankt Nikolaus
Heute Mittwoch abends 8 Uhr
1. Sonder-Konzert
ausgeführt vom (h0
„Ravora"-Künstler-Trio

Erstaufführung!
„Quer durch Sowjetrußland"
Der neue große Film aus der Sowjetunion.
Die Erfolge unter der Arbeiter- und Bauernregierung.
Aufführung Freitag d. 26. Okt., abends 8 Uhr im „Volkspark".
Für Jugendliche zugelassen!
Eintrittspreise: Im Vorverkauf 70 Pfg., an der Abendkasse 80 Pfg., Erwerbslose 50 Pfg gegen Ausweis.
Vorverkauf: Geschäftsstelle des „V.F.V.", Weidenplan 28. III., Volksbuchhandlungen Harz 1 und Lerchenfeldstr. 14, Neudeutsche Bücherstuben, Zigarrengeschäft Schmidt, Hallorenring.
„Volks-Film-Verband"
Ortsgruppe Halle.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 25. Okt., 20 Uhr
Lichtbilder-Vortrag
von Direktor **Dr. Hauchecorne**
„Einheimische Raubvögel"
Eintritt Erw. 30 Kinder 20 Pfg.
Für Abonnenten frei!
Nur für kurze Zeit hier:
10 Pinguine 10 jg. Eisbären

Café Freischütz
Täglich von nachm. 4 Uhr ab erstklassiges
Künstler-Konzert

Saal frei!
Tel. 23320. (a

Saal u. Gesellschaftsz.
frei
Schweizerhaus.
Wörmlitzerstr. 16. (l

Pelze
Besätze
billigste Preise
Umarb. u. Reparat.
v. Mänteln, Jacken u. dergl. sorgfältig und billig
Graseweg 11
B. Weise
Kürschner
(früher Poststraße)

Achtung! Achtung!
Jeden Donnerstag (h0
Großes Geflügel-Preis-Skaten
I. Serie von 5—7, II. Serie von 8 Uhr an
im **„Mansfelder Hof"**
(am Hettstedter Bahnhof)
Mansfelderstraße 29.
Wozu freundlichst einladet **Der Wirt.**

O.T.
Lichtspiele, Steinweg 12 (h0)
Marys großes Geheimnis!
Ein nicht alltägliches Filmereignis in 6 Kapiteln nach dem Roman von
Paul Langenscheidt
— Eine dumme Geschichte — Reich an ergreifenden Situationen führt der Film in die interessante Welt der Modeschöpfungen von Amerika nach Paris. Schwere seelische Konflikte müssen überwunden werden um das Ende doch noch harmonisch zu gestalten.

Central-Hotel mit
Klosterbräu
am Hallmarkt
Mittagstisch
im Abonnement Mk. 1.—
Syphon-Versand
Vereinszimmer

Saalschloss
Brauerei
Halles beliebtest. Tanzstätte
Sonnabend, den 27. Oktober:
Gesellschafts-Abend
Es spielt das moderne (z
Leipziger Stimmungsorchester
Leitung: Helmuth Ritter
Internat. Tanzdarbietungen
Anfang 8 Uhr! Ende 3 Uhr!
Heute 8 Uhr Tanz

Koch's
Künstlerspiele
die führende
Kleinkunstbühne
Heute ein Jahr
Atrium
Besondere Ueberraschungen
Von 9 Uhr ab
vornehmer Betrieb
Auserlesene Weine und Delikatessen!
Programm?
Anfang 8 Uhr 30!
Sonnabend Weinlese-Fest!
h259

Aus Ihrem Stoff!!
Nach neuestem System des Zuschnittes u. Art der Herstellung, die sich wesentlich von der althergebrachten Schneiderei unterscheidet, fertige für
29.—
elegant im Sitz nach modernen Modebildern
Ulster, Paletot
oder
feschen Anzug
einschl. sämtl. Futterzut. II. Verarbeit. RM. 37
Dauernde Nachbestellung, beweist meine Leistungsfähigk. Ein unverbindlicher Besuch macht auch Sie zu meinen Kunden. —
M. Peim
Große Steinstraße 6
Fa. Huth & Co. gegenüb.

Kaffeehaus Rothnick.
Fest der Weinlese (h0
Eichhorn-Pne.

Handweberei,
Kunststopferei
billig — fachkundig.
W. Wandkowski,
Rannischestr. 16, I. (l

Tafel-Aepfel
Schweizer und gelbe Renette, Goldparm., Boskoop, Rambour usw. in Sortiment p. Kiste netto 50 Pfd. 14,50 RM.,
Wirtschaftsäpfel pro Kiste 7,50 RM. ab Mügeln gegen Nachnahme. (Er
Gustav Richter Nchf.
Mügeln bei Oschatz.
Fernruf 21.

Homöopathisch
Bioch.-Magnetische Kranken-Behandlung
aller Krankheiten
H. Kuntz, Zenkerstr. 3

Uhren
kaufen Sie (l am besten beim Fachmann
Uhrmacher Schraut
Schmeerstr. 4.
Reparaturen billig.

Ziehung 7. bis 13. Nov.
Große
Volks-Lotterie
48 100 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne
430 000
150 000
100 000
75 000
50 000
Einzellos **1.-** Rm.
Doppell. **2.-** Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra empf. und vers. auch geg. Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39

Restposten Pflaumenmus
Ia. fr. Früchte in 10 Pfd.-Eimern, l. g. o. get., bes. preiswert nur an Wiederverk.
Lebensmittel-Spiegler (*
Scharrenstr. 9, pt.
Telefon 29080
(ab 6 Uhr abends)

Restaurations-Artikel
A. Knabe
Gr. Nikolaistr. 2
— Gegr. 1825 —

CAPITOL
Lauchstädterstrasse 1 — Telefon 33440
Donnerstag bis einschl. Mittwoch:
Der Roman der Hallischen Nachrichten
Dr. Alfred Schirokauers Meisterroman. Das neue Ullsteinbuch:
„Die Frau von gestern u. morgen"
Livio Pavanelli
spielt die Hauptrolle unseres Filmes, dieses von A bis Z blendend mit richtiger Abtönung ausgestatteten, wertvollen Unterhaltungsfilms. — **So liebenswürdig, charmant, jugendlich, heiter und berauschend in seiner bezaubernden Männlichkeit sahen wir ihn noch nie! Lächelnd nimmt er alle Frauenherzen gefangen.** — Er ist doch ein ganz großer Lebenskünstler dieser prächtige Rechtsspezialist:
Der Scheidungsanwalt
8 Akte! Regie Heinz Paul **8 Akte!**
Pavanelli
ist groß und zuverlässig wie immer. Wir kennen und schätzen ihn aus unzähligen Rollen. Er trägt einen Bart und sieht schärfer, sozusagen juristischer als sonst. — Dann begrüßen uns
Igo Sym / Vivian Gibson
ein blendend aussehendes mondänes Paar, das die Gefahren einer Ehe demonstriert, die auf einer weniger idealen psychologischen Basis geschlossen ist. — Die blendende Französin
Arlette Maréchal
mit einer Meisterschaft des Ausdrucks. Man sieht, diese Frau ist ganz große internationale Klasse.
Ausstattung, Regie, Darstellung und Manuskript stempeln dieses einzigartige, charmante Filmwerk zu einer **Spitzenleistung internationaler Filmkunst!** Ein Gesellschafts- u. Ausstattungsfilm ersten Ranges.
Ferner:
Der König der Boulevards
Ein Pariser Sittenbild von Graham Cutts und Reginald Fogwell
In den Hauptrollen: **Ivor Novello, Ninna Vanna, Isabell Jeans.**
Photographie: Hal Young. — Regie: Graham Cutts.
Deutsche Bearbeitung: Curt Wesse.

C.T.
Am Riebeckplatz
„Ab morgen tut sich wieder was bei uns!"
Ihre Lieblinge erwarten Sie!
Harry Liedtke
der ausgesprochene Liebling des deutschen Publikums und bedeutendste Interpret goldenen Humors, der hier seine meisterliche Kunst der heiteren Charakterisierung aufs Neue beweist.
Maria Paudler
der Sprühteufel backfischhafter Mädchenkomik, durchrieselt von echtem Humor, der den grämlichsten Hypochonder zur Lebensfreude umstimmen muß.
So sorgen beide für die köstlichsten Stunden und sind wieder ganz in ihrem Element in dem urfidelen, liebenswürdigen und charmanten Groß-Lustspiel:

Großstadtjugend!
Ein Film von Format - Ein deutscher Spitzenfilm!
Wie ein kostbarer, feingeschliffener Stein im Licht seine bunten Reflexe betäubend verstreut, so wirft auch dieser Film seine augenerfreuende, herzerfrischende Farbigkeit und Fröhlichkeit unter uns — amüsiert, entzückt und hüllt uns in jene prickelnde Stimmung, wie wir sie kaum jemals zuvor erlebt haben.
● Halle wird Lachstürme erleben, wie nie zuvor!
Darum auf, laßt uns mitlachen und lustig sein in dem Strudel köstlichster Daseinsfreude und ungetrübter Heiterkeit.
Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil und die C.T.-Wochenschau (Aktuelle Berichterstattung neuester Weltereignisse)
Auf der Bühne:
The Bolls & Bobby
Der glänzendste komisch-humoristische Balance-Akt des Kontinents.
Heute letzter Tag! Heute letzter Tag!
Rasputins Liebesabenteuer
Bühne:
Ukrainischer Volkschor!
20 Sänger.

Gr. Ulrichstraße 51
Ab morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Wer Sorgen hat, der komme zu uns und lach' sie sich vom Leibe!
Hans Junkermann
der große Matador des komischen Faches, in seiner glänzenden Doppelrolle als
Großherzog u. Dienstmann
in dem populärsten aller deutschen Lustspiele:

Seine Hoheit der Dienstmann
8 Akte zwerchfellerschütternder Komik nach dem berühmten Lustspiel „Die beiden Seehunde" von Karl Rößler.
Die weiteren Rollen kreiern
Darsteller ganz groß. Klasse
Mary Kid, Werner Pittschau, Iris Orlan, P. Lagerhofer, Mizzi Griebl, Charlotte Ander.
Mit diesem Lustspiel bringen wir einen der heitersten Filme, den uns die deutsche Filmindustrie in dieser Saison beschert.
Eine drastische Komödie voll lustiger Verwechslungen aus einer kleinen Residenz eines Vorkriegsstaates. Das wimmelt von tollen, humoristischen Einfällen. Verlegenheiten und Mißverständnisse wirbeln durcheinander und schaffen Situationen, die das Zwerchfell nicht zur Ruhe kommen lassen und Gelächter hervorrufen, das zu stärksten Lachorkanen anschwillt.
Der ausgezeichnete bunte Teil bringt:
Der Liebestod
2 Akte Lachsalven.
Alt-Aegyptens Bauwerke
Interessantes Kulturbild.
● Der aktuelle C.T.-Wochenbericht!
Heute letzter Tag:
Luciano Albertini
Der Unüberwindliche!

Stadtschützenhaus: Montag, 29. Okt., abds. ½8 Uhr
2. Philharmonisches Konzert
Die Dresdener Philharmoniker
unter
Dr. Georg Göhler
und unter Mitwirkung von
ERICA MORINI
1. Franz Moser: Scherzo für großes Orchester (Erstaufführung)
2. **Peter Tschaikowsky:** Violinkonzert
3. **Franz Schubert:** Große C-dur-Symphonie (zur Schubert-Feier)

Ende 10 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Karten bei Hothan. [e97

Für die **Schubert-Gedenkfeier** am 22. Nov. (Aufführung des Streichquartetts „Der Tod und das Mädchen", einer Klaviersonate und des Forellenquintetts durch das Gewandhausquartett und Prof. Max Pauer) stehen den Mitgliedern Karten zum Vorzugspreise von M. 2.25 bis 27. Okt. zur Verfügung. Allgemeiner Kartenverkauf ab 29. Oktober.

Im Rahmen der
35. Generalversammlung
des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins Deutschen Staatsbürgerinnen-Verbandes
finden folgende Veranstaltungen statt:
Montag, den 29. Oktober 1928, 20 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität:
Oeffentl. Vortrag v. Frau Margarete Treuge, Hamburg: Welche Möglichkeiten besteh. f. d. deutschen Einheitsstaat?
Eintrittskarten zu —.50 Mk. im Verkehrsbüro, Roter Turm.
Dienstag, den 30. Oktober 1928, 10—13 Uhr, im Rundturm der Moritzburg: (b
Oeffentliche Kommunalpolitische Sitzung: Die Einrichtung v. Eheberatungsstellen.
Eintrittskarten zu 1.— Mk. am Saaleingang.
Programme und Teilnehmerkarten für die ganze Tagung zu 2.— Mk. im Verkehrsbüro, Roter Turm.

Autoanhänger
jeder Art und Größe
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Ersatzteillager Preßluftnietung
Fahrzeugbau
Joh. Schoene, Halle, Lindenstraße 49

Pelze
Mäntel, Jacken, Skunks, Besätze aller Art, Umarbeitungen preiswert. *
E. Seidemann,
Geobenerstr. 10.

„Sanitas-Bad" Mittelstr. 20a
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends (Ifb
Sämtliche Bäder für Krankenkassen

TRIUMPHATOR
eine Rechenmaschine
modernster Konstruktion.
Alleinvertrieb durch:
H. Sonnenberg, Halle a. S.
Martinstr. 11. Fernspr. 31198. *
Uebernahme v. Reparaturen aller Systeme

Fuhren
jeder Art mit
Schnellastwagen
führt aus. (l
Tel. 31730.

Bill. Bezugsquelle in Strick- u. Wirkwaren für Händler und Private. *
Schlegel,
Güterbahnhof 2.

Jeden Tag entfalten tausende und abertausende von Lesern die Hallischen Nachrichten. Eine ganze Stadt erfährt von Herrn Weitsichtigs günstigen Angeboten! Wollen nicht auch Sie zu jedem durch die Anzeigenspalten der Hallischen Nachrichten sprechen?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0004

Stadt=Zeitung.

Halle, den 24. Oktober

Der elektrische Unfall.

In letzter Zeit mehren sich die Unfälle in elektrischen Betrieben. Nach den Angaben der Statistik weist die Anwendung der elektrischen Ströme im allgemeinen allerdings keine größeren Gefahren auf, als die Gastechnik, Dampftechnik oder eine andere moderne Betriebstechnik.

In der Hauptsache beruhen die Kenntnisse von der Wirkung der elektrischen Stöme zunächst auf Tierexperimenten. Aus ihnen ersieht man, daß der Tod infolge Elektrizität eintritt durch Stillstand der Atmung (eine Art Erstickung), oder des Herzens oder durch Lähmung des Zentralnervensystems, des Rückenmarks und des Gehirns. Bei den elektrischen Hinrichtungen in Amerika waren am wirksamsten Hochspannungen von 1700 bis 2000 Volt. Die Stromschließung erzeugte Muskelkrämpfe. Die Körperwärme stieg von 20 auf 120 bis 123½ Grad Fahrenheit. Meist verloren die Hingerichteten nach dem Stromübergang das Bewußtsein. Daß der Zustand des Bewußtseins beim Zustandekommen des Unfalls mit maßgebend ist, erhellt daraus, daß Monteure oft bewußt aus Leichtsinn blanke Drähte berührten, ohne sich dabei zu verletzen, ein andermal bei unbewußter Berührung mit derselben Leitung aber sofort tot zusammenbrachen. Es scheint demnach die Vorbereitung des Bewußtseins die Schokwirkung zu mildern. Hinsichtlich der Gefährlichkeit des elektrischen Stromes hat man gefunden, daß er um so verhängnisvoller ist, wenn der Betreffende direkt in den Stromkreis eingeschaltet ist, als wenn er nur einen Pol berührt und Erdschluß hat.

Ströme von 500 Volt sind als tödlich anzusehen. Oft spielen bei Unglücksfällen durch elektrische Ströme lokale Mißstände eine Rolle. Die Sicherheit in gewerblichen Betrieben ist vielfach abhängig von dem Zustand des Fußbodens. In sogenannten schmierigen Betrieben, d. h. in solchen, in denen feuchte Lösungen den Fußboden durchdrungen haben, z. B. Salinen, ist der Schutzwiderstand erheblich herabgesetzt, in trockenen Räumen dagegen sehr hoch.

Oft geben auch Nebenumstände den Beweis des Stromüberganges auf den Menschen, Verkohlung, Durchlöcherung an Kleidung und Stiefeln, Schmelzdefekte am stromführenden Material, äußere Verhältnisse: der Unfallstelle wie Stromspannung und -stärke, ungeschützte, blanke Leiter, zerstörte Isolierung, Nässe der Kleidung.

Im allgemeinen heilen Verletzungen durch Stromübergang bald, auch schwere Bewußtseinsstörungen und Lähmungen klingen in kurzer Zeit ab, wo aber Herz und Lungen sofort versagen, ist die Aussicht auf Genesung schlecht. Bei der Rettung von durch den elektrischen Strom Verunglückten ist das einfachste Mittel, selbst genügend isoliert zu stehen und die Hände mit Tüchern zu umwickeln, den Betroffenen dann vorsichtig zu fassen und hochzuheben, wenn Erdschluß durch den Körper vorhanden war.

Konferenz der Krankenkassenvorsitzenden.

Vorschläge für Verwaltungsverbesserungen.

Der Verband der Krankenkassen Sachsen-Anhalt, Landesverband des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, hielt am Sonntag, dem 21. Oktober, und Montag, dem 22. Oktober, in Halle eine Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Krankenkassen ab. Zweck der Veranstaltung war, über die neuesten Erfahrungen auf de mGebiete der gesamten Kassenverwaltung zu berichten und einen Meinungsaustausch über etwaige Verbesserungsvorschläge zu ermöglichen.

Die Tagesordnung war sehr reichhaltig. Zum ersten Punkt sprach Verwaltungsdirektor Richard, Erfurt, über Ein- und Auszahlungen mit Hilfe von Buchungsmaschinen unter dem Gesichtspunkte der Verwendbarkeit dieses Verfahrens bei mittleren Krankenkassen. Aus der Praxis der Buch- und Kassenbuchführung hielt einen Vortrag der Geschäftsführer Heilmann, Halle. Danach fand eine Lichtbildvorführung von hygienisch belehrend wirkenden Trickfilmen statt, die den Krankenkassen vom Hauptverband deutscher Krankenkassen zur Aufführung an allen Orten zwecks Aufklärung der Krankenkassenmitglieder, ihrer Angehörigen und anderer Volkskreise zur Verfügung gestellt werden können. Im Anschluß daran sprach Verbandsrevisor Wischeropp, Weimar, über die Verwahrung der schriftlichen Vorgänge und Akten in Registraturen unter Verwendung eines Einheitsregistraturplanes, der im Druck als Vorschlag vorlag.

Verwaltungsdirektor Kilian, Hannover, hielt am Montag früh einen Vortrag über die statistischen Arbeiten der Krankenkassen, deren Ausbau und Vereinheitlichung er empfahl. Er schlug vor, daß bezirklich diese statistischen Arbeiten unter Verwendung der Hollerith-Lochmaschinen ausgewertet werden sollen. Ueber das Beitragsberechnungsverfahren mit Hilfe maschineller Einrichtungen sprachen Geschäftsführer Walter, Eilenburg, und Revisor Wiegand, Halle. Letzterer ließ sich noch weiter über die sonstigen Verwendungsmöglichkeiten von Schreib-, Rechenmaschinen und sonstigen Büromaschinen im Verwaltungsdienst der Krankenkassen aus und besprach im Anschluß ein mit dem Landesarbeitsamt Mitteldeutschland getroffenes Abkommen über das Abrechnungsverfahren zwischen Krankenkassen und Arbeitsämtern.

Geschäftsführer Bohlmann, Berlin, sprach darauf über die praktischen Arbeiten der Krankenkassen auf dem Gebiete der hygienischen Volksbelehrung.

Als letzten Punkt der Tagesordnung gab Geschäftsführer Heilmann einen Bericht über die Vorarbeiten zur Reform des Krankenversicherungsrechts. Die Ausführungen waren außerordentlich beachtlich und zeigten einen Weg, wie endlich aus dem Schlagwort der letzten Jahre, d. h. dem Ruf nach einer Reform der Reichsversicherungsordnung, die Tat folgen könne.

* **Medizinalrat Dr. Riedel †.** In der Nacht zum Mittwoch verstarb im 58. Lebensjahre der Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Alfred Riedel, Generaloberarzt a. D., hier, Kohlschütterstraße 2 I.

* **Handelshochschulkurse.** Zur Eröffnung der diesjährigen Handelshochschulkurse wird auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer am 25. Oktober abends 8 Uhr im Universitätsgebäude Ministerialdirektor z. D. Professor Dr. Wiedenfeld in Leipzig einen Vortrag halten über „Die Produktionsteilung in der Weltwirtschaft und ihre handelspolitischen Auswirkungen."

* **Paletotmarder in Ammendorf.** In einem Restaurant in Ammendorf wurden dieser Tage einem Gast Mantel, Hut und Stock gestohlen. Von den Tätern fehlt leider bisher jede Spur.

* **Wohnungsnachweis der hallischen Studenten.** Die Hallische Studentenhilfe unterhält einen kostenlosen Wohnungsnachweis für Studierende, der sich im Studentenhaus „Burse zur Tulpe", Halle, Universitätsring 5 II, Zimmer 2 u. 4, befindet.

Die Vorstellung ist zu Ende — Die Vorstellung beginnt!

„Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los". — Ein ernstes Konzert und ein lustiges Nachspiel. — Das Publikum spielt frei nach Theremin.

Erstes Bild.

Introduktion: Das Publikum ist noch mit Beifallsbekundungen beschäftigt. Die Künstler des Theremin-Trios haben ihre Apparate aus der Hand gelegt. Aber das Publikum stand lange noch dicht gedrängt in den Gängen. Die Künstler mußten noch eine Darbietung zugeben. Und dann noch eine.

Und schließlich war trotz allem die Vorstellung, der erste musikalische Abend mit Elektrizität, zu Ende. Man sollte nach Hause gehen.

Aber da begann erst die Vorstellung richtig. Sie begann völlig von neuem. Das Publikum wurde aktiv. Man fühlte sich plötzlich berufen. Man glaubte sich vor dem Thalia-Saal produzieren zu können. Jeder glaubte, das zu müssen. Die allgemeine Spannung stieg wieder ins Fabelhafte.

Der liebenswürdige Herr des Theremin-Trios hatte mit einer einladenden Handbewegung gesagt: „Sie können selbst an den Apparaten spielen." Erst lehrerinnen, manche, die noch nie auf dem Klavier eine Melodie richtig zu Ende gespielt hatten, alle waren sie sensationslüstern auf ihre eigenen Theremin-Fähigkeiten.

Ein Massenkonzertieren hub an.

Die Lautsprecher im Saal begannen zu pfeifen. Es war, als stimmte ein riesiges Sinfonie-Orchester zu einer grandiosen Aufführung.

Mit einem Male beherrschte ein tiefer Summerton den weiten Saal. Man sah, wie ein beleibter Herr von einem Mitglied des Trios etwas nervös zur Seite geschoben wurde. Er war nämlich versehentlich in die musikalische Sphäre geraten. Er hatte sich der Antenne des Apparates sehr genähert. Er war selbst erstaunt, als ihm bedeutet wurde, daß er fortwährend, ohne es zu wollen, zu wissen und zu glauben, wie ein richtiger Organist auf einer Orgel spiele.

Allerdings beschränkten sich seine unfreiwilligen Fähigkeiten zunächst noch auf den einzigen Ton. Aber der drang durch. Um die Apparate zuckten die Hände, glänzten die Augen.

Einer geriet einer geheimnisvollen Klappe zu nahe, und da verstummte plötzlich die Musik.

Dann wieder war der Strom weg . . .

Es war geradezu abenteuerlich.

Von morgen an erscheint der neue Roman

DIE LEBENDE TOTE

Von **EBERHARD LANDGRAF**

Auf dem Hintergrunde weltstädtischen Lebens und Treibens, in den großen Fremdenzentren Italiens, entwickelt sich eine höchst spannende Handlung. Im Mittelpunkt steht eine schöne Frau, die auf abenteuerliche Weise die Rolle ihrer verstorbenen Schwester weiterspielt, um sich deren große Einkünfte zu sichern, die sie als Gattin eines Großindustriellen bezog, von dem sie getrennt lebte. Auf einem Edelsitz im bayrischen Walde sieht sich die Abenteuerin unvermutet dem Gatten ihrer verstorbenen Schwester gegenüber, der sich um die Hand der Tochter des Schloßherrn bewirbt. Nach aufregenden Zwischenfällen und Konflikten gelangt die bis zum Schluß fesselnde Erzählung zu einem glücklichen Ende.

war es ganz still, man war erschrocken, dann folgte die Verzückung. Das Publikum drängte. Die Treppenstufen zur Bühne hätten mit Verkehrsschutzleuten umstellt werden müssen. Aber im Programm des Abends waren keine Verkehrsschutzleute vorgesehen. So mußte der immer noch liebenswürdige Herr energisch an die Rampe treten: „Es möchten bitte nicht mehr als — sechs Personen an jedem Apparat spielen." Sechs!

Da folgte dem Beifallssturm die befreiende Lachsalve.

Zweites Bild.

Solo: Das Trio hatte zunächst umsonst gefürchtet. Die Massen drängten sich zwar an den Treppenstufen, als seien sie die Pforte zu einem neuen ungeahnten musikalischen Paradies. Aber sie hatten noch Ehrfurcht. Sie kamen nicht über die Schwelle.

Die Herren vom Trio lächelten. Das Publikum lächelte auch.

Da erstieg eine Dame als erste das Podium. Eine energische Dame. Es war der große Tag im Lebenslauf dieser musikalischen, wagemutigen, begeisterten, entzückten, fortschrittlichen Dame. Der liebenswürdige Herr machte wieder eine einladende Handbewegung und die wagemutige Dame machte auch eine liebenswürdige Handbewegung.

Da erschrak sie.

Sie war mit ihrer Hand bereits der musikalischen Sphäre zu nahe gekommen. Ein tiefster Orgelton durchrauschte den Saal.

Sie zuckte nervös mit den Fingern.

Da rasselten neue Töne, hohe Töne, Flötentöne. Die Dame wußte gar nicht mehr wie ihr geschah.

Ihre Finger vibrierten in Erregung.

Damit hatte sie aber schon gleichzeitig ein wunderschönes Geigensolo begonnen. Stürmischer Beifall brauste auf. Das Publikum feierte sich selbst. Jetzt glaubte man es. Es war keine Zauberei. Eine Vertreterin des Publikums hatte selbst gespielt . . .

Drittes Bild.

Massenchöre: Im Nu war die Bühne voller Menschen. Techniker, Musikstudenten, Gesangs- [...]

Viertes Bild.

Monolog des Technikers: Dies also ist der Theremin-Apparat, wie man sieht und wie man hört. Leider konnte mir selbst der Künstler des Trios nicht mitteilen, wieviel Anoden-Spannung das Kästchen hier besitzt. Obwohl das doch für mich wesentlich gewesen wäre. Man hat es mir sogar abgelehnt, den Apparat zu öffnen und mir die Stromgitter zu erklären. Obwohl ich zurückhaltend darum bat. Ich glaube, es hat nun gar keinen Zweck mehr, wenn ich frage, wieviel Verstärkerlampen diese Konstruktion besitzt. Es ist heute abend mein Schicksal, daß ich eine technische Grandiosität vorgeführt bekomme, für die ich mich als bewährter Sachbearbeiter mechanischer Musik auf das lebhafteste interessiere. Ich werde mir angesichts dieser Lage andere technische Quellen erschließen müssen, wenn ich zu Hause diesen Apparat selbst zusammenbasteln will. Oder sollte vielleicht der anwesende Techniker Theremins mir nähere Erklärungen geben? Ich sehe, er betritt die Bühne. Also werde ich mich an meinen Kollegen wenden.

Er geht hin und tut also.

Fünftes Bild.

Künstler als Publikum! Die Herren vom Trio sind fast ratlos. Sie sind keine Künstler mehr. Sie waren es bis zum Ende der Vorstellung. Nach dem neuen Anfang sind sie die Zuschauer. Jetzt können sie nicht mehr Chopin vortragen. Sie haben nur noch auf Knöpfe zu drücken und Hebel umzuschalten. Sie müssen aufpassen, daß nicht mehr als zwölf auf einmal Musik machen. Manchmal sind sie neckisch, und schalten nur den Lautsprecher in einer entfernten Ecke des Saales ein.

Und dann stellt man den Strom ab und schaltet das Licht aus. Der Saal wird dunkel.

Endlich leert sich die Bühne.

Jetzt erst ist die Vorstellung zu Ende . . . *np.*

Musterordnung für Flughäfen.

Berlin-Tempelhof als Vorbild.

Eine Benutzungsordnung für den Flughafen Berlin-Tempelhof wird jetzt als Muster für die Flughäfen und Verkehrslandeplätze amtlich mitgeteilt. Wenn deren Unternehmer eine Ordnung unter Anpassung an dieses Muster noch nicht aufgestellt haben, so müssen sie sie unverzüglich der Landespolizeibehörde zur Vorlage bei der Landeszentralbehörde und dem Reichswehrministerium einreichen. Die Ordnung gibt eine genaue Beschreibung des Flughafens. Man erfährt u. a., daß die magnetische Mißweisung für 1928: 5,8° West bei 0,2° jährlicher Abnahme beträgt. Das Rollfeld ist 1 500 000 Quadratmeter groß. Die Flughafenzone wird durch den Landwehrkanal, den Anhalter Bahnhof, die Eisenbahn nach Lichterfelder-Ost, die Chaussee Groß-Lichterfelde — Marienfelde — Buckow — Niederschöneweide, den Teltowkanal, den Osthafen und den Neuköllner Schiffahrtskanal begrenzt. Angegeben werden die Anlagen des Flughafens, die Verkehrsverbindungen, die Verwaltungs- und Betriebsstellen und Benutzungsvorschriften.

* **„Das christliche Lebensideal und die Kultur."** Der zweite Vortragsabend des Euckenbundes, Ortsgruppe Halle, wurde unter Vorsitz von Postrat Voß am 22. Oktober abgehalten. P. Dr. Ernst, Dozent des Forschungsheims für Weltanschauungskunde in Wittenberg, sprach über das Thema: „Das christliche Lebensideal und die Kultur". Er führte u. a. aus, daß die Gegenwartskultur eine ausgesprochene Diesseitskultur sei. Darum bestünden Spannungen zwischen ihr und dem christlichen Lebensideal. Es stehen sich darin zwei Lebenssysteme und zwei Lebensgefühle gegenüber. Die Lösung der Spannung sei nicht möglich durch äußerliche Harmonisierungsversuche, sondern nur in Besinnung auf die gemeinsame Grundlage. Sowohl das christliche Lebensideal wie das Kulturstreben habe seinen Ursprung in Gott. Kultur sei Menschenwerk nur in dem Sinn der Weitererschöpfung Gottes über die Natur hinaus: durch den Menschen auf der Grundlage des in der Natur und den Menschen gegebenen Möglichkeiten. So werde das christliche Lebensideal zum höheren Richtpunkt der Kultur. Der Vortrag

* **Wohlfahrtsmarken.** In der Zeit vom 15. November 1928 bis 31. Januar 1929 werden durch die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe Wohlfahrtsmarken mit Länderwappen zu 5, 8, 15, 25 und 50 Rpf. und eine Wohlfahrtspostkarte zu 8 Rpf. zum doppelten Nennwert (die Wertzeichen zu 8 Rpf. für 15 Rpf.) vertrieben werden. Die Wertzeichen sind bis Ende April 1929 zum Freimachen von Postsendungen im Inlands- und Auslandsverkehr gültig.

* **Sendungen mit der Bezeichnung „bahnpostlagernd".** Um zu erreichen, daß die Sendungen mit der Bezeichnung „bahnpostlagernd" oder einer ähnlichen Angabe unmittelbar der in Betracht kommenden Bahnhofspostanstalt zugeführt werden, wird den Postkunden, namentlich den Geschäftsreisenden, empfohlen, die Bezeichnung „bahnhofspostlagernd" in die Augen fallend farbig zu unterstreichen. Diese Kennzeichnung ist nötig, um die Verteilbeamten, die sich bei der Eile, mit der sie den Dienst wahrnehmen müssen, im allgemeinen darauf beschränken, den Bestimmungsort zu lesen, auf die besondere Behandlung der Sendung aufmerksam zu machen.

Die Straßenbahn im neuen Verwaltungsgebäude

Sonderverkaufsstelle für Wochenkarten.

Die Büros der städtischen Straßenbahn werden am Donnerstag, den 25. Oktober, von Berliner Straße 1 nach dem neuen Verwaltungsgebäude in der Freiimfelderstraße verlegt. Das Fundbüro, sowie die Verkaufsstelle für Wochenkarten usw. verbleibt bis Anfang nächsten Monats noch in den alten Räumen. Die Karten für Kriegsbeschädigte werden diesmal ebenfalls noch in der Kassenstelle Berliner Straße 1 ausgegeben. Zur Bequemlichkeit des Publikums wird vom 1. November d. J. ab im Konfitürengeschäft Bertholt, Ecke Gr. Steinstraße — Ludwig-Wucherer-Straße eine Verkaufsstelle für Wochenkarten, sowie Wertmarken für Monatskarten errichtet.

Ein Handtäschchenräuber gefaßt.

Eine Reihe von Handtaschen und Geldbörsen beschlagnahmt.

Dieser Tage wurde in Ammendorf ein jugendlicher Dieb festgenommen, der in Vergnügungslokalen Handtaschen und Geldbörsen stahl. Ihm wurden noch mehrere Handtaschen und Geldbörsen mit Geldbeträgen abgenommen, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt sind. Die Bestohlenen werden gebeten, sich umgehend bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 60/61, wo die sichergestellten Gegenstände zur Besichtigung ausliegen, oder bei der Kriminalpolizei in Ammendorf zu melden.

„Wir kommen vom Telegraphenamt".

Die Oberpostdirektion Halle teilt uns mit: Seit einigen Tagen werden die Fernsprechteilnehmer von Personen aufgesucht, die sich zu unrecht als „vom Telegraphenamt kommend" vorstellen und versuchen, für ein Fernsprechbuch Eintragungen gegen Bezahlung zu erlangen. Die Beauftragten der Deutschen Reichspost führen schriftliche Ausweise.

* **Neues Lutherbild.** Im Schaufenster der Stadtmissionsbuchhandlung steht zur Zeit ein eigenartiges Bild, Dr. Martin Luther bei der Arbeit darstellend, aus. Das von dem hiesigen Porträtmaler von Sallwürk herrührende Bild unterscheidet sich vorteilhaft von den sonst bekannten Lutherbildern dadurch, daß es bei aller Porträtähnlichkeit kein eigentliches Porträt sein will, sondern Luther in seiner beschaulichen Häuslichkeit bei der Arbeit zeigt. Besonderen Wert erhält das Bild noch dadurch, daß zu dem Kopf und vor allem zu den Händen die in der hiesigen Marienbibliothek befindlichen Naturabgüsse verwendet wurden.

* **Zusammenstöße.** Am Dienstag gegen 13.30 Uhr wurde in der Delitzscher Straße unter der 1. Unterführung ein Radfahrer von einem Tafelwagen angefahren. — Gegen 13 Uhr stieß an der Ecke Große Ulrichstraße—Universitätsring ein Lieferkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. — Nachts gegen 0,15 Uhr fuhr an der Ecke Magdeburger — Meckelstraße ein Motorradfahrer einen dort haltenden Personenkraftwagen an.

* **Schwer mißhandelt.** Heute nacht gegen 2,45 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Geiststraße gerufen. Dort war ein Mann nach vorangegangenem Wortwechsel von mehreren Männern schwer mißhandelt worden. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos waren die Täter geflüchtet, konnten aber später in der Straße Harz festgestellt werden. Der Ueberfallene hatte erhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen und wurde der Universitätsklinik zugeführt.

Schaufenster-Preisraten der „Hallischen Nachrichten" siehe heutige Sonderbeilage.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Werklehrerkurse in Halle.** Das Werklehrerseminar in Halle, Charlottenstraße 15, hält Ausbildungskurse für Werklehrer ab, die staatlich anerkannt sind. Das Ziel eines solchen Kursus ist die Ablegung einer Prüfung mit den damit verbundenen Berechtigungen. Die Jahreskurse mit wöchentlich 40 Stunden und die zweijährigen Kurse mit wöchentlich 20 bzw. 22 Stunden können Teilnehmern Lebensstellung verschaffen. Ferner werden noch Einzellehrgänge veranstaltet. Diese sind auf drei Jahre verteilt. Im Jahr ist drei Monate Unterricht, und zwar ganztägig mit wöchentlich 42 Stunden. Bis zum 31. Dezember sind die Meldungen zu allen Kursen einzureichen. Die Jahres- und Halbjahrskurse beginnen am 1. April des folgenden Jahres.

* **Dr. Ludwig Wüllner** (Schubert-Abend) singt im Thaliasaal Donnerstag, 1. Nov., abends 8 Uhr. Die Veranstaltung findet zugunsten der Waisen des Reichsverbandes für Waisenfürsorge (Deutsche Reichsfechtschule), Verband Halle-Thüringen, statt.

* **Erstaufführung bei der Deutschen Volksbühne.** Am 7., 8. und 9. November findet die Erstaufführung des neuesten Ortners im Deutschen Gesellschaftshaus statt. Nach dem großen Erfolg, den Ortners Erstlingswerk „Michael Hundertpfund" überall gefunden hat, sah man dessen weiterer Entwicklung mit Spannung entgegen. Besondere Bedeutung gewinnt die hiesige Aufführung dadurch, daß Eugen Ortner persönlich anwesend sein wird.

* **„Jugend im gleichen Schritt".** Unter diesem Namen ist ein neuer Film herausgekommen, der Bilder aus dem Leben eines Jugendbundes bringt. Der Film ist herausgegeben vom Jugend-Bund im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Bemerkenswert ist, daß keine Berufsdarsteller darin mitgewirkt haben. Die Uraufführung erfolgte bei einer unter dem Protektorat des Preußischen Handelsminister Dr. Schreiber stehenden Feier im Plenarsitzungssaal des Preußischen Wohlfahrtsministeriums in Berlin.

* **„Volkstracht und Mode".** Ueber dieses fesselnde Thema spricht am Donnerstag, 25. Oktober, im Deutschen Sprachverein Frau Prof. Dihle (Berlin) in einem Lichtbildervortrag im Großen Hörsaal der Universität. Die Vortragende ist eine der besten Kennerinnen der deutschen Trachtenkunde. (Siehe Anzeige.)

* **Der neue Film aus der Sowjetunion Quer durch Sowjetrußland** wird am 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkspark aufgeführt. (Siehe Anzeige)

* **Saalschloßbrauerei.** Sonnabend, 27. Oktober, findet ein vornehmer Gesellschaftsabend mit einer Art Tanzrevue und neuer hervorragender Jazzband statt. (Siehe Anzeige.)

* **Zoologischer Garten.** Donnerstag, 25. Oktober, 20 Uhr, Lichtbildervortrag von Direktor Dr. Haucheorne: „Einheimische Raubvögel". Eintritt Erwachsene 30, Kinder 20 Pf., für Abonnenten frei! — Nur kurze Zeit hier: zehn Pinguine und zehn junge Eisbären. (Siehe Anzeige.)

* **Der Kindergottesdienst von 1882 an St. Ulrich** (Leitung Pfarrer Schütz) veranstaltet aus Anlaß des bevorstehenden Reformationsfestes am Freitag, 26. Okt., abends 7½ Uhr, im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Straße 63, einen Familienabend. Eintrittskarten zu 50 Pf. sind bei Theodor Lühr, Leipziger Straße 12, und an der Abendkasse zu haben.

* **Wintermesse des Verbandes Deutsche Frauenkultur, Ortsgruppe Halle,** vom 3.—7. November einschließlich im runden Turm der Moritzburg, Eingang Paradeplatz, geöffnet von 11—6 Uhr.

* **Reformationsgedenken in Halle am 31. Oktober.** Der Evangelische Bund wird am 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der Marktkirche eine Reformationsfeier als Lutherfeier abhalten, bei der Sup. D. Hellwig den Festvortrag hält. — Die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg veranstaltet ihre Reformationsfeier ebenfalls am 31. Oktober um 11 Uhr in der Aula. Der ordentliche Professor der mittleren und neueren Geschichte Dr. Robert Holtzmann hat hier die Festrede übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0005

Kommende Aenderungen bei Post und Telephon.

Verordnungen für den 1. November und 1. Januar.

Die Aenderungen der Postordnung werden nach einer Verordnung des Reichspostministers am 1. November, die der Fernsprechordnung am 1. Januar eingeführt. Nach Ausführungsbestimmungen gehören zu den Nachnahmekarten, bei denen dem Empfänger die Einsichtnahme zu gestatten ist, auch die Paketkarten zu Nachnahmepaketen. Dringende Pakete werden nur noch durch Eilboten abgetragen, wenn diese Zustellung ausdrücklich verlangt wird. Die Abholvergütung von 10 Pfg. erhalten nur regelmäßige Abholer auf Grund einer Erklärung. Die Vergütung wird monatlich bargeldlos bezahlt. Mit der Ermäßigung der Behandlungsgebühr für unversiegelte Wertpakete von 25 auf 10 Pfg. wird die Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete von 100 auf 300 Mark erhöht. Der einmalige Beitrag für jeden Hauptanschluß wird 50 Mark, für jede Nebenstelle 20 Mark betragen, bei Zusatzeinrichtungen für einen Kopfhörer 4, einen zweiten Sprechapparat 20 Mark.

---

* **Ein Ausflug in die Alpenwelt.** Die Kulturfilmgemeinde Urania veranstaltete am Montag einen Kulturfilmabend. Wohlgelungene Filmbilder ließen die Eigenart und Schönheiten des Hochgebirges vorüberziehen. Zunächst begleiteten die Zuschauer zwei wagemutige Wanderer bei ihrem Aufstieg zum rund 3000 Meter hohen Dachstein. Mühen und Gefahren mancherlei Art stellen bei solchem Unternehmen hohe Anforderungen an die Gewandtheit und Ausdauer des Bergsteigers. Ueber felsigen Boden, durch Steinwüsten, durch Nebel und Schneesturm geht es auf Schneeschuhen, den Eispickel in der Hand, aufwärts. Und schließlich liegt er vor ihnen, der Dachstein. Noch bleibt aber das Schwierigste zu überwinden. Stärker und stärker tobt der Sturm. Es bleibt den Wanderern nichts weiter übrig: sie müssen auf die Ersteigung des Gipfels verzichten. In sausender Fahrt geht es wieder zu Tal. Und man vertröstet sich auf das nächste Mal. Eine zweite Wanderung hatte „Europas Majestät", den 4000 Meter hohen Montblanc, zum Ziel. Auch hier, wo eine waghalsige Kletterei sich an die andere reiht, führt nur die größte Geschicklichkeit und höchste Energie zum Sieg. b.

* **Die Staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrerin** ist Fräulein Irma Reuter, hier, Wilhelmstraße 46, vom Provinzial-Schulkollegium auf ihren Antrag hin erteilt worden. Die Anerkennung erstreckt sich sowohl auf Klavier- wie auf Gesangsunterricht.

* **Geschäftsjubiläen.** Die weit über Halle hinaus bekannte Firma J. Rau, Fabrik für Eisenbau, Bauschlosserei und Kunstschmiede, Lessingstraße 40/42, kann am 25. Oktober auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. — Am 25. Oktober kann die Firma Alwin Tietz, Metallgießerei und Armaturenfabrik, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Spezialitäten der Firma, Ventilkugeln, Dampf- und Wasserarmaturen sowie Metallguß, genießen in ganz Deutschland einen ausgezeichneten Ruf. Die Firma konnte sich daher aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung und infolge einer ständigen Modernisierung zu größter Leistungsfähigkeit entwickeln.

* **Hohes Alter.** Am 20. Oktober feierte Frl. Agnes Schräpler, Insassin des Paul-Riebeck-Stifts, ihren 81. Geburtstag in geistiger Frische.

* **Ein 80jähriger.** Brauereibesitzer Hermann Freyberg, Seniorchef der Firma Hermann Freyberg, der sich einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische erfreut, vollendet am 31. Oktober sein 80. Lebensjahr.

* **Zwei Jubiläen in einem Monat.** Am Mittwoch, dem 24. Oktober, feiert der Strafanstalts-Oberwachtmeister Richard Bliß, hier, Kirchtor 20d, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Bliß beging am 10. Oktober mit seiner Frau Alma, geb. Rudlof, seine silberne Hochzeit.

* **Silberne Hochzeit.** Der Großhändler Karl Födisch und seine Ehefrau Anna, geb. Schneider, hier, Kuttelhof 6, feiern am Donnerstag das Fest der silbernen Hochzeit. — Das gleiche Fest feiert am Freitag das Ehepaar Heinrich Köhler und Frau Anna, geb. Lutze, hier, Jakobstraße 40a.

Wohltätigkeitskonzert im „Hallischen Hausfrauenbund".

Zu dem edlen Zweck, bedürftigen Hausfrauen eine kostenfreie zehntägige Erholung im Harz zu ermöglichen, hat der Hallische Hausfrauenbund vor Jahr und Tag seine „Kasse Dankbarkeit" gegründet. Frau Minna Dahlke-Kappes erwarb sich in einer Veranstaltung am Montag abend im dicht besetzten großen Saal des Neumarktschützenhauses ein erhebliches Verdienst um die gute Sache, als sie nach einem Vorspruch ihre Kunst für die „Kasse Dankbarkeit" einsetzte. Sie hat allerdings zunächst wegen einer Indisposition um Nachsicht. Die folgenden Vorträge aber ließen erkennen, daß sie diese überwunden hatte. Sie errang sich viel Beifall bereits zu Anfang der über das Oratorium zur Oper, zum klassischen Lied und bis zum Lied im Kinder- und Volkston sich erstreckenden Vortragsfolge. Denn die gute technische Schulung gestattete es, ihren Sopran selbst so schwierigen Aufgaben wie Haydns Arie „Auf starkem Fittige" aus der „Schöpfung" oder der Arie „O hätt' ich Jubals Harf'" aus Händels „Josua" mit vielem Erfolg dienstbar zu machen. Die vorzügliche Textaussprache und der lockere Kehlkopf traten ferner z. B. in Rossinis Arie aus dem „Barbier von Sevilla" in helles Licht, in „Frag ich mein beklommnes Herz", gleichwie in Beethovens „Freudvoll und leidvoll", Schuberts „Frühlingssehnsucht" und Beyers „Ach, wer das nur könnte" u. a. Beifall und Blumen gab es daher nicht wenig. Am Flügel waltete Hans Roessert, der 1. Kapellmeister des Stadttheaters, mit leichtem, fein abwägendem Anschlag und schönem Stilgefühl seines Amtes. In zwei kleinen Klavierstücken, „Trübes Lied" und „Weiße Tauben", zeigte der Künstler ferner, wie gut er jeweilige Stimmungen zu charakterisieren versteht. Der belebte Vortrag „Sechs leichte Variationen" von Beethoven trug ihm schließlich ebenfalls starken Erfolg ein. Dr.

---

* **Der Hauptverein der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen in Halle** hält am heutigen Mittwoch seine Bezirksversammlung für den Südostsprengel unserer Provinz im Evangelischen Vereinshaus ab.

* **Mitteldeutscher Handwerkerbund.** Man schreibt uns: Der Mitteldeutsche Handwerkerbund, dessen starker Aufschwung am besten durch die eindrucksvollen Massenveranstaltungen der Mitteldeutschen Handwerkertage veranschaulicht wird, hat sich als allgemein anerkannter Faktor in Oeffentlichkeit und Wirtschaft von Mitteldeutschland durchgesetzt. Es dürfte daher der Aufbau und die Organisation des Mitteldeutschen Handwerkerbundes von Interesse sein: Die Bundeszentrale hat ihren Sitz in Erfurt. Der Bund, der sich über die Provinz Sachsen (einschl. Kreis Schmalkalden) und die Freistaaten Anhalt und Thüringen erstreckt, umfaßt zurzeit rund 350 Ortsgruppen mit rund 23 000 Mitgliedern. Die Ortsgruppen sind in den Kreisen zu Kreisverbänden und in den Regierungsbezirken und Ländern zu Landesverbänden zusammengeschlossen. Es bestehen fünf Landesverbände: 1. Landesverband Anhalt für den Freistaat Anhalt mit 20 Ortsgruppen und 1500 Mitgliedern; 2. Landesverband Erfurt für den Reg.-Bez. Erfurt und Kreis Schmalkalden mit rund 70 Ortsgruppen und 4000 Mitgliedern; 3. Landesverband Halle-Merseburg für den Reg.-Bz. Merseburg mit rund 50 Ortsgruppen und 4000 Mitgliedern; 4. Landesverband Magdeburg für den Reg.-Bez. Magdeburg mit rund 140 Ortsgruppen und 7500 Mitgliedern; 5. Landesverband Thüringen für das Land Thüringen mit rund 70 Ortsgruppen und 6000 Mitgliedern. Der Mitteldeutsche Handwerkerbund ist dem Reichsverband des deutschen Handwerks in Hannover angeschlossen.

* **Frauentagung in Halle.** Man schreibt uns: Die 35. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins beginnt Montag, 29. Oktober, 11 Uhr, im Rundturm der Moritzburg. Am ersten Tage werden außer den geschäftlichen Angelegenheiten einige Fragen der Außenpolitik behandelt. Abends 8 Uhr hält im Auditorium maximum der Universität Frau Margarete Trenge (Hamburg) einen öffentlichen Vortrag über Möglichkeiten für den deutschen Einheitsstaat. Dienstag, 30. Okt., 10 Uhr, findet eine öffentliche kommunalpolitische Sitzung statt, in der über die soziale, hygienische und juristische Ausgestaltung der Eheberatungsstellen von fachkundigen Referenten gesprochen wird. Teilnehmerkarten für die ganze Tagung sowie Eintrittskarten zu den öffentlichen Sitzungen und ausführliche Programme sind im Verkehrsbüro, Roter Turm, erhältlich. (S. Anz.)

* **Bundestag des Reichsbundes mittlerer Postbeamten.** Der Reichsbund der mittleren Beamten der Deutschen Reichspost hält vom 27. bis 28. Oktober in Berlin seinen 16. Bundestag ab, der sich in der Hauptsache mit dem Ergebnis der letzten Besoldungsregelung beschäftigen wird. Neben zahlreichen anderen, auf die organische Weiterentwicklung dieser Beamtengruppe hinzielenden Standesfragen werden die Fragen des Berufsbeamtentums, der Rationalisierung und des Beamtenrechts usw. Gegenstand der Beratungen sein. Aus sämtlichen Oberpostdirektionsbezirken sind Vertreter zu dieser Tagung angemeldet.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Volksbühne.** „Der Günstling der Zarin" nicht heute, sondern morgen, Donnerstag, 25. Okt., 8 Uhr. Wiederholung am 31. Okt. Karten wahlfrei. „Lohengrin" für Theatergemeinde J nicht am 7., sondern am Donnerstag, 8. Nov., 7½ Uhr. Verhinderte Mitglieder wollen umgehend in der Geschäftsstelle vorsprechen. Nächster Kulturfilm: „Moana, der Sohn der Südsee", am Montag, 29. Okt., 8¼ Uhr, Thalia. Zu der Aufführung des Oratoriums „Judas Makkabäus" von Händel am 8. Nov. in der Pauluskirche erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten in der Geschäftsstelle. Die Kartenausgabe hat bereits begonnen. Als nächstes Werk folgt: „Kabale und Liebe" von Schiller und die drei Einakter-Opern von Krenek „Der Diktator", „Das geheime Königreich" und „Schwergewicht oder die Ehre der Nation". Die Mitglieder werden gebeten, ihre 3. Marken jetzt einzulösen. Geschäftsstelle Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

* **Bühnenvolksbund.** Sonnabend, 27. Okt., für E „Margarete" (letzte Vorstellung für BVB.). Kartenausgabe ab 25. Okt. Montag, 29. Okt., für Reihe C, Donnerstag, 1. Nov., für D, Mittwoch, 7. Nov., für E „Das Weib des Jephta". Kartenausgabe jeweils zwei Tage vorher. Für die wahlfreie Sondervorstellung „Der Günstling der Zarin" am Donnerstag, 25. Okt., sind noch einige Karten verfügbar. Sonntag, 28. Okt., 8 Uhr (Thalia) „Sind wir das nicht alle?". Die Abonnenten der Thaliareihe wollen für Abholung ihrer Karten sorgen. Freitag, 26. Okt., 1. Museumsvortrag (Lichtbildervortrag) von Dr. Schardt „Berliner Museen". Vorzugskarten für unsere Mitglieder. Montag, 29. Okt., 8¼ Uhr (Thalia) Kulturfilm „Moana, der Sohn der Südsee". Vorzugskarten. Der Vorverkauf für Heinrich Schlusnus, den gefeierten Bariton der Berliner Staatsoper, hat sehr stark eingesetzt. Wir empfehlen, sich baldigst Karten zu sichern. Vorbestellungen werden nur bei Anzahlung eines Teilbetrags angenommen. Die Abonnenten der Sonderveranstaltungsreihe wollen recht bald ihre Karten entnehmen. Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Tel. 216 43).

* **Jagdverein Halle.** Morgen, Donnerstag, 8 Uhr, Vortrag im großen Saal des Zoo von Direktor Hauchecorne. Nachdem Stammtisch bei Becker.

* **Biochemischer Verein Halle.** Freitag, 26. Okt., abends 8 Uhr, findet im Stadtschützenhaus ein Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Niels Larsen aus Berlin über „Magen- und Darmkrankheiten" statt.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die „Frei-Haus-Lieferung".

In der Oeffentlichkeit wird zurzeit die Frage der „Frei-Haus-Lieferung" durch die Eisenbahn behandelt. Man stellt sich auf den Standpunkt, als ob die Einführung schon beschlossen sei. Im anderen verspricht man sich einen Vorteil für die Wirtschaft und beklagt die armen Spediteure, die unter dieser Konkurrenzmaßnahme der Eisenbahn leiden müssen.

Alle diese Aeußerungen sind irreführend und treffen nicht den Kern der Sache!

Zunächst handelt es sich nicht um eine beschlossene Sache. Vielmehr wird sie noch beraten, und da die Spitzenverbände des Handels und der Industrie sich bereits ablehnend gegenüber der neuen Maßregel der Eisenbahn ausgesprochen haben, steht ihre Einführung keineswegs sicher fest.

Wenn die Eisenbahn die „Frei-Haus-Lieferungen" aber trotzdem einführen sollte, so würden schließlich nicht bloß die privaten Bahnspediteure, sondern vor allem das große Publikum den Nachteil haben. Die Eisenbahn hat dauernd Versuche gemacht, den privaten Bahnspediteur zugunsten ihres bahnamtlichen Rollfuhrunternehmers zu verdrängen, und die neue „Frei-Haus-Lieferung" ist auch bloß wieder ein Mittel, um auf diesem neuen Wege zu dem alten Ziel zu gelangen.

Hat die Eisenbahn erst die Konkurrenz der privaten Bahnspediteure einmal ausgeschaltet, so ist es ihr ein leichtes, an Stelle des bisherigen bahnamtlichen Rollfuhrunternehmers die Zustellung der Güter ins Haus der Empfänger in eigner Regie durchzuführen, und damit ist das private Speditionsgewerbe ein- für allemal erledigt.

Die Eisenbahn setzt dann allein die Rollpreise fest, und wenn sie keine Konkurrenz hat, kann sie sie beliebig hoch festsetzen.

Deshalb liegt es auch im wohlverstandenen Interesse von Industrie und Handel, daß für die Abrolltätigkeit der private Wettbewerb erhalten bleibt. Das einzige wirklich wirksame Mittel, die Preise niedrig zu halten, ist bisher stets der freie Wettbewerb gewesen. (Er hat die Preise oft zu niedrig werden lassen!)

Darum sollten Industrie und Handel auch diese Gelegenheit nicht versäumen, für die Erhaltung des freien Wettbewerbs auf dem Gebiete der Abrollung der Bahngüter einzutreten und die geplante „Frei-Haus-Lieferung" zu bekämpfen. VVS.

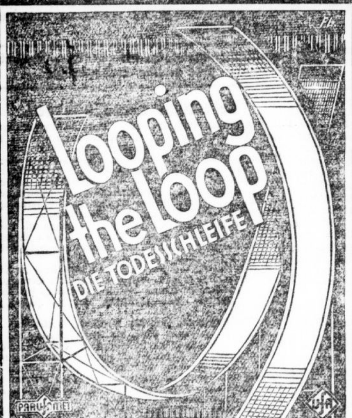
Die wahre Ursache des Straßenlärms.

Es ist schon vielfach in der Oeffentlichkeit auf die gesundheitsschädliche Wirkung des übermäßigen Straßenlärms hingewiesen worden, wie er sich aus dem modernen Verkehrswesen ergeben hat. Es sei nebenbei bemerkt, daß dieser Straßenlärm keineswegs allein durch das Hupen der Automobile verursacht wird, daß im Gegenteil andere Begleitumstände, wie z. B. das Knattern der Motorräder, das Rollen eisenbereifter Fahrzeuge sowie die leider alles andere als geräuschlose Straßenbahn bedeutend mehr am Straßenlärm Anteil haben als die Signalhupe des Kraftfahrzeugs.

Um zu einer allmählichen Eindämmung des Straßenlärms zu gelangen, muß an jeder Stelle, die es irgendwie zuläßt, das Geräusch auf das Notwendigste beschränkt werden. Eine vergleichende Beobachtung zeigt, daß in den verschiedenen Ländern die Hupe ganz verschieden oft gebraucht wird, wobei die größere Verkehrssicherheit keineswegs immer mit dem stärkeren Gebrauch der Signale zusammenfällt.

Der Automobilklub von Deutschland hat sich schon seit einigen Jahren mit dieser Frage beschäftigt und darauf hingewirkt, daß vor allem die deutschen Gerichte nicht mehr so einseitig die Verantwortung des Fahrers vom Gebrauch der Hupe abhängig machen. Die im Verkehr erforderliche Sorgfalt kann, darauf hat der A. v. D. immer wieder hingewiesen, vielfach durch ganz andere Maßnahme betätigt werden, ja in manchen Fällen kann der Gebrauch der Hupe infolge des hervorgerufenen Schrecks geradezu die Ursache eines Unfalls werden.

Das ständige aufklärende und überzeugende Wirken des A. v. D. hat allmählich Erfolg gehabt; man kann heute sagen, daß nur die Unkenntnis vieler Kraftfahrer über die gegenwärtige Rechtsprechung oder die blinde Freude am Lärm noch für einen übermäßigen Gebrauch der Signalinstrumente verantwortlich gemacht werden können. Es handelt sich hier also mehr oder weniger um eine Frage der Kluberziehung, worin der Automobilklub von Deutschland seiner Tradition getreu mit gutem Beispiel vorangegangen ist. A. v. D.



Der neue grosse Ufa-Film mit
Werner Krauss
Jenny Jugo
Warwick Ward, Siegfried Arno, Lydia Potechina u. a. b
Erstaufführung Freitag den 26. Oktober
Ufa-Theater Alte Promenade
Nur noch heute und morgen: Heimkehr!

2 Schlager in Herren-Wollfilz-Hüten
3,50 5,00
Letzte Formen, neueste Farben!
KARSTADT A.G.
Halle-Saale Gr. Ulrichstr. 59/61

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Das „Goldene Zeitalter"
gibt Klarheit über jetzige Zustände und Freude über bevorstehende herrliche Zeiten! (z
Millionen
lesen es bereits! Lesen auch Sie das „Goldene Zeitalter"!
Die billigste illustrierte Zeitung
frei Haus vierteljährlich 60 Pfg. bei Vorauszahlung für das ganze Jahr nur 2.— Mark.
Schreiben Sie an den Verlag: „Goldenes Zeitalter" Magdeburg, Leipzigerstr. 11—12, oder geben Sie Ihre Bestellung unseren freiwilligen, unbezahlten Mitarbeitern, die Sie in nächster Zeit besuchen werden.
Verteilungsstelle des „Goldenen Zeitalters"
A. Schreiber, Halle, Beesenerstraße 2. Fernspr. 22321.
P. Franke, Halle, Anhalterstraße 12.

Winter-Tafeläpfel
zu kaufen, wird die höchste Zeit, da mit immer stärkerem Frost zu rechnen ist. Sie erhalten bei sofortiger Bestellung Wintertafeläpfel in Kist. zu 50 Pfund Nettoinhalt in Holzwolle sauber und frostsich. verpackt per Bahnnachn., freibleibend. Sortiment I z. Preise von RM 14.— p. K. (bestehend aus Goldparmänen, Canada, Grünstettiner, graue Reinetten u. a.), Sortiment II zum Preise von RM 10.— p. K. (bestehend aus verschied. Sorten Wirtschaftsäpfeln) täglich geliefert. Viele Anerkennungs- und Dankschreiben geben Zeugnis von dem reellen Versand. (b3
Max Oehmigen, Obstversand, Stauchitz/Sa. Telefon: Amt Stauchitz Nr. 3 und 160.

Kaufhaus Heinrich Jordan
Berlin SW 68. Gegr. 1839
liefert ohne Anzahlung gegen Zahlungserleichterung, frachtfrei Bestimmungsort
Möbel, Wäscheausstattungen, Betten, Teppiche usw.
Näheres durch Vertreter Goetze z. Zt. Hotel Stadt Bremen Fernsprecher 23608. Nur 13—19 Uhr b. 26. Okt.

Apparate und Platten
in großer Auswahl auf Teilzahlung
A. Herm. Müller
Große Märkerstraße 3 (am Markt). (b 836

TEPPICHE
Läufer, Tisch-, Diwan- u. Steppdecken liefert ohne Anzahlung geg. 12 Monatsraten a3077
Woll- und Seidenwarenfabrik Herm. Schorr, Abt. Teppich-Versand direkt an Private, Ilmenau 5 a
Verlangt sofort unverbindl. Must.

Eisu- Metall- Betten Kinderbetten.
Stahlmatratzen, günstig an Priv. Kat al. 591 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thü.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0006

Mitteldeutschland.

24. Oktober.

Gegen den Anschluß an Anhalt.

Löbnitz bleibt bei Preußen. — Das Steueraufgebot.

* **Löbnitz** (Saalkreis). Die Gemeindevertretung nahm in einer dringenden Sitzung zur Frage des Austausches der Enklave Stellung und erklärte sich einstimmig für ein Verbleiben bei Preußen, wobei darauf hingewiesen wurde, daß für den Ort keinerlei Gründe vorlägen, die einen Austausch an Anhalt wünschenswert erscheinen ließen.

*

* **Schilbah.** Dieser Tage fand eine sehr zahlreich besuchte Gemeindeversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die zwischenstaatliche Flurbereinigung. Gemeindevorsteher Schüler gab ein Schreiben des Kreisausschusses Bitterfeld bekannt. Danach ist beabsichtigt, aus Gründen der zwischenstaatlichen Flurbereinigung die bestehenden Enklaven und Exklaven zu beseitigen. In längerer Beratung erklärten sich alle Redner gegen einen Anschluß an Anhalt. Besonders waren es die hohen Steuern (Grundwert-, Zugvieh-, Kreishundesteuer), von denen man in Preußen verschont sei, die abschreckten. Nach längeren Ausführungen stellte der Gemeindevorsteher Wolf den Antrag, den Anschluß an Anhalt aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen abzulehnen. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Aktenbeseitigung beim Amtsgericht Bernburg.

Seit zwei Jahren in 130 Fällen sind Akten verschwunden.

* **Bernburg.** Bei der Revision des Amtsgerichts durch den Landgerichtspräsidenten, der zu diesem Zweck seit etwa zwei Wochen in Bernburg weilt, sind erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. In zwei Abteilungen sind im Laufe der beiden letzten Jahre in 130 Fällen die Akten verschwunden. Es handelt sich um Strafsachen, bei denen für die eingegangenen Strafgelder keine Marken geklebt worden sind. Allem Anscheln nach sind die Strafgelder unterschlagen und, um diese Unterschlagungen zu vertuschen, die Akten beseitigt worden. Die beiden Beamten, die hierfür in Frage kommen, sind durch den Landgerichtspräsidenten sofort vom Dienst suspendiert worden. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die sofort eine Untersuchung eingeleitet hat.

Aus dem Bitterfelder Stadtparlament.

Gläubiger aus der Inflationszeit. — Für 28 000 RM. Brunnenarbeiten.

* **Bitterfeld.** Die Stadt Bitterfeld hatte im Jahre 1923 für Wohnungsbauten eine 7-Millionen-Anleihe aufgenommen, doch brachte dieselbe bei weitem nicht den Betrag, den man erhofft hatte, da das Geld teilweise entwertet war. Es sind insgesamt noch 14 521 Reichsmark an die Gläubiger zu zahlen. Für je 1000 RM. Barzeichnung werden 0,50 RM. und für je 1000 RM. Zeichnung durch Verkauf von Reichskriegsanleihe werden je 25 RM. gezahlt. Bedürftigen, über 65 Jahre alten Gläubigern, will man für je 1000 RM. eine laufende Summe von 10 RM. jährlich zahlen. Da ein Anspruch auf diese Aufwertung nicht besteht, handelt es sich hier um eine rein freiwillige Leistung des Bitterfelder Magistrats. Die Deckung dieser Ausgaben soll im Etat 1928 und 1929 erfolgen.

Da sich der Grundwasserspiegel in letzter Zeit sehr erheblich gesenkt hat, müssen am Städtischen Wasserwerk fünf Brunnen vertieft, eine neue große Pumpe gebaut und ein neuer Sickerbrunnen angelegt werden. Die Gesamtkosten dürften sich auf etwa 28 000 RM. belaufen.

Die Herstellung einer Wasserleitungsanlage in der Antonienstraße wird beschlossen. Die Kosten betragen rund 13 000 RM.

Kirmes-Nachklänge.

Ein Auto angehalten und die Scheiben zertrümmert.

* **Bobbau.** Abends kamen zwei Jeßnitzer Burschen von der Kirmes in Wolfen, wo sie mehr als zuviel getrunken hatten. Ein Personenkraftwagen aus Halle, dessen Insassen ebenfalls zur Kirmes waren, wurde von den Burschen angehalten, die sodann die Wagenscheiben zertrümmerten. Es entspann sich eine lebhafte Schlägerei, der die Polizei durch Verhaftung der Täter ein Ende setzte.

* **Bitterfeld.** (Volkshochschule.) Nach einer Besprechung mit dem Bitterfelder Magistrat und den Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbänden sollen in Bitterfeld Volkshochschulkurse eingerichtet werden.

* **Golpa.** (Aus der Gemeinde.) Der erst vor einigen Wochen gewählte Nachtwächter hat sein Amt wieder niedergelegt. Die Stelle soll erneut ausgeschrieben werden. — Der Gutsbezirk, Völlig ist mit der Gemeinde Golpa vereinigt worden. — Auf Antrag eines Gemeindevertreters soll beim Bitterfelder Kreisausschuß die Auflösung der Gemeindevertretung Golpa beantragt werden, da schon seit längerer Zeit vier Sitze unbesetzt sind.

* **Zaasch.** (Personenbestandsaufnahme.) Bei der am 10. Oktober stattgefundenen Personenbestandsaufnahme wurden in der Gemeinde 91 selbständige Haushaltungen mit 389 Einwohnern und 12 gewerbliche Betriebe gezählt.

* **Schmiedeberg.** (Aufhebung des Gutsbezirks Reinharz.) Der Gutsbezirk Reinharz ist mit der Gemeinde Reinharz verschmolzen worden.

Wärmflaschen gegen Rheuma, Gicht, Ischias, bei **Gummi-Sieber**

Morde auf offener Straße.

Der Geliebten aufgelauert und mit zwei Schüssen niedergestreckt. — Der Mörder sich selbst erschossen. — Motiv: Eifersucht?

* **Merseburg.** Gestern früh kurz nach 7 Uhr erschoß in Merseburg ein junger Mann vor dem Hause Rosental 2 ein junges Mädchen und dann sich selbst. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Ammendorf, der mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt. Er wollte das Mädchen noch am Montag in ihrer Wohnung antreffen. Da ihm dies nicht gelang, lauerte er ihr gestern früh auf dem Wege zur Arbeitsstätte auf. Er gab zwei Schüsse auf das Mädchen ab, durch die sie in Brust und Arm getroffen wurde. Auf dem Wege zum Krankenhause starb die Schwerverletzte. Der Mörder richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und war sofort tot.

Hierzu werden folgende Einzelheiten berichtet: Nach Aussagen von Anwohnern ist der junge Mann schon seit ½7 Uhr nahe beim Hause der Ermordeten wartend auf und ab gegangen. Wie sich der Mord und Selbstmord selbst zugetragen hat, ist wohl den meisten entgangen, obwohl ein sehr reger Verkehr war, insbesondere von Beamten, die ihrem Dienst im Schloß zueilten, und von Schulkindern. Der traurige Vorfall muß sich außerordentlich schnell zugetragen haben, und die Schüsse können nur aus nächster Nähe abgegeben worden sein.

Als in schnellster Aufeinanderfolge drei Schüsse gefallen waren, war auch sofort eine große Ansammlung von Menschen zur Stelle. Man sah nur noch die letzten Todeszuckungen des jungen Mannes. Das Mädchen dagegen schrie und stöhnte laut und klagte besonders darüber, daß es nichts mehr sehe. Die Schußverletzung war äußerlich nicht festzustellen.

Es dauerte fast eine halbe Stunde, bis die Unglückliche auf einer Bahre weggetragen werden konnte. Schon da war es den Umstehenden klar, daß der Tod bald eintreten würde, denn das Mädchen gab nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich.

Ueber die der Tat vorangegangenen Auseinandersetzungen zwischen dem Paar besteht noch keine Klarheit. Von seiten der Schwester der Ermordeten soll geäußert worden sein, daß diese tags vorher in Ammendorf auf der Kirchweih gewesen sei und dort getanzt habe. Dabei sei es, als das Mädchen mit einem anderen jungen Mann tanzte, zu einer Aeußerung des S. gekommen, er werde sich jetzt eine Pistole kaufen und das Mädchen niederschießen.

Um die Siedlungspolitik im Kreis Merseburg

5,5 Millionen Bürgschaft für den Bau von 1000 Wohnungen in Dürrenberg. — Dreiländerabkommen zur Regulierung der Elster und Luppe.

* **Merseburg.** In der am Montag stattgefundenen Kreistagssitzung wurde einstimmig beschlossen, die selbstschuldnerische Bürgschaft in Höhe von 5,5 Mill. RM. für die Gewährung eines Zwischenkredits und 4 Mill. RM. für die Gewährung von Arbeitgeberdarlehen zur Errichtung von 1000 Wohnungen in Dürrenberg seitens des Kreises zu übernehmen. Ferner wurde der Kreisausschuß ermächtigt, zur Förderung des Wohnungsbaues eine Anleihe von einer Million RM. aufzunehmen.

Weiter kam eine Entschließung zur Annahme, nach welcher die Staatsbehörden gebeten werden, die vom Kreise aufgenommene Siedlungspolitik weitgehend zu unterstützen.

Nach dieser Entscheidung erhebt der Kreistag schärfste Verwahrung gegen die durch Mitteilungen des Magistrats der Stadt Halle in der Presse gegen die Siedlung Dürrenberg verbreiteten unrichtigen Angaben, daß durch die Siedlung in Dürenberg Millionen öffentlicher Gelder zwecklos verwendet worden seien. Die Siedlung Dürrenberg sei nach den Gutachten von Fachleuten des Siedlungs- und Wohnwesens als eine allen zeitgemäßen Forderungen der Wohn- und Siedlungskultur entsprechende Siedlung anzusehen.

(Wir werden auf diese Erklärung des Kreistages zurückkommen. Die Red.)

Regierungspräsident Dr. Grützner sprach den Leunawerken seine Anerkennung aus für die vorbildliche Unterstützung der Siedlungspolitik des Kreises durch Hergabe von Arbeitgeberdarlehen in Höhe von 5,7 bis 6,2 Millionen RM. und führte weiter aus, daß es ein Irrtum sei, wenn die Großstädte glaubten, das Aufkommen an Hauszinssteuer in gleicher Höhe für ihre Bautätigkeit in Anspruch nehmen zu können. Dasselbe müsse unbedingt nach dem vorhandenen Bedarfe für die Bautätigkeit auch der Landgemeinden Verwendung finden.

Er machte weiterhin Mitteilung von ganz neuen großzügigen Schritten zur Regulierung der Elster und Luppe. Hiernach ist ein Dreiländerabkommen in Form einer Elsterregulierungsgenossenschaft geplant. Der betreffende Gesetzentwurf ist in Berlin bereits ausgearbeitet und wird den beteiligten Parlamenten noch in diesem Winter zugehen. Beteiligt sind Thüringen, Sachsen und Preußen. Ausführendes Organ soll ein Dreimännerkollegium sein, an dem jedes Land entsprechend beteiligt ist.

Verbrek sei auch eine Neuregulierung des Leipziger Abwässerwesens vorgesehen. Maßgebend für dieses großzügige Projekt sei ein Gutachten von Professor Dr. Imhoff-Essen.

Ungünstige Sterne über dem Bahnbau Zöschen — Leipzig.

* **Leipzig.** In einer öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses Leipzig berichtete Amtshauptmann Dr. Bäßler über den Stand der Verhandlungen und Bahnbau Zöschen—Leipzig.

Eine Begehung des künftigen Bahngeländes durch die interessierten Behörden habe ergeben, daß sich verschiedene Abänderungen des Projektes notwendig machten, vor allem mit Rücksicht auf den Elster-Saale-Kanal. Das Kanalbauamt wolle den später zu errichtenden Hafenbahnhof stärker mit in die Planung einbezogen wissen. Weiter müßten noch einge sogenannte „Niveauübergänge" in Wegfall kommen. Die Amtshauptmannschaft habe besonders ihre kritische Meinung als Polizeibehörde geltend gemacht. Eine Ueberarbeitung des Projektes durch Kanalbauamt und Amtshauptmannschaft werde demnächst der Reichsbahn übergeben.

Allerdings würden die Verhandlungen mit der Bahn durch den bei ihr wahrscheinlich besonders beteiligten Instanzenweg unnötig erschwert. Der Reichsbahndirektion Halle sei keine Befugnis zum direkten Verkehr mit den lokalen Verwaltungsbehörden gegeben worden.

Das Gegenprojekt berücksichtige auch Anforderungen, denen die Bahnlinie bei einer künftigen Umgestaltung des Geländes, das von ihr durchschnitten werde, genügen müsse.

Ferner würden berechtigte Forderungen einiger Anlieger befriedigt und die Durchschneidung eines landschaftlich schönen Waldes vermieden. Allerdings würde die neue Planung eine Verteuerung des Projektes mit sich bringen. Man könne noch nicht sagen, welchen Widerhall diese Tatsache bei der Reichsbahn hervorrufen würde. Es sei wahrscheinlich, daß die von der Reichsbahn bewilligte Lastenverteilung des Ausgangsentwurfs als ein festes Angebot betrachtet werden müsse.

Unregelmäßigkeiten bei Rentenverrechnungen.

Im pathologischen Alkoholrausch.

* **Wettin.** Vor dem Gr. Schöffengericht in Halle hatte sich gestern der Stadtsekretär Paul R zu verantworten, dem zur Last gelegt war, vom August 1926 bis Januar 1927 von der Kreiskasse des Saalkreises in betrügerischer Absicht mehr Sozial- und Kleinrente (rund 900 RM.) angefordert zu haben, als er dann an die Rentenempfänger ausgezahlt habe.

Im Januar 1927 stellte der Rendant der Wettiner Kämmerei bei den Renten einen Fehlbetrag von 380 RM. fest, da über diesen Betrag die Belege fehlten. Er teilte dies dem Bürgermeister mit, der darauf anordnete, der Stadtsekretär solle am nächsten Tag Rechnung legen. Zu dieser Abrechnung kam es jedoch nicht, denn am nächsten Morgen verschwand der Stadtsekretär aus Wettin und er soll dann in Halle, wie sinnlos umherirrend, von Verwandten aufgegriffen worden sein. Man habe den Eindruck gehabt, daß es mit ihm geistig nicht richtig sein könne, man hat seiner Frau davon Mitteilung gemacht, die dann auch dafür sorgte, daß er sofort in die Nervenheilanstalt Nietleben überführt worden ist.

Der Angeklagte bestritt nun vor Gericht ganz entschieden, mehr Geld angefordert zu haben, als nötig gewesen wäre. Er gab auch eine Erklärung, wie das Fehlen der Belege entstanden sein könne. Wie er nach Halle gekommen sei, wisse er nicht, das Bewußtsein sei ihm erst wiedergekommen, als er sich in der Nervenheilanstalt befunden habe.

Man erklärt, daß R. in jener Zeit dem Alkohol stark zugesprochen hat. Leid und Sorgen der Familie sollen den Anlaß dazu gegeben haben. Der Nervenarzt gab kein Gutachten dahin ab, daß sich der Angeklagte damals, als er in die Anstalt gebracht worden sei, in einem pathologischen Rausch befunden habe.

Die Gerichtsverhandlung ergab weiter, daß damals in dem Büro die Zustände mangelhaft gewesen sein müssen. Zum Geldschrank hatten zwei Beamte den Schlüssel. An der Auszahlung der Rente an die Rentenempfänger beteiligte sich außer dem Angeklagten noch ein anderer Beamter, selbst Lehrlinge sollen dazu herangezogen worden sein, wobei das Geld auf einen Haufen geschüttet auf dem Tische gelegen haben soll.

Der Sachverständige, ein Bücherrevisor, gab die Möglichkeit zu, daß ihm nicht alle vorhandenen Belege vorgelegen haben könnten.

Da die 7stündige Verhandlung kein klares Bild über die Schuld des Angeklagten ergab, kam das Gericht zu einem freisprechenden Urteil.

Drei Raubmörder sind geständig . . .

Zur Magdeburger Mordtat Lühmann. — — Zwei mißglückte Mordversuche.

* **Magdeburg.** Wie bereits berichtet, wurden in der Mordsache Lühmann drei Arbeiter verhaftet, die der Tat dringend verdächtig erschienen. Hierzu meldet nun die Pressestelle des Polizeipräsidiums, daß die festgenommenen Personen gestern früh ein volles Geständnis abgelegt haben.

Täter sind demnach der 25jährige Willi Spohr, der 19jährige Kurt Haberland und der 36 Jahre alte Wilhelm Hausmann.

Die Tat hat sich in folgender Weise abgespielt: Am vergangenen Sonnabend trafen Spohr und Haberland gegen 7 Uhr 30 abends vor dem Hause Königsborner Straße 15 ein. Sie stiegen durch das hintere offene Fenster in die Schlafstube und versteckten sich. Als nach einer halben Stunde Frau Lühmann das Zimmer betrat, schlug ihr Haberland ein Tuch um den Kopf. Er und Spohr fesselten und knebelten die Frau und deckten sie mit Tüchern und Betten zu. Dann raubten sie, was mitzunehmen war. An Geld wurden mehrere hundert Mark mitgenommen. Mitten in der Arbeit wurden sie durch Klopfen an der Ladentür gestört und ergriffen die Flucht. Das Bargeld wurde am nächsten Tage auf einer Kneiptour verpraßt. Die Tat war schon zweimal versucht worden, doch mißglückten die Versuche.

„Brillanten-Ria" verhaftet.

Raubzüge im Wohnauto. — Die Verhaftete tritt in Hungerstreik.

* **Leipzig.** Von der Leipziger Kriminalpolizei wurde die 28jährige Klara Partenfelder, die den Spitznamen „Brillanten-Ria" trägt, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Mitglied oder sogar Anführerin einer Einbrecherbande zu sein, die in Süddeutschland eine Reihe großer, bisher unaufgeklärter Verbrechen verübt hat. Angeblich bediente sich die Bande bei den Raubzügen eines luxuriös eingerichteten Wohnautos, in dem sich auch Schweißapparate und modernste Einbrecherwerkzeuge befanden. Nach anfänglichem Leugnen gab die Verhaftete einen Teil der Einbrüche zu. Sie kam gerade aus Stuttgart, tags zuvor war dort ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem ein Bahnwärter so geknebelt wurde, daß er erstickte. Ob die Verhaftete damit in Verbindung steht, wird erst die Untersuchung ergeben. Die Partenfelder ist nach ihrer Festnahme in den Hungerstreik getreten.

In den unbeleuchteten Wagen gefahren.

Und schwer verletzt. — Rücksichtsloser Fuhrwerksbesitzer.

* **Meisdorf.** Auf der Straße Ballenstedt-Aschersleben fuhr der Kraftfahrer G. aus Meisdorf gegen einen unbeleuchteten Ackerwagen und blieb mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen liegen. Der Fahrzeugnehmer, ein Mann aus Sinsleben bei Ermsleben, fuhr seelenruhig weiter und ließ den Schwerverletzten auf der Landstraße liegen. Erst ein Ermsleber, der einige Stunden später die Unfallstelle passierte, nahm sich des Verunglückten an und brachte ihn in ärztliche Behandlung.

Vom Hofhund zerfleischt.

Aus Futterneid.

* **Plötzkau.** Auf dem Grundstück der neuen Ziegelei kam ein kleiner Junge dem Futternapf des Hofhundes zu nahe. Das wütende Tier fiel über das Kind her und zerfleischte ihm die eine Gesichtshälfte. Mittels Sanitätsautos wurde der Kleine in das Kreiskrankenhaus übergeführt.

Autounfalls-Chronik.

* **Döbernitz** b. Delitzsch. Auf dem Heimweg kam nachts der Gutsinspektor M. mit seinem Motorrad zu Fall. Mit doppeltem Beinbruch wurde M. ins Diakonissenhaus Halle transportiert.

*

* **Jeßnitz** (Anhalt). Der Bauunternehmer G. wurde mit seinem Fahrrade in der benachbarten Stadt Roßlau von einem Motorradfahrer angefahren, stürzte und brach beide Beine. Auch der Besitzer des Kraftfahrzeuges kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

*

* **Düben.** Zwei Zigarrenhändler, die sich auf einer Kirmesfahrt zwischen Düben und Krippehna befanden, stießen in der Dunkelheit zusammen. Die Führer wurden nicht unerheblich verletzt. Die beiden Wagen mußten abgeschleppt werden.

* **Bornstedt.** (Um den Forstbezirk.) Durch Erlaß vom 28. September ist der Forstbezirk Bischofsrode den Gemeinden Bischofsrode, Rothenschirmbach und Homburg zuerkannt.

* **Radegast.** (Tödlicher Unfall in der Zuckerfabrik.) In der Zuckerfabrik verunglückte in einer der letzten Nächte ein Aufseher. Er starb auf dem Transport nach dem Köthener Kreiskrankenhaus.

* **Schraplau.** (Männergesangverein.) Aus Anlaß seines 99jährigen Bestehens veranstaltete der Männergesangverein Schraplau ein Konzert. Die Vortragsfolge war gut gewählt. Die Lieder wurden unter Leitung des Liedermeisters Rothaupt gut zum Vortrag gebracht. Besonderen Beifall fanden die Darbietungen des Gemischten Chors.

VAMPYR

Sie verlängern die Lebensdauer Ihrer Wäsche durch Benutzung von Benzit-Seife!

Die Lebensdauer Ihrer Wäschestücke hängt davon ab, wie Sie damit umgehen, vor allem aber von den Waschmitteln, die Sie anwenden. Jeder scharfe, beizende Zusatz rächt sich bald durch Beschädigungen der Gewebe. Nehmen Sie darum Benzit-Seifenfäden (Benzit-Ueberseife) für Ihre gesamte Wäsche! Selbst zarteste Gewebe (empfindliche Seide und Wolle) werden nicht angegriffen, dabei wird aber der hartnäckigste Schmutz leicht und gründlich entfernt.

Lieferwerk: Stephan & Co., Halle a. S.

Benzit-Seife D.R.P.

BENZIT-AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN NW 7, UNTER DEN LINDEN 64.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0007

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Montag abend 10 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Großvater und Urgroßvater, der

Kaufmann

Wilhelm Zimmermann

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen:

Emma Zimmermann geb. Wecke

Halle a. S., Anhalterstraße 7.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Oktober 1928, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Blumenspenden bitte bei der Beerdigungsanstalt „Pietät“, Kleine Steinstraße abzugeben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute Nacht 3 Uhr, im 58. Lebensjahre, nach längerem Leiden, doch unerwartet mein geliebter Mann, einziger guter Bruder, Schwager und Onkel, (h0

Herr Oberregierungs-Medizinal-Rat

Dr. Alfred Riedel

Generaloberarzt a. D.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Frieda Riedel geb. Naumann

Halle a. Saale, Kohlschütterstraße 2.

Das Seelenamt für den Entschlafenen findet Freitag, den 26. Oktober, vormittags 8 Uhr, in der St. Norbert-Kirche, die Beisetzung am gleichen Tage, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Schelhas, Bärgasse 2, entgegen.

Nach langem schweren Leiden und mit großer Geduld ertragenen Lasten verschied am 22. 10. 28 an seinem Kriegsleiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, der (h

Kriegsinvalide

Ernst Kersten

im Alter von 57 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Kersten
geb. Schmidt

Am Dienstag nachmittag ½5 Uhr verschied unerwartet an den Folgen einer Operation unsre liebe Schwester, Schwägerin und Tante [*

Fräulein

Anna Fischer

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Fischer

Beerdigung Freitag, den 26. 10. 28, nachmittags 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Nach langen, schweren, in Geduld ertragenen Kriegsleiden entschlief sanft am Montag mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsinvalide

Paul Köppke

im Alter von 35 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Ww. Minna Köppke geb. Fischer
und 2 Söhne.

Halle a. S., Falkstr. 1.

Die Beerdigung findet am Freitag ½3 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt. (*

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Friederike Dymke
und Enkeln. (h

Heute abend verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, **Kaufmann** [e187

Gustav Behringer

im 44. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Anna Behringer geb. Wolter
im Namen aller Hinterbliebenen

Halle S., den 23. Oktober 1928.

Beerdigung Sonnabend 11 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. Evtl. Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Gericke, Fleischerstraße, erbeten.

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.

Kurt Graf
Thea Graf geb. Kolodzicyczik

Halle (S.), den 23. Okt. 28 (Henn1

STATT KARTEN.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief sanft am Dienstag 12.30 Uhr mein herzensguter, lieber Mann, der Reichsbahn-Obersekretär i. R. h

Julius Heinze

im 67. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Anna Heinze geb. Gärtner.

Halle a. S., den 24. Oktober 1928
Yorkstraße 4.

Die Einäscherung findet am Freitag den 26. ds. Mts., 12.30 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Nach längerem Leiden verschied am 21. ds. Mts. unser Schriftsetzer

Herr

Heinrich Kühn

Wir betrauern in ihm einen langjährigen Mitarbeiter, dem wir gerne ein treues Gedenken bewahren werden.

Gebauer-Schwetschke
Druckerei u. Verlag A.-G., Halle a. S.
[h5791

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen,

Frau Therese Pfifferling

sprechen wir Allen hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. (*

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle, Mellrichstadt, Oktober 1928

Nach schwerem mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden ging am Dienstag, den 23. Oktober, meine geliebte Frau, meine einzig gute Mutti, unsere herzensgute Tochter, immer unser Sonnenschein, meine liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Ottilie Prager geb. Becker

nach kaum vollendetem 31. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein. (h

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen

Fritz Prager und Brigitte
Hermann Becker u. Frau

Brehna, Halle i. Paul Riebeck-Stift, d. 24. 10. 28.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Von der Reise zurück •
Walter Grube Dentist
Halle-S., Gr. Steinstr. 33 II

Gut möbl. Zim. (Elektr.) sof. Off. u. J. 4529 an d. Exp.*

Möbl. Z., o. W., z. v. Magdeb. Str. 56, II. l.

Sb. einf. m. Z., 2 H. Lauchstädterstr. 6, I. r.

G. möbl. Z., el. L., z. v. Lessingstr. 24, III

Möbl. Z. z. v. Friedrichstr. 56, p. Seidel.

Zwei geräum. Zim., möbl. oder leer, an ruh. Dauerm. abzg. 9—1 od. 4—5 Uhr (h Lafontainestr. 3, pt.

Frdl. m. Z. an bess. berufst. H. z. v. Krukenbergstr. 10, II. M.

M. Z. ev. Ehep. z. v. Universitätsring 11, II. r.

Möbl. Z. z. v. Hennicke, Kaiserstr. 23.*

Gut möbl. Zim. z. v. Steinweg 54, B. IV.

Büro- und Lagerräume unmittelbar am Riebeckplatz im Hinterhaus, Magdeburgerstr. 2, mit oder ohne Garage sofort zu vermieten. Besichtigung von 8 bis 1 Uhr. (e
Schweinsberg & Schröder

Werkstatt * für ruh. Betrieb zu v. Fleischerstr. 41, I.

Helle, trockene **Lagerräume** (ca. 73 qm), sofort beziehb., Sophienstr., an ruhig. Betr. bill. zu v. Off. v. Refl. u. T. 6197 an Exp. (h0

Laden mit Einrichtung * Zentr., bill. Miete, sof. zu verg. Off. u. S. 4536 an d. Exp.

2 Z., Küche, Korr. g. gl. zu tauschen. Off. u. E. 4485 a. d. Exp.

Tausche gr. Stube, Küche, Korr., Bod., Keller, el. Licht, v. 1 Z., renoviert. Off. u. E. 4525 a. Exp. *

Beschlagnahmefreie Wohnung, bestehend aus 3—5 Zimm. u. Küche, sofort zu mieten gesucht. Auch rote Karte vorhanden. († Off. u. L. 9823 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer so geben Sie eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Ingenieur sucht z. 1. 11. 28 kleines * **saub. mbl. Zim.** m. el. L. u. ev. Klav. i. d. H. Ang. m. Pr. an Tölz, Leipzig C 1, Josephinenstr. 11, II. b. Fleischer

Ges. 1. Novemb. bei guter Bezahlung * **Doppelzimmer** m. Kochgel., jung., geb. Ehep., N. Post. Off. P. 4495 a. Exp.

Jg. Kaufmann sucht zum 1. Nov. gem., möbl. Zimm. m. el. Licht. Preisoff. u. H. 4528 a. d. Exp. *

Aelt. Student sucht frdl., möbl. Zimm. in ruhig. Lage. Off. u. P. 4515 a. Exp. *

Handwerk. i. Leuna beschäft., sucht sof. * **möbl. Zimmer.** Off. H. 4508 a. Exp.

Zwei möbl. Zimm. i. Nähe der Universität gesucht. Off. u. J. 4509 a. d. Exp. *

Einf. mbl. Z. ges., r. Lage. Off. m. Pr. u. K. 4510 a. Exp.*

Höh. Beamter sucht **möbl. Zimmer** i. gut. Hause. Ang. u. L. 9821 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Berufst. Ehep., evtl. 1 Kind, sucht sofort **möbl. Zimmer.** Off. u. K. 4530 an die Exp. d. Blatt. *

Möbl. Zimmer auf ca. 4 Wch. v. ruh. H. f. 1. 11. ges. Innen-Stadt bevorz. Ang. u. D. 4544 a. d. Exp.

Kl. fr. möbl. Zimmer gesucht. Off. u. H. 4548 an d. Exp.*

Studentin sucht frdl. **möbl. Zimmer.** Angeb. mit Preis u. H. 4568 a. d. Exp. *

ROEDER Boersenzack
ORIGINAL ALLER BREMER BÖRSENFEDERN

Möbel direkt ab Tischlerei staunend billig ! Viele Anerkennungen! Gebr. Möbel nehme in Zahlung. ● Teilzahlung. Gefl. Off. u. S. 4456 a. d. Exp. d. Bl

Studentin s. kl. Z. ab 1. 11. b. 35 M. Off. u. W. 6 a. Fil. Weise, Germarstr. 7.

Jg. Handwerk. sucht einf. möbl. Zimmer Nähe Walhalla. Off. mit Preisang. unter V. 4559 an d. Exp.*

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Wer richtet ehrlich., strebsamen Leuten * **Filiale ein?** w. mögl. mit Wohn. Tauschwohng. vorhanden. Offert. unt. N. 4493 an d. Exp.

Trauerbriefe innerhalb 3 Stunden!
• Buchdruckerei der • Hallischen Nachrichten

Ladenschaufeln Abwiegelöffel, Gemäße jed. Art **Otto Franz** Märkerstr., a. Markt.

Aufpolstern v. Sofas u. Matr. in u. auß. d. Hause. K. Scharf, Thomasiusstr. 2, H., II. (†

Handtücher kaufen Sie äußerst preiswert (Ed1831 **Erich Blasche & Co.** Gr. Ulrichstr. 11, I. Et.

Bedeutende Schokoladenfabrik sucht in guter Lage, möglichst per **sofort** (Ex2442 **Geschäftslokal** Evtl. kann jetziger Inhaber als Leiter Verwendung finden. Offert unt. N. 4533 an die Exped. ds. Blattes.

Aufsehenerregendes Reklameobjekt (a (Dem Fremdenverkehr dienendes Plakat) D. R. G. M. a. Lizenz für **Harz** und **Thüringen** für nur RM. 1000.—, falls mit tauschloser 5 Z.-Wohnung. (Balkon) in bester Vermietungslage RM. 500.— mehr. „Postlagerkarte 38, Bad Harzburg“

Für Wiederverkäufer! Schnürsenkel, Wäscheknöpfe, **alle Kurzwaren**, Seifen, sämtl. Händlerbedarf, Strümpfe, Textil-, Bijouterie- u. Lederwaren **anerkannt billig** bei **A. Pommer, Ludw.-Wuchererstr. 13 ptr**

Gutgehendes **Bierrestaurant oder kleines Café** zu pachten gesucht. Offerten unter 1004 an die Annoncen-Expedition des „Kolonialkriegerdank“ Halle-S., Auenstraße 3, erbeten. (Ex2445

Mohn stets frisch gemahlen — Sack-Artikel — **F. Beerholdt,** Bechershof 8 a. Markt.

3—5 Büroräume in gutem Hause per sofort oder später gesucht. Offerten unter **H. G. 643** bef. **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. (3

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 30 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. 3. 28, des § 18 Abs. 2 der Straßenverkehrsordnung vom 5. 3. 1927 und des § 57 der hiesigen Straßenpolizeiverordnung vom 21. 8. 1926 wird die Burgstraße zwischen Gartenstraße und Große Brunnenstraße zwecks Vornahme von Gleiserneuerungsarbeiten vom 24. d. M. ab auf ungefähr 10 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet. (e

Halle, den 22. Oktober 1928.

Der Polizeipräsident.

Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Off. u. O. 4534 a. d. Exp.*

Pelze auf Teilzahlung — gleiche Preise — wie bei Barzahlg. Eigene Fabrikation, große Auswahl. Werner Diederich, Leipzig C 1, Nikolaistraße 2, nur I. Etage, Ecke Grimmaische (gegenüb. Cosilz). (a

Eine gute Uhr kaufen Sie billig beim Uhrmachermeister H. Schindler Kl. Ulrichstr. 35 Riesig große Auswahl Garantie. h0190

Zöpfe weiß und grau. (I **J. Wrycza,** Leipz. St. 28, a. Turm.

Cimbria-**Unterwäsche** preiswert (I Poststraße 1.

Hosenträger ehr gr. Ausw. (e43 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Druckarbeiten jeder Art für Privat, Industrie, Handel und Behörden, besonders Massen-Auflagen für Rotationsdruck liefert schnellstens die mit genügend Maschinen, reichhaltigem Schriften-Material, Setzmaschinen, Stereotypie u. Buchbinderei vorzüglich ausgestattete **Buchdruckerei der „Hall. Nachrichten“** Grosse Ulrichstrasse Nr. 16. Fernruf: Hauszentrale Nr. 7981.

Unsere Eier sind immer frisch!
Glockenbutter die allerfeinste Tafelbutter
Butterhandlung zu den 3 Glocken G. m. b. H.

Damenhüte hervorragende Neuheiten und Modelle sind wieder eingetroffen. Verkauf zu ganz billigen Preisen 3, 5 und 8 Mk. **Lichtenstein,** nur Sternstraße 1. (h

Herren- und **Famil.-Wäsche** wäscht und plättet M. Quinque, Georgstraße 11. (I

Vermietungen — Wohnungen

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“.

Stube, K. u. K. auf bl. Karte zu v. M. Abstand. Off. u. A. 4561 an d. Exp.*

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Zim., m. u. o. Verpfl. Fremdenh. Storost, Tel. 220 78, Harz 1.

Der gute reichliche **Privat-Mittagstisch** 12 bis 8 Barfüßerstr. 16, I. Jeden Donnerstag add. Kartoffelpuffer.

Möbl. Zim. m. K. an berufst. Herrn z. 1. 11. z. v. Kronprinzenstr. 20, I. r.*

G. m. Z. f. H. o. D. Friesenstr. 20, I. l.*

Gr. m. Z. m. 2 B. z. v. Lessingstr. 36, I.*

Kl. Zim. in herrsch. Hause a. sol. berfst. Dame z. 1. 11. zu v. Heinrichstr. 1, II. *

Möbl. Zim. an 2 H. zu verm. Merseburgerstr. 22, III. lks.*

Möbliertes Zimmer sof. o. 1. 11. zu v. * Sennigstenstr. 37, I. r.

Jeden Freitag echt. **Rheinischen Hasenpfeffer** Privat-Mittagstisch Königstraße 61. (†

Möbl. Zim. z. v. Gr. Wallstr. 28, I. lks.*

Gr. g. möbl. Z. m. Schrbt., el. L. a. f. H. z. v. Mauerstr. 5, I.

Möbl. Z. a. 2 H. z. v. Charlottenst. 8, 1½ Tr

Beff. Schlafstelle frei Zwingerstr. 7, I. *

Schlafst. z. v. Martinstr. 14, Vdh. II. (†

Vermietungen — Läden, Magazine

Hauptverkehrsstraße Zimmer als Büro zu verm. Ang. unter U. 4498 an d. Exp.*

Für Rechtsanwalt passende Räume, Gerichtsnähe, z. v. († Off. u. L. 9820 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Gr. Raum f. Klein-Auto od. Motorräd. sofort zu vermiet. († Off. u. L. 9832 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Geschäftsfrau sucht **Wohn.-Tausch!** Ges.: 6—7 Zimmer, Zentr., I. od. II. Etg. Gebot.: 2 Zimm. u. Küche, III. Etage, sof. od. 1. Dez. Off. u. M. 4412 a. Exp. *

Mietefreie * **Hausm.-Wohn.** geg. 2 St., K. u. K. zu tausch. ges. Off. u. B. 4482 an d. Exp.

4-Zimm.-Wohn., n. Reileck, bill. Frdsm., suche geg. gleiche o. gr. 3-Z.-Wohng. in gut. Lage zu tausch. Angeb. mit Preis u. C. 4543 an d. Exp.*

Laden **2 Schaufenster — Gr. Steinstr.** geeignet für Auto-, Möbel-Ausstellung und ähnliches mit anschließend. gewerblichen Räumen evtl. mit Wohnung für Anfang 1929 zu vermieten. Zuschriften unter T. 6237 an die Exped. d. Zeitg. (h

Büroräume (b zirka 300 qm, Riebeckplatz 2 sof. zu verm. **Kosche,** Leipzigerstr. 73, Tel. 29146.

Wer zieht nach Dresden? Biete herrliche 3 Zimmer-Wohnung Friedensmiete 600.— Mk. (a3557 Suche ähnliche, mögl. Part. in Halle. Eilangebote an **K. Merseburg,** Dresden 27, Zwickauerstraße 115

Beschlagnahmefreie **Wohnung** 1 Zim. u. Küche z. m. ges., ev. g. Abst.* Off. M. 4512 a. Exp.

2 Stuben u. Küche von Geschäftsmann, ohne Kinder, rote K., Miete bis 50 M., zu mieten ges. Off. unt. U. 4538 an d. Exp.*

Miet-Gesuche — Zimmer

Jg., kinderl. Ehep. sucht bis 1. Novbr.* 2 kl. od. 1. gr. Zim. mit Kochgelh., elektr. od. Gasl. Offert. u. C. 4483 an d. Exp.

Jung. Ehepaar, Beamter, sucht leeres, heizbares Zimmer. Süden od. Zentrum bevorz. Offert. unt. V. 4479 an d. Exp.*

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zim. Nähe Reileck-Yorkstraße * gesucht. Luchart, Yorkstraße 3, I.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, Chaiselongue, Berl. Os., v. 15. 11. o. 1. 12. ges. Offerten mit Preis-Ang. erb. u. L. 9815 Fil. Leipzigerstr. 34.†

Jg. Leute such. sof. **preisw. Zimm.** N. Reileck, Weidenplan. Off. u. L. 9831 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Dauermieter sucht z. 1. 11. behgl., gt. möbl. Zim. in gut. Hause. Angeb. mit Pr. u. L. 9829 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

2 Herren such. möbl. Zimmer, Bahnnähe bevorz. Preisoff. u. L. 9826 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Jg. Mediziner, ruhig, sucht einfach. **möbl. Zimmer,** Nähe Klinik erwünscht. Offert. unt. N. 4653 a. d. Exp. *

Stud. med. sucht einfach. Zimm. i. Nähe der Klinik. Off. M. 4552 a. Exp.*

Möbl. Zimmer sucht Beamt. z. 1. 11. Süd. bevorz. Preisoff. u. B. 4562 Exp.

Gut mbl. Z. p. 1. 11. 1928 z. m. ges. Nähe Mann. Pl.—Torstr. Off. erb. Otto Mohr, Sangestraße 7. (Arm

Schlafst. oder möbl. Zimm., ungest. od. sep. Eingang, von Leuna-Schlosser ges. Off. u. L. 9827 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Pferdestall * (f. 1 Pferd) m. Heustall u. Keller od. kühl. Raum z. m. ges. Off. F. 4526 a. Exp.

Kleiner Stall oder Bodenkammer z. Halten v. Tauben z. miet. ges. Off. u. F. 4486 a. d. Exp. *

Verschiedenes

Damenstrümpfe prsw. in gr. Ausw. **Poststraße 1.** (I

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat soll man sofort eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

B. Ank. w. gewarnt! Gold. Armbanduhr m. schw. Band i. d. Nacht v. Sonnabd. z. Sonnt. a. d. Wege Loge „Paradeplatz, Geist-, R. Wagnerstr. verl. G. Bel. abzg. Schneider, (h0 Rich. Wagnerstr. 54.

Trauring verloren. Geg. Belohn. abzug. Torstr. 51, III. r. *

Unterricht

Gründl. Berufsausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Unterr. i. Weißnäh. u. Zuschneid. erteilt Th. Walther-Schumann, Magdeburgerstr. 10, III. *

Violin-, Mandoline-Unterricht erteilt August May, * Torstraße 10.

Italienisch Unterricht u. Konvers. **Uebersetzungen** Leipzigerstr. 24, III. (e

Tücht. Klavierlehrerin für 9j. Mädchen gesucht. Süd. bevorzugt. Off. m. Preis unter L. 9822 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Modern-klassische **Tanz-** **Ballett- und Gymnastik-Schule** vom ehem. Hofballettmeister **Wesner** Anfängerzirkel (Beginn: 1. Novbr.) Plastik. Aesthetik! **Gang-Regulierung** in Zirkeln u. Privat auch für Modetänze Baldgefl. Anmeldg. erbeten Wegscheiderstr. 16 — Tel. 26750 —

Privat-Tanzunterricht erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags (z **Ad. Fröbe,** Tanzlehrer. Gütchenstr. 1 pt.

Seydlitz-Lyzeum
Karlstrasse 6
Staatlich anerkanntes evangelisches Privatlyzeum
mit Grundschule
Gegründet 1868
Anmeldungen der Schulanfängerinnen
und der Sextanerinnen für Ostern 1929 werden werktäglich von 11—12½ Uhr angenommen.
Die Direktion:
Dr. Helene Henze — Erika Förster geb. Ballien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0008

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Mittwoch, den 24. Oktober 1928

Nervös und schwächer.

Besonders Elektrowerte stark angeboten. — Berliner Börse vom 23. Oktober.

tz. **Berlin**, 23. Oktober.

Die Börse, die bereits mit Vorbereitungen für den Ultimo beschäftigt ist, unterstrich heute wieder die vorliegenden ungünstigen Momente. Die Hoffnungen auf einen baldigen Zusammentritt der Reparationskommission sind durch die Ablehnung des offiziellen Amerika, an einer solchen Konferenz teilzunehmen, herabgemindert worden. Verstimmend wirkte der bisher ergebnislose Verlauf der Schlichtungsverhandlungen im Eisenlohnkonflikt.

Unter diesen Umständen richtete sich die Börse auf die Wahrscheinlichkeit weiterer Dividendenenttäuschungen bei Montangesellschaften ein. Die Version, daß die Klöcknerwerke eine Dividendenreduktion auf etwa 5 Prozent vornehmen würden, hat sich verdichtet. Privatpublikum und Kulisse nahmen im Hinblick auf den Ultimo Entlastungsverkäufe vor, die, obwohl sie an Umfang unbedeutend waren, doch überall Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent hervorriefen.

Die Geschäftsunlust wurde noch durch die Beobachtung vermehrt, daß auch die Werte mit internationalem Einschlag seit einigen Tagen zur Schwäche neigen.

Im Verlauf drückten weitere Blankoabgaben und Entlastungsverkäufe die Kurse von neuem nach unten, ohne daß sich Aufnahmeneigung zeigte. Vorübergehend waren Elektropapiere auf Käufe der Schweiz und eines ersten Privatbankhauses etwas fester.

Nach ½2 Uhr blieben besonders die Elektropapiere angeboten, wobei Gerüchte von der Schwierigkeit einer Züricher Firma eine Rolle spielten. Das Kursniveau erfuhr eine neue merkliche Abschwächung. Erst auf dem erniedrigten Niveau fanden sich hier und da einige Interessenten, zumal aus London eine kleine Erholung gemeldet wurde. Im ganzen blieb die Stimmung aber recht nervös und unsicher. Der Kassamarkt war überwiegend schwach, an der Nachbörse waren weitere Kursrückgänge nicht zu beobachten.

*

Der Elektromarkt, der bisher auch an matten Börsen eine ausgesprochene Widerstandsfähigkeit zeigte, hatte recht empfindliche Kurseinbußen zu verzeichnen. Die Schweizer Arbitrage sandte heute Kauforders auf einem Niveau, das eine Ausführung nicht zuließ. Siemens & Halske setzten 5 Prozent niedriger ein; Gesfürel —4, Licht u. Kraft Bergmann — 3 Prozent.

Am Monanaktienmarkt verloren Ilse 6½ Proz. Klöckner waren unverändert.

Für Kaliwerte sandte das Rheinland auf ermäßigtem Niveau einige Kauforders.

Am Markte der Schiffahrtswerte hat das ausländische Kaufinteresse schon wieder aufgehört, so daß die Kulisse auch hier realisierte.

Die Neubesitzanleihe war gut behauptet.

Bei den Spezialwerten gaben Glanzstoff zunächst 5 Prozent nach, Polyphon ebenfalls 5 Proz. Schubert & Salzer minus 4 Proz., Schwartzkopff, Loewe, Orenstein & Koppel, Deutsche Linoleum und Berger minus 3 Prozent. Tietz und Karstadt gaben 4 Prozent nach. Spritwerte minus 5 Proz. Schles. Zement minus 6½ Prozent. — Fester waren nur Bemberg und Deutz (plus 2 Prozent).

Tägliches Geld war bei geringer Nachfrage mit 5—7 Prozent reichlich zu haben, für erste Firmen auch mit 4½ Prozent. Monatsgeld 8—9 Prozent.

Disconto-Gesellschaft.

In der am 23. Oktober abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Diskonto-Gesellschaft berichteten die Geschäftsinhaber, daß die Bilanz für das erste Halbjahr ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt habe und daß der Geschäftsgang auch im weiteren Verlauf des Jahres eine lebhafte Steigerung aufweise. — Der Aufsichtsrat beschloß, Herrn Gustav Adolf Henckel in Königsberg zum Direktor und Mitleiter der Filiale München zu ernennen.

Berliner Devisenkurse vom 23. Oktober.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,763	1,767	Italien	21,97	22,01
Kanada	4,1925	4,2005	Jugoslawien	7,373	7,387
Japan	1,96	1,964	Kopenhagen	111,79	112,01
Kairo	20,855	20,895	Lissabon	18,88	18,92
Konstantinopel	2,117	2,121	Oslo	111,75	112,97
London	20,334	20,374	Paris	16,37	16,41
Neuyork	4,1930	4,2010	Prag	12,429	12,449
Rio de Janeiro	0,501	0,503	Schweiz	80,665	80,825
Uruguay	4,256	4,264	Sofia	3,027	3,038
Amsterdam	168,08	168,42	Spanien	67,58	67,72
Athen	5,425	5,435	Stockholm	112,04	112,26
Brüssel	58,27	58,39	Wien	58,94	59,06
Danzig	81,32	81,48	Budapest	73,03	73,17
Helsingfors	10,547	10,567	Reykiavik	92,06	92,24

Am Devisenmarkt ging der Dollar auf 4,1970 zurück. London gegen Neuyork war mit 4,8494 unverändert. Mailand und Madrid lagen etwas schwächer. Mailand gegen London 92,60. Madrid gegen London 30,65.

Expansion Gußstahl Döhlen.

Die Entscheidung darüber, ob die Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen Akt.-Ges. das in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Stahlwerk Pirna Gebrüder Hunger übernehmen werden, ist noch nicht gefallen, doch hat Döhlen bereits die hypothekarisch gesicherten Forderungen des Hauptgläubigers der Pirnaer Firma, der Adca, erworben. Zurzeit wird noch mit den übrigen Gläubigern verhandelt, deren Aussichten bei Gesamtverpflichtungen von über 5 Mill. RM. nicht sehr günstig beurteilt werden. Das Stahlwerk Pirna hat eine moderne Feinblechwalzenstraße erbaut, die als ein wertvolles Objekt gilt. Der Umsatz des Werkes, das in Rumänien eine eigene Filiale unterhielt, wird auf 5—6 Mill. RM. jährlich beziffert. Die Ursache des Zusammenbruches erblickt man im wesentlichen in der Tatsache, daß der kostspielige Bau mit zu geringer eigener finanzieller Potenz durchgeführt worden ist. Auch scheinen die übrigen Betriebe den Proportionen des Walzwerks noch nicht ganz zu entsprechen, ein Fehler, den ein kapitalkräftiger Erwerber aber wohl ohne allzu große Investierungen würde ausgleichen können. Die Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen, die zu Beginn des Jahres eine 4-Mill.-Mark-Anleihe aufgenommen haben, führen zurzeit ein Modernisierungsprogramm im eigenen Betriebe durch, dessen Erfordernisse den Anleihebetrag nicht unerheblich übersteigen dürften. Der größere Teil der Neubauten ist bereits ausgeführt. Die Frage einer Kapitalerhöhung ist jedenfalls zurzeit nicht akut.

Einkaufspolitik im Einzelhandel.

Von **Dr. Walter Pelletier**, Nürnberg, Syndikus im Großeinkaufsverband Nürnberger Bund.

Obwohl der Kaufmann diejenige wirtschaftliche Person ist, die mit dem Publikum in nächster Fühlung steht, ist es doch eine merkwürdige Tatsache, daß gerade sein Wesen oft verkannt oder nicht erkannt wird. Obwohl ferner Handelsinstitute verschiedener Grade und Handelshochschulen mit dem Tätigkeitsgebiet des Kaufmanns ausschließlich sich beschäftigen, wird sein Arbeitsfeld weniger oft einer Würdigung, aber um so öfter einer nicht immer zutreffenden Kritik in der Oeffentlichkeit unterzogen, als dasjenige der handwerklichen und industriellen Produktion oder der landwirtschaftlichen Gütererzeugung.

Der Kaufmann von heute hat mit einer viel größeren Bevölkerungsdichte, mit einem anders gearteten Versorgungsgebiet, mit verschiedenst liegenden Marktverhältnissen, mit Mode- und Zufallswünschen der Kundschaft zu rechnen. So ist er nicht in der Lage, das Gesamtgebiet des Handels mehr zu übersehen, ja nicht einmal mehr das Gesamtgebiet seiner eigenen Branche, denn branchen- und fachmäßige Spezialisierung ist nicht von alters her Uebernommenes, sondern etwas erst aus den verfeinerten Verhältnissen Geborenes. So ist nicht nur die zeitliche Beschleunigung ein Merkmal des modernen Handels, sondern auch eine Differenzierung und Arbeitsteilung in verschiedene Tätigkeitsgebiete. So entstand Groß- und Einzelhandel, ortsansässiger und Wanderhandel. Jeder spezialisiert nach einem bestimmten Gesichtspunkt. Innerhalb dieser Gruppen und innerhalb der einzelnen Branchen wiederum hat sich eine Verschiedenheit je nach den Erfordernissen des betreffenden Geschäftszweigs herausgebildet und eine Dreiteilung des Betriebes notwendig gemacht: Einkauf, Waren- oder Lagerhaltung und Verkauf.

Diese Dreigliederung bedarf einer dreifachen Politik innerhalb eines jeden Geschäftes und der Kaufmann hat an sich und seinen Verhältnissen zu prüfen, welche Politik er für seinen speziellen Zweck, für seine Branche, für seine lokalen Verhältnisse. für das Bedürfnis des Marktes, der wieder schwankend von den Geldverhältnissen des ganzen Landes abhängt, zu treiben hat.

Aber es ist die vornehmste Aufgabe des Kaufmanns, sich nicht nur nach dem zu richten, was der bestmöglichen Rentabilität seines Betriebs im Augenblick am meisten entspricht, sondern auch danach, was der Bedürfnisbefriedigung seiner Kundschaft, also der Bedienung des Marktes am angepaßtesten ist.

Damit sind wir bei der Frage der Billigkeit bzw. Preiswertigkeit angelangt. Sie hängt von vielen Umständen ab, darunter natürlich dem ganzen Komplex der Spesen, die auf dem betreffenden Handelsunternehmen ruhen; Spesen, sowohl direkt als indirekt produktiver Art, Steuern, soziale Abgaben und Reklame. Mit einem Minimum von Spesen auszukommen, ist Bestreben eines jeden Geschäfts, aber darüber hinaus wird die Umsatzmöglichkeit, die Lagerhaltung, die Lagerkontrolle und Marktgängigkeit der Ware von wesentlichem Einfluß auf den endgültigen Verkaufspreis sein. Diese Punkte sind bekannt, aber jenem Punkt, der fast der ausschlaggebenste zu sein scheint, wird noch von vielen Seiten ein verhältnismäßig zu geringes Interesse entgegengebracht: der Einkaufspolitik:

Der Einkaufspreis einer Ware bildet die Kalkulationsgrundlage und damit die Basis des Verkaufspreises. Es muß daher Streben des Kaufmanns sein, seine Ware zu einem der Qualität entsprechenden, bestmöglichen Preise zu erwerben, und hierin ruht der Unterschied zwischen billig und preiswert.

Der Einkäufer, der sich auf die rohe Wucht seiner Einkaufskraft verläßt, ohne das Feingefühl für die Produktionsnotwendigkeiten zu haben, wird den Fabrikanten bis zum letzten auspressen und wird das Mittel seiner Einkaufskraft dazu verwenden, nach der Seite der Billigkeit hin ein Aeußerstes zu erreichen. Die Folge davon wird sein, daß der Fabrikant, der sich das Geschäft nicht entgehen lassen will, einen Abschluß zu billigsten Preisen dadurch tätigt, daß er die Qualität vermindert. Denn wir müssen uns klar darüber sein, daß der Fabrikant natürlich nur dann ein Geschäft macht, wenn das Geschäft ihm einen Gegenwert bietet. Dieser Gegenwert kann entweder darin beruhen, daß der Abschluß dazu dient, seine Arbeiter zu beschäftigen oder darin, daß darüber hinaus auch noch ein Gewinn abgeworfen wird. Denn wir sind uns doch ganz klar, daß niemand Risiko und Arbeit auf die Dauer auf sich nehmen wird, ohne dafür ein Aequivalent in Form eines entsprechenden Gewinnes zu bekommen. Alles Wirtschaften wäre widersinnig, wenn es nicht mit Entlohnung enden würde. Entlohnung, die dazu dient, einerseits die eigene Lebenshaltung zu finanzieren und andererseits, wo sie darüber hinausgeht, mit dem Ueberschuß wiederum Güter anderer Art zu kaufen, deren Herstellung ihrerseits wieder Dritte in Nahrung setzt.

Es ist naturgemäß, daß der Fabrikant an einem größeren geschlossenen Auftrag mehr Freude hat, als an zersplitterten kleinen Bestellungen, und daß er nicht nur mehr geneigt ist, sondern auch eher in der Lage ist, seine Preise zu reduzieren, wenn ein Großauftrag ihm ermöglicht, seine Produktionsmittel auf längere Zeit ohne spesenzehrende Umstellung in einer bestimmten Richtung arbeiten zu lassen. Dieser Gedanke führte zu der Gründung der Einkaufsgenossenschaften, die viel weniger Kampforganisationen, als wirtschaftliche Notwendigkeiten der heutigen Wirtschaftsform sind.

Um die Einführung des 7-Uhr-Ladenschlusses an den Ausnahme-Sonntagen vor Weihnachten.

Obwohl der Antrag der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, daß der Verkauf an den Ausnahme-Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends stattfinden dürfe, vom preußischen Handelsministerium abgelehnt worden ist, so ist doch der Rechtsstandpunkt des Einzelhandels anerkannt worden. Danach ist es rechtlich zulässig, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung auf Grund des § 10 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 zusammen mit § 14 der Arbeitszeitverordnung vom 14. April 1927 zuzulassen. Das Ministerium verneinte aber das Vorliegen des öffentlichen Interesses. Nach dieser Richtung hin wird demnächst vom Einzelhandel der Nachweis erbracht werden bei der Wiederholung des Antrages. Gleiche Anträge sind gestellt worden im Freistaat Sachsen, Württemberg und Thüringen.

Entfremdung von der Aktie?

In seinem letzten Wochenbericht schreibt das **Bankhaus Gebr. Arnhold u. a.: Mit erhöhter Aufmerksamkeit** muß die andauernde, fast vollkommene Zurückhaltung des Publikums gegenüber der Börse betrachtet werden. Es ist zweifellos eine gesunde Entwicklung, daß sich das große Publikum von spekulativen Uebertreibungen fernhält, aber die Entfremdung von der Aktie überhaupt hat nicht nur für die Börse, sondern auch für die Gesellschaften und Industrien, deren Aktien an der Börse gehandelt werden, ungünstige Folgen. Die Gesellschaften können auf die Finanzierung ihrer Geschäfte durch Aktienemissionen nicht verzichten. Wie stark die Entfremdung von der Aktie geworden ist, hat sich in den letzten Monaten deutlich bei Kapitalerhöhungen gezeigt. Selbst in solchen Fällen, in denen verhältnismäßig günstige Bezugsrechte gewährt wurden, sind diese nicht ausgeübt worden. Aus dem Mangel an flüssigen Mitteln kann diese Tatsache allein nicht erklärt werden. Es scheint, daß das Publikum in seiner Beurteilung von Anlagewerten heute nur auf die Rente sieht. Die Rendite der Aktien bleibt aber immer noch hinter der Rente der festverzinslichen Werte zurück. Während in der Börsenhausse der Vorjahre alle Warnungen und Hinweise, daß auch Aktien auf die Dauer eine angemessene Rente tragen müssen, ungehört verhallten, scheint das Publikum jetzt in das andere Extrem verfallen zu sein. Man übersieht vollkommen, daß auch Chancen in dem Erwerb von Aktien gut fundierter und aussichtsreicher Gesellschaften liegen.

Keine Beteiligung der Vereinigten Stahlwerke bei Adler.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Meldung, daß entgegen den früheren Dementis die Vereinigten Stahlwerke doch an dem Erwerb der Aktienmehrheit der Adler-A.-G. für Bergbau beteiligt seien, von der Verwaltung erneut als unzutreffend bezeichnet. Die Vereinigten Stahlwerke sind an diesem Aktienerwerb, der lediglich von der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. getätigt worden ist, in keiner Weise interessiert. Ob die Vereinigten Stahlwerke sich an der Transaktion der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. späterhin in irgendeiner Form beteiligen werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

J. G. Farben erwirbt ein Kohlenfeld.

Die J. G. Farbenindustrie A.-G. hat von der Preußischen Elektrizitäts-A.-G. das in der Nähe von Bitterfeld gelegene Kohlenvorkommen „Unter der Goitzsche" erworben. Ein Abbau kommt voraussichtlich erst nach Jahrzehnten in Frage.

Sprech-Apparate und Platten
in denkbar größter Auswahl
zu mäßigen Preisen
Bequeme Zahlungsbedingungen
Vom Guten des Beste
Ungestörte Vorführung in dem
Spreeh-Apparate-Spezialgeschäft
von
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73.

Abbruchsarbeiten
in Beton-, Eisenbeton- u. Maschinenfundamenten, Mauerwerk pp. mittels moderner Kompressoranlage führt aus
Hermann Knöchel Nachf. Alfred Feurer
Halle (Saale), Rannischestr. 15
Fernspr. 21347.

Elektr. Plätten, Staubsauger, Beleuchtungs-Körper: Riesenauswahl, 3 Schaufenster
Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Mittelstr. 6.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Donnerstag, den 25. Oktober.

9.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 9.35 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 9.45 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 9.50 Uhr: Was die Zeitung bringt.

10 Uhr: Aus Hamburgs Hafen nordseewärts.

12 Uhr: Wetterdienst und -voraussage. Anschließend: Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.30—14.45 Uhr: Hubert Richter: „Neuere deutsche Geschichte." 15 Uhr: Frostmeldung. Anschließend: Schallplattenkonzert.

Der Kauf eines **Radio-Apparates** ist Vertrauenssache
Unser neuer **Radio-Vorführungsraum** ist bis spät abends geöffnet. Wir bieten alles neue und liefern auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten **A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19. Ruf 29277.**

16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe u. Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Fraenkel: „Die Bedeutung der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichtes für die Entwicklung des Arbeitsrechtes." 19.30 Uhr: Walter Hofmann: „Weihnachts- und Neujahrsversand von Paketen, Geld und Briefen ins Ausland."

20 Uhr: Musik aus der Operette: „Miß Dudelsack", von Rudolf Nelson.

21.10 Uhr: Guitarrekonzert.

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell u. billig aus Radiohaus Leipziger Turm. Leipzigerstr. 86

22 Uhr: Funkpranger. — 22.05 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. — 22.30 Uhr: Funkstille.

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Donnerstag, den 25. Oktober.

10—12 Uhr: „Aus Hamburgs Hafen nordseewärts." 12 bis 12.25 Uhr: Julius Lerche: Waldhofer Plaudereien. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14.30 bis 15 Uhr: Kinderstunde. Karl Herold: „Eine Schiffskatastrophe im Roten Meer." 15.30—15.35 Uhr: Wetter- u. Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Louise Diel: Die amerikanische Frau in Beruf und Leben. 16—16.30 Uhr: O. Lange: Werkstoffkunde für die Schule. 16.30—17 Uhr: Vizepräsident Hausmann: Was muß

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 15 Inh. **Hans Achtel** Tel. 21849

(h jeder Staatsbürger von der Staatsverwaltung wissen? 17 bis 18 Uhr: Berliner Nachmittagskonzert. 18—18.30 Uhr: Maximilian Müller-Jabusch: Weltpolitische Stunde. 18.30—18.55 Uhr: Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20 Uhr: Prof. Seedorf: Albrecht Daniel Thaer. 19.20—19.45 Uhr: Hans Wieg: Der Kaufmann und die Banken. 20 Uhr: Monty Jacobs: Einleitung zu „Michael Kohlhaas". Anschließend: „Michael Kohlhaas", Hörspiel nach der Novelle von Heinrich Kleist von Arnolt Bronnen. Anschließend: Pressenachrichten. Danach: Tanzmusik.

Radio auf Miete mit Erwerbsrecht. Nur neue, kompl. Lautsprecheranlagen. Verl. Sie A... n. T. 1497 a ...

„Wie lange rauchen die Menschen eigentlich schon?" fragte Frau Punkt ihren Peter, als sie in Cavalla dem Verladen der Tabaksballen zusahen. „Das kommt darauf an, wie man's nimmt", erwiderte **Peter Punkt.** Columbus sah im Jahre 1492 die Eingeborenen auf Cuba Zigarren rauchen. Jean Nicot brachte 1560 den Tabak nach Paris. Nach Deutschland, und zwar zuerst nach Sachsen, brachten 1620 englische Soldaten das Tabakrauchen. Für uns beginnt der hohe Genuß des Rauchens, des Zigarettenrauchens, im Jahre 1928 mit der Erscheinung der **„Kosmos-Kairo" Zigarette!**

KOSMOS MARKE KAIRO

Sie offenbart einen neuen bedeutsamen Fortschritt in der Kunst, das köstliche Gut des Orients — den Tabak — zu pflegen, zu mischen und daraus eine wertvolle Zigarette zu bereiten. Sie möchte Ihnen Freude spenden diese wundersam-feine „Kairo"

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS A·G·DRESDEN-A · SEIT 1886

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0009

Waren und ihre Preise.

Zurückhaltung am Produktenmarkt.

* **Berliner Produktenbericht vom 23. Oktober.** Die Umsatztätigkeit an der Produktenbörse hielt sich auch heute in verhältnismäßig engen Grenzen, wofür einerseits die Zurückhaltung der Mühlen angesichts des sehr schleppenden Mehlabsatzes maßgebend war, andererseits hat sich das Inlandsangebot von Weizen, auf den sich das Interesse in der Hauptsache konzentrierte, noch nicht wesentlich vergrößert. Zur Erfüllung eingegangener Exportabschlüsse wurden für deutschen Weizen in Stettin gestrige Preise angelegt, während die Inlandsmühlen aus dem oben angeführten Grunde 1—1½ Mark weniger als gestern boten, ohne jedoch auf diesem Preisniveau ausreichend Material erwerben zu können. Roggen ist stärker angeboten und zu Exportzwecken nur vereinzelt gefragt. Die Inlandsmühlen sind mit Anschaffungen zurückhaltend, so daß die Preise gegen gestern um 1—2 Mark nachgeben mußten. Der Lieferungsmarkt lag für Brotgetreide schwach. Mehle haben auch bei vereinzelt ermäßigten Forderungen weiter sehr schwieriges Geschäft. Am Hafermarkt ist die Lage ruhig. Gersten in unveränderten Marktlage.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 23 Oktober 1928.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	211,00–214,00	Weizenmehl	26,50–29,75
Oktober	—	Roggenmehl	26,50–29,40
Dez.	228,50	Weizenkleie	15,00–15,25
März	235,25	Roggenkleie	15,50
Mai	240,75	Raps, 1000 kg	—
Roggen märk.	205,00–208,00	Leinsaat, 1000 kg.	—
Oktober	220,00	Viktoria-Erbsen	44½–53
Dez.	221,50	Kl. Speiseerbsen	—
März	230,50	Futtererbsen	—
Mai	235,00	Peluschken	—
Braugerste	231–251	Ackerbohnen	—
Futtergerste	202–212	Wicken	—
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	—
Hafer, märk.	201,00–210,00	Gelbe Lupinen	—
Oktober	213,00	Seradella (neue)	—
Dezember	214,00	(alte 1925)	—
März	225,25	Rapskuchen	19,80–20,00
Mai	235,00	Leinkuchen	24,50–24,80
Mais loko Berlin	217–219	Trockenschnitzel	14,20–14,00
September	—	Soja-Schrot	21,70–22,30
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	19,60–19,80
		Rüben	—

Von den Viehmärkten.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche in Rindern und Kälbern auf den meisten Märkten höher, in Schafen und Schweinen meist niedriger. Der Handel verlief durchweg ruhig. Die Preise haben sich nicht nennenswert verändert. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Köln	Frankfurt a. M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	30—55	40—57	28—56	40—57
Bullen	33—48	43—51	30—49	33—54
Kühe	20—49	22—47	16—49	25—50
Färsen	33—54	42—58	43—57	40—56
Kälber	50—110	55—76	44—75	45—78
Schafe	32—54	—	42—45	30—68
Schweine	60—81	65—80	64—80	66—83

* **Berliner Viehmarkt vom 23. Oktober.** Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1874 Rinder, 2290 Kälber, 3621 Schafe, 11 456 Schweine sowie 1454 vom Ausland und 1783 waren direkt zugetrieben. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1. 50—51, 2. 47—49, 3. 43—46, 4. bis 40; Bullen: 1. 52—54, 2. 48—51, 3. 42—46, 4. bis 40; Kühe: 1. 40—42, 2. 32—38, 3. 24—28, 4. 17—20; Färsen: 1. 48—50, 2. 43—47, 3. 36—40; Fresser: 33—42; Kälber: 2. 80—92, 3. 60—80, 4. 40—57; Schafe: 67—68 (Weidemast), 1. 62—67, 2. 46—51, 3. 40—45, 4. 28—38; Schweine: 1. 83, 2. 80—82, 3. 78—80, 4. 72—77, 5. 68—71, 6. 69—72 (Sauen). Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

* **Lebhaftes Geschäft in Fabrikkartoffeln, Absatzstockungen in Speisekartoffeln.** Die Nachfrage nach Kartoffeln zum Brennen für die Stärkeindustrie war überaus rege, da die industriellen Betriebe bemüht sind, sich noch vor Eintritt des Frostwetters mit Material einzudecken. Die Stockungen im Absatz der Speisekartoffeln sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Westen Deutschlands holländische Ware bezieht, während die Schweiz und Frankreich mit größeren Mengen polnischer Ware versorgt werden.

* **Starke Preisrückgänge auf der Berliner Häute-Auktion.** Während es im Sommer so schien, als ob eine gewisse Stabilität der Häutepreise zu erwarten sei, zeigten die Auktionen im vorigen Monat schon wieder eine recht unsichere Haltung und eine unverkennbare Tendenz zur Abschwächung. Diese Entwicklung hat sich in den letzten Tagen in verschärftem Maße fortgesetzt. Auf der Berliner Versteigerung betrugen bei den leichten Großviehhäuten die Einbußen bis zu 12 Proz., Kalbfelle verloren 7 bis 9 Proz., Schaffelle gaben 3 bis 4 Proz. im Preise nach.

* **Preisherabsetzungen für Nähgarne.** Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfadenfabriken, München, hat mit Wirkung vom 22. Oktober eine neue Preisliste herausgegeben, die gegenüber der bisherigen verschiedene, im Ausmaß von 4 bis 10 Proz. gestaffelte Preisermäßigungen enthält. Die Standard-Qualität 4fach Obergarn kostet nach der neuen Preisliste 88 M. je 1000 Meter auf Holzrollen gewickelt (bisher 92 M.).

Metallnotierungen.

Berlin, 23 Oktober 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	147
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	83—88
Rein-Silber in Barren	78¾—80¼

Erneute Erhöhung des Kupferpreises.

Das Kupferkartell hat mit Wirkung ab 23. Oktober den Preis cif europäische Häfen auf 15,75 Cent per engl. Pfund erhöht. Der bisherige Preis belief sich auf 15,50 Cent per engl. Pfund. Der Kartellpreis liegt damit um genau einen Cent höher als zu Beginn der Tätigkeit des Kartells vor zwei Jahren. Ein Cent entspricht umgerechnet dem Betrage von 4⅜ Pfund je Tonne.

*

Rückgang der deutschen Kupferproduktion.

Der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft hat nunmehr die monatliche Veröffentlichung deutscher Kupferproduktionsziffern aufgenommen. Nach den in der „Metallwirtschaft" veröffentlichten Zusammenstellungen wurden in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres 32 745 Tonnen Rohkupfer aus Erzen und Konzentraten in Deutschland gewonnen oder im Monatsdurchschnitt 4 093 Tonnen gegen 4 409 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1927. Die Kupferraffinadeproduktion betrug in den ersten acht Monaten 1928 65 781 Tonnen, im Monatsdurchschnitt 8 223 Tonnen gegen 8717 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1927.

*

Abwehrbestrebungen gegen die Preisdiktatur des amerikanischen Kupferkartells.

Es mutet fast wie eine Ironie der Wirtschaftsgeschichte an, daß in Amerika, dem Lande der Antitrust-Gesetzgebung, zu den bisher schon bestehenden Kartellen neuerdings ein neues, das Kupferkartell hinzugekommen ist. Die Preisdiktatur, die von diesem Kartell in der ganzen Welt ausgeübt wird, findet nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch bei den übrigen Kupferkonsumenten eine scharfe Mißbilligung, ohne daß aber bisher irgendwelche Schritte unternommen worden sind, der Gefahr ernstlich zu begegnen. Wie die Dinge zurzeit liegen, wird man sich mit dem Bestehen des Kupferkartells wohl oder übel abfinden müssen, da außerhalb des Kartells erwähnenswerte Kupfermengen nirgends produziert werden. Die Möglichkeit der Errichtung eines Außenseiters fällt also fort. Dem Problem könnte aber von einer anderen Seite her zu Leibe gegangen werden. Die Amerikaner wissen ebenso gut wie die Europäer, daß der Absatz keine rein amerikanische Frage ist, sondern daß die außeramerikanischen Länder die Höhe des Konsums entscheidend mitbestimmen. Es ist daher in letzter Zeit der Gedanke aufgetaucht, eine Einheitsfront der europäischen Kupferverbraucher zu schaffen, die geeignet wäre, ein Gegengewicht gegen die einseitige Diktatur des Kupferkartells zu bilden. Eine solche Einkaufsorganisation könnte dem Kupferkartell nicht einmal unwillkommen sein, da es auf diese Weise jederzeit Einblick in die Höhe der Lagerbestände und des Bedarfes haben würde. Freilich sind die Aussichten, alle europäischen Konsumenten unter einen Hut zu bringen, zurzeit noch wenig aussichtsreich. Insbesondere scheinen sich in Deutschland einem solchen Projekte mancherlei Schwierigkeiten in den Weg zu stellen.

*

Deutschland als größter Kupfer- und Zinkkäufer in den Vereinigten Staaten.

Nach amerikanischen Ermittlungen war Deutschland im Juli der bedeutendste Kupfer- und Zinkkäufer in den Vereinigten Staaten. Es führte im genannten Monat 21 809 metr. Tonnen gegen 19 362 To. im Juni ein. Im August beliefen sich seine Kupferkäufe auf 12 044 To. In amerikanischem Zink führte Deutschland im Juli 13 772 metr. To. (Juni 10 026 To.) ein, während England nur 9680 To. (10 432 To.) abnahm.

Arbeitslose Angestellte.

Umschulungsmaßnahmen und ältere Angestellte.

Die laufenden Veröffentlichungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung weisen nach wie vor sehr große Zahlen für arbeitslose kaufmännische Angestellte auf. Diese Zahlen stehen in einem gewissen Widerspruch zu der Tatsache, daß zum Beispiel im Einzelhandel gut ausgebildetes Verkaufspersonal außerordentlich gesucht ist und die Arbeitsämter vielfach diesem Bedarf nicht entsprechen können. Es hat den Anschein, daß dieser Widerspruch sich durch ungenügende Differenzierung bei der Gruppeneinteilung in den laufenden Veröffentlichungen der Reichsanstalt über den Arbeitsmarkt im „Reichsarbeitsblatt" und im „Reichsarbeitsmarkt-Anzeiger" erklärt. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat deshalb bei der Reichsanstalt angeregt, die Statistik über die Arbeitslosigkeit der kaufmännischen Angestellten möglichst weitgehend nach Berufsgruppen, Branchenzugehörigkeit und nach Betriebsarbeiten (Einzelandel, Großhandel) aufzuteilen.

Diese Anregung hat im Zusammenhang mit der Umschulung älterer Angestellter besonderes Interesse. [illegible] genau gegliederte Statistik könnte Aufschluß darüber geben, für welche Wirtschaftszweige und Berufsgruppen die Umschulung von Angestellten als Ausgleich einer starken Nachfrage wirksam durchgeführt werden könnte. Durch großzügige und planvolle Umschulungsmaßnahmen auf Grund genauer laufender statistischer Uebersichten der Reichsanstalt würde vielleicht die Arbeitslosigkeit der älteren Angestellten wirksam bekämpft werden können. Es würde sich durch eine derartige Statistik vielleicht eine Möglichkeit zur Lösung dieses Problems finden.

Leipziger Börse.

	23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.
Adca	135,50	135,75	Norddt. Wolle	180	184
Dresdener Bank	168,50	168,5	Pentiger Masch.	63,5	63½
Leipzig. Hypothek.	127,25	—	Pinkau	—	134
Altenb. Landkred.	119	110	Pittler Werkzeug	—	—
Busch-Waggon	58	58	Polyphon	472	485
Casseler Jute	322	322	Preßtotwerke	—	—
Chromo Najork	111,50	111	Rauchwar. Walter	115½	115½
Cröllwitzer Papier	171	171	Riquet & Co.	122½	123
Dtsche Eisenhand.	74	74	Rositzer Zucker	68	68
Eliteverke	44	42	Rudelsb. Zement	122	122
Eydold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	117	117
Kammg. Gautzsch	99	90	Schiema Holzstoff	124	123¼
Glauziger Zucker	106	106	Schneider Hugo	111	111
Halle Zimmerm.	21,50	21,5	Schubert & Salzer	345	346
Halle Zucker	65,—	65,—	Schulz Fritz	72	72
Hartmann	18,—	18,—	Sonderm. Lit. A	68	66
Kirchner	118,25	118,—	Lit. B	—	—
Knoch Nähmasch.	87,—	87,—	Stöhr & Co.	246	247
Körbisdorf. Zucker	—,—	—,—	Thür. Gas	153	153
Landkr. Kuttwitz	95,—	95,—	" Wolle	161,50	161,5
Leipz. Baumwolle	187,—	186,—	Tränkner & Würt	59	59
" Riebeck	142,50	142,50	Wotanwerke	—	—
" Kammgarn	125,—	125,—	Preblitz	176	176
" Mälz.	130,—	130,—	Meuselwitz	83	83
" Piano	114,75	114,75	Lamea	28,75	28,5
" Wollkämm.	—,—	—,—	Thode Papier	128	129
Lindner	37,50	37,50	Viscose Stapel	67	67
Mansfeld	114,—	111,25	Wolff Buckau	—	—

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Wie immer beim Kochen, kommt's auch beim Kathreiner-Kochen darauf an, daß man es richtig macht.** Den „Kathreiner" nicht zu fein mahlen, in kochendes Wasser schütten, einige Minuten kochen lassen, einige Minuten stehen lassen und vorsichtig abgießen. So zubereitet, schmeckt Kathreiners Malzkaffee so gut, daß man ihn nicht mehr missen mag.

* **Im Hotel Astoria in Leipzig** haben am 11. Oktober die diesjährigen Gesellschaftsabende wieder begonnen. Sie finden an jedem Donnerstag und Sonnabend statt und erfreuen sich großer Beliebtheit. Auch von auswärts kommen viele Gäste. Die Auffahrt der zahlreichen luxuriösen Privatautos zeigt dem Beobachter, daß sich im „Astoria" eine erlesene Gesellschaft versammelt. Ueber die Qualität des Hotels Astoria braucht nichts mehr gesagt zu werden. Die ganze Einrichtung entspricht der eines Hotels von Weltruf.

Wasserstände.

Kamaik	17	von heute	Melnik	—	von heute
Modrao	—60	" "	Leitmeritz	70	" "
Laun	—30	" "	Aussig	—10	" "
Düben	—12	" "	Dresden	—171	" "
Grochlitz	68	" "	Torgau	—12	" "
Trotha O.-P.	230	" "	Wittenberg	103	" "
" U.-P.	144	" "	Roßlau	33	" "
Bernburg	40	" "	Aken	50	" "
Calbe O.-P.	140	" "	Barby	47	" "
" U.-P.	8	" "	Magdeburg	41	" "
Grizehne	18	" "	Tangermünde	101	" "
Brandenbg. O.-P.	205	v. gester.	Wittenberge	73	" "
" U.-P.	80	"	Lenzen	93	von gestern
Rathenow O.-P.	152	"	Dömitz	32	von heute
" U.-P.	20	"	Parchau	13	von gestern
Havelberg	134	"	Boizenburg	20	" "
Rienburg	—8	v. heute	Hohnsdorf	28	von heute
Brandeis	—13	"			

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Britting; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 26 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen.

Wertbest. Anleihen.	23. 10.	22. 10
10% Ostpr. ldsch. Gold	102,6	102,6
10% Prov. Sächs. ld. G	—	—
8% " " "	92,90	92,75
10% Berl. Hyp. Gold 2	103,25	103,25
10% Gotha Gr. G 3-3b	10	102
6% " " 2	87,30	87,30
8% Mein Hyp G 3	95,75	95
5% " " 2	78,50	78,75
10% Mitteld. Bdkr. G2	102,25	102,25
8% Pr. Bdkr. Pf G 3	95,40	95,40
10% Pr. Centralbd. G.	104	104,25
8% " " "	96,25	96,25
7% " " "	87	82
5% " " "	76	76
7% Pr. Centrb. GKom	84	84
5% " " "	74	74
8% Pr. HpGoldpfdb24	97,25	97,25
7% " " 26 Ser.5	86,30	86,30
10% Pr. Pfdrb. GPf36	101,5	101,75
9% " " 38	100,25	100,40
8% " " 41	97	97
6% " " 35	97	97
10% Rh. Westf. Bd. G2	—	—
8% " " 4, 4a	96	96
8% Kartb. Goldrb 1-3	95,25	95,25
8% Sächs. Bo. G. H. Pf3	98	98
10% Thür. Ld. HpG. P2	101,—	101,50
8% " " 1u.3	94,—	94,—
10% Westd. Bdkr. G5	102,75	102,90
8% " " 3	94,50	94,50
✤		
6% Anh. Rogg. 1—3	11,50	11,50
5% Badenw. Kohle	—,—	18,—
5% El. Mitteld. Kohle	4,32	4,32
10% Ldsch. Z. R.-Pfdb.	11,90	11,90
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	8,45	8,75
5% Mecklenb. Rogg.	8,58	8,58
5% Preuß. Kali-Anl.	6,72	6,72
5% Pr. Rogg.-Anl	9,50	9,50
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	8,70	8,65
5% Roggenrtb. 1—11	8,80	8,80
5% " 12—18	8,66	8,69
5% Sächs. St. Rogg	8,85	8,85
5% Schl. Bdkr. RtEm1	—,—	2,11
6% Thür. ev. Rogg.	9,78	9,78
6% Westf. Pv. Rogg. 23	—,—	—,—
Schutzgebietsanleihe	6,—	6,—

Festverz. Werte.	23.10.	22.10.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	50,9	50,9
do. do. II	—,—	—,—
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	15,—	15,25
5% bosn. Eisenb 14	42,25	—,—
5% bosn. Investig. 14	42,12	43,12
5% Mexikaner	—,—	—,—
4% "	22,62	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Eb. Anl.	1,85	—,—
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% Oesterr. Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	—,—	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	9,1	—,—
4% Türk. Bagdad I	12,2	12,4
4% " " II	12,—	12,37
dto. Unifiz.	—,—	16,25
dto. Anl. 1905	11,8	—,—
dto. " 1908	11,3	11,5
4% dto. Zollobl.	12,2	12,5
Türk. Lose	—,—	—,—
4½% Ungar St. 13	—,—	—,—
4½% " " 14	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	26,6	—,—
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	1,95	—,—
4% Lissabon. Stadt	—	12,3
4½% Mexikan. Bew	—	—
Anatolier I	20,75	20,5
" II	22,75	22,62
3% Mazedon. Gold	13,75	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	91,87	91,75
A.-G. f. Verkehrsw.	173¾	178
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	5,9	6
†Hbg. Hochbahn	—	—
Oesterr. Staatsbahn	14,75	16
Balt. Ohio	113	—
Canada Pac.	74	74,5
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	150,5	153
†Hamba-Südamer.	—	—
†Hansa Dampfschiff	—	188,5
†Nordd. Lloyd	146,5	149,5
Ver. Elbschiffahrt	57	58

Bankaktien	23.10.	22.10.
†Adca	135¼	135,8
Bank elektr. Werte	153	155
Bank f. Brau-Ind.	168	170
†Barmer Bankverein	140,5	—
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	163	163,1
Bayr. Vereinsbank	160	160
†Berliner Handelsb.	287¾	291¼
†Com.- u. Privatbank	183,5	186
†Darmstädter Bank	288,5	291
†Deutsche Bank	167	168
†Disconto-Ges.	162¼	163
†Dresdner Bank	168,5	169,5
†Mitteld. Creditbank	207,5	209
Oesterreich. Kredit	34,62	34,75
Reichsbank	295,5	300,5
Wiener Bankverein	15,12	15,12
Montanwerte.		
†Buderus	82,5	83
†Essener Steinkohlen	120	123
†Gelsenk. Bergw.	121,5	123,5
†Harpener	133,5	137
†Hoesch Stahlw.	126	130
Hohenlohe	67	64,5
†Ilse Bergbau	244	250
†Klöckner-Werke	109	110¾
†Köln Neuessen	122,5	115
Laurahütte	68,5	69,5
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	123	124¾
†Mansfelder Bergb.	113	114¾
Maximilianhütte	170	—
Mitteld. Stahlwerke	117	117,5
†Oberschles. Eis.-Bed.	108	110,5
†Phönix	90,5	92,5
†Rhein. Braunk.	274,5	276,5
†Rheinstahl	133¼	135¾
†Riebeck	—	—
Schles. Zink	—	—
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	—	28,5
Stolberger Zink	—	157
†Verein. Stahlwerke	92,25	93,5
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	277,5	282
†Salzdetfurt Kaliw	467	473,5
†Westereg. Alkali	278	283,5
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	120¼	121¼
†Dynamit Nobel	118	—
Fahlberg	—	—
†J. G. Farbenind	250,5	253,5

	23.10	22.10.
†Th. Goldschmidt	98	99,12
†Oberschles. Koksw.	110	111½
Rhein. Sprengstoff	—	—
J. D. Riedel	34½	34½
†Rütgerswerke	99,37	101
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	169	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	180¼	182¼
†Bergmann Elektr.	203¼	206½
†Comp. Hispano	518	521
†Elektr. Lief.-Ges.	173	—
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	236¾	239
†Felten-Guillaume	148¾	151
†Ges. f. elektr. Untern.	269	273¼
†Hbg. Elektr. Werke	145¼	146½
Lahmeyer	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	12¼	12¼
Pöge. Elektr.	91½	97
†Rhein. El. u. Gas-G	156¼	157½
Rh.-Westf. Elektr.	213½	216½
Sachsenwerk	137½	139
†Schles. Elektr. u. Gas	226	228
†Schuckert	203½	206½
†Siemens-Halske	388	392½
†Transradio	146	148,6
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	60½	—
Eisenbahnverkehr	159¼	159½
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	—	108½
Augsb.-Nürnb. Msch.	99,37	—
Berl. Karlsr. Ind.-W	73	75
†Berliner Masch.	91	94¼
†Daimler	80¼	80½
†Deutsche Masch.	51	52
Hartmann Masch.	18	18¼
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	—	—
†L. Loewe & Co	244½	248
Masch. Buck. R. Wolf	—	—
Miag Mühlenbau	137	137½
Gasmotor Deutz	68	66
†National-Auto	54½	50
†Orenstein & Koppel	110	112¾
†Schubert & Salzer	341	—
Voigt & Häffner	—	—
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	—	69,87
Dtsch. Eisenhandel	72½	75

	23.10.	22.10.
Hackethal	97	98
Hirsch Kupfer	130	—
C. Lorenz	129	131
†Metallbk. u. Met.	134,1	135¼
Mix & Genest	110½	111
Hugo Schneider	—	—
Telefon Berliner	65	66½
Vogel Telegr.	82½	82
Dt. Telef. u. Kabel	121¾	121½
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	388	391
†Ph. Holzmann	131½	—
Schles. Portland	200	208
Wikina Portland	—	168
Textil-Werte.		
Bemberg	472	468
Deutsche Wolle	47½	48¼
Hammersen & Co.	—	—
†Norddeutsche Wolle	177½	183
Schlesische Textil	45¾	—
Stöhr & Co.	246¼	246¾
†Ver. Glanzstoff	547	554
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	—
†Feldm. Pp. u. Zellst.	—	238
†Zellstoff Waldhof	280	284
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	275½	280
†Schultheiß-Patzenh.	318	324½
Verschied. Werte.		
Basalt	66	69¾
Calmon Asbest	—	45½
†Charl. Wasser	124,8	—
†Continent. Kautsch	133½	—
†Dessauer Gas	187¼	190¼
Dtsch. Atl. Telegr.	138	139½
†Dtsch. Erdöl	134¾	136,8
†Dtsch. Linol.-Werke	372	387
Dt. Ton- u. Steinzeug	157	157
Harbg. Gu. Phönix	—	—
Gebr. Junghans	89	88
†Rud. Karstadt	237	241½
†Polyphon	477	486
Sarotti	185	186½
Svenska	509	512
Thörls Ver. Oelfbr.	102	102,8
†Thüringer Gas	152	152
†Leonh. Tietz	270½	275
B. Schubf Bern W	68¾	—
†Otavi Minen	54,37	54,62

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	23.10	22.10
Halb.-Blankb. A.-G.	67	67
Halle-Hettstedter	74	76
Banken.		
Dess. Landesbank	103¼	103
Goth. Grundkredit	133,5	134
Hall. Bankverein	128¼	128
Mein. Hypoth.-Bk.	136,5	136,5
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	140	141
Alexanderwerk	58,75	58,5
Ahlfeld Gronau	168¾	168¾
Ammendorf. Papier	204	205,5
Anhalt. Kohlen	93,5	94,75
Annaburg. Steingut	36,75	37
Balke Maschinen	116	116
Bamag Meguin	—	19,5
Baropp Walzwerk	84	84
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	64,12	64,12
Berl.-Guben.-Hut	337	338,5
Beton u. Monier	125	126
Braunk.-Brk.-Ind.	177¾	179
Braunschw. Kohlen	220¼	220¼
Busch Waggon	58,75	58,5
Capito & Klein	—	—
Caroline Braunkohl.	—	—
Chemische Buckau	92	94
Chemnitz. Spinnerei	50	—
Cröllwitzer Papier	179	174¼
Deutsche Steinzeug	—	—
Deutsche Wolle	47,5	48
F. Dippe	—	—
Dommitzsch	252	254
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	135	135¾
Dürkopp-Werke	41	41
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	164¾	165,5
Engelhardt	225	225
Flöhter Maschinen	63,5	63,5
Fröbeln Zucker	67,5	68
Glauziger Zucker	104	106

	23.10.	22.10
Greppiner W.	117¼	120
Gruschwitz Textil	83	82,5
Hageda	136,5	138¾
Hallesche Maschinen	110	110
Hannov Maschinen	42,5	42
Hildebrand-Mühlen	59,87	59,87
O. M. Hutschenreuth	90	90,87
L. M. Hutschenreuth	135	136
Industriebau A.-G.	128	132
Jeserich Asphalt	122	120
Max Jüdel & Co	114	116
Kahla Porzellan	128	129¼
Körbisdorfer Zucker	103	103
Kyffhäuser Hütte	61	—
Leipz. Riebeck-Br.	143	143
Leopold-Grube	69	—
Linde-Eis	170	171¼
Lingel Schuhfabrik	33	34,87
Lingnerwerk	94,75	95
Magdeburger Gas	71	72
Magdeburg. Mühl.	87,75	85
Magirus	40	40,25
Max Kons. Braunk.	29,5	29,5
Masch.-Fbr. Buckau	143,5	144
Masch.-Fbr. Kappel	85,75	85,75
Mehltheuer Tüll	28,5	27,25
Mix & Genest	110,5	111
Neckarsulm	30,5	32
Niederlaus. Kohlen	160	161¼
Norddeutsche Kabel	130	129,5
Nordwestd. Kraftw	133	133¼
Oekina Stahl	39	39
Peipers & Co. Walz.	96	96
Peters Union	106	102
Pinich A.-G.	178	175
Pittler Leipzig	312	324
Plauener Gardinen	—	135,5
Plauener Spitzen	41	41
Polack	103¾	103¾
Preßspan	77,5	78,5
Rauchwaren Walter	115¾	105¾
Rositz. Zuckerraffin.	67,75	67,5
Sächs.-Böhm Portl.	—	204,5
Sächs. Waggon	45,5	47,75
Sächs. Webstuhl	127	127¼
Sangerhäus. Masch.	126	125,5
Sauerbrey-Maschin.	27	28,5
Schering	320	320
Fritz Schulz jun.	71,5	—
Siemens Glas	143	143¼
Sonderm. & Stier	70	66
Staßf. Chem. Fabr.	27	27,5
Steatit Magnesia	147,5	158

	23.10.	22.10.
Stoewer Nähmasch.	37	37
Stollwerk	177	175
Tack & Co.	101¾	101¾
Terra A.-G. f. Samz.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	42	42
Triptis	96	96,25
Tüllfabrik Flöha	—	92,5
Verein. Mörtel	122¾	122¾
Verein. dt. Nickel	171	171
Verein. Glanzstoffbr.	545	551
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür. Metall	66	66
Vogtl. Maschinen	78,5	78,5
Wagner & Co.	34	34,25
Wanderer-Werk	131	131½
Wegelin Ruß	151	—
Wegelin & Hübner	100	100
Werschen-Weißenf.	—	162
Wißner Metall	156	147
Wittener Guß	54	56
Wotan-Werk	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	140½	143
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	—	75
Kabel Rheydt	172	187
Rienberg Maschin.	—	22
Adler Kali	—	113
Halle Kali	—	—
Krügershall	240½	240½

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Hypotheken- und Geld-Markt

I. Hypotheken sofort auszuleihen. Willibald Metze, Architekt, Oleariusstr. 5 Fernspr. 22447 (e143

I. Hypotheken von ℳ 10000 aufwärts, langjährig fest zu mäßigen Zinssätzen auf hiesige Geschäfts- und Wohngrundstücke offeriert (z) F. K. Schumann, Gr. Steinstr. 34a, Fernruf 241 29.

Hypotheken-Gelder Barauszahlung, auf hiesige Grundstücke, auch Neubauten offeriert (e G. H. Fischer Bankgeschäft Universitätsring 26

6% Reichsschuldbuch - Goldforderungen aus dem Kriegsschäden-Gesetze, mit bestimmter Fälligkeit in den Jahren 1930 bis 1948. Wir sind zu günstigen Preisen **Käufer und Verkäufer** H. F. Lehmann Reinhold Steckner Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Halle a. S.

Aufgewertete **Hypotheken-Forderungen** zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Rang- und Grundstücksangaben unter J. N. 734 an Invalidendank Ann.-Exp., Schwetschkestraße 1. (e187

5000 Mark auf gut. Grundstück auszuleihen. Off. u. K. 4550 a. d. Exp. *

5—6000 M. erst. Stelle a. hies. Grundstück ges. Off. u. F. 4545 a. d. Exp.

Reeller Geschäftsmann sucht **8000 bis 10 000 Mark** als Darlehn g. gute Sicherheit, nur aus Privathand. Angeb. u. B. 4542 a. d. Exp. *

10-12 000 M. z. ersten Stelle auf hies. Wohnhs., 1900 erb., ges. Jetztwert 35 000 M. Off. u. F. 4506 a. d. Exp. *

Zur Erweit. m. Geschäftes suche ich * **still. Teilhaber** m. 500 RM. g. fest. monatl. Gewinnant. Einlage w. sich. gest. Ang. P. 4565 a. Exp.

3000 Mark Hypoth. auf herrsch. Wohnhaus gesucht. Ang. u. L. 9828 an [illegible]

Grundstücke Verkäufe

Lebensmittelgeschäft in Halle, pass. für Anfäng., m. Ladenstube u. Schlafstube sof. z. verk. Off. u. B. 4332 a. d. Exp. *

Wohn- und Geschäftshaus in Thale, Harz, Kolonial-, Drogen-, Kurzwarengesch. pp. sehr rentabel, krankheitsh. b. 13 Mille Anzahlg. tauschlos ohne Abstand sofort zu verkaufen. (a3533 Architekt Köseritz, Ballenstedt-Harz.

Neueingerichtete Fleischerei in neu. Maschinen u. sämtl. Inventar u. gr. Wohng. in gut. Geschäftslage, im Industriegebiet geleg., besond. Umstände halb. **zu verkaufen.** Übern. k. bald erfolg. Offerten unter 6137 an die Exp. d. Bl.

Lebensmittel-Großhandlung zu verkaufen. Offerten unt. C. 4523 an die Expedition ds. Blattes. *

Gesellschaftshaus mit Saal, mehreren Vereins- 2c. Zimm., Garten 2c., tauschfreier Wohnung zu verpachten. Umsatz ca. 300 hl Bier, gr. Weinumsatz. Erforderlich ca. 3 Mille. Ferdinand Frühauf, Gera Zeppelinstraße 18. — Tel. 1518. (ma175

Mittleres gewinnbringendes und ausbaufähiges **Handelsgeschäft,** welches ausschließl. mit der Landwirtschaft in Verbindung steht für RM. 5000,— verkäuflich. Off. u. J. K. 781 an Invalidendank Ann.-Exp. Schwetschkestr. 1. (e

Garten a. Galgenbg. abzug. Ang. F. 4546 a. Exp.

Wohn- und Geschäftshaus in Quedlinburg, allerbeste Geschäftslage dicht a. Markt, mit hohem Nutzertrag, altershalber bei 25 Mille Anzahl. ohne Abstand sofort zu verkaufen (a3534 Architekt W. D. A. Köseritz, Ballenstedt

Lebensmittelspezialgeschäft, Groß- u. Kleinhand., altersh. z. verk., z. Uebern. sind 3—4000 M. nöt. Off. D. 4524 a. Exp. *

Kleines **Konfitürengeschäft** auch leer, Geiststr., sof. umständeh. zu verk. Geiststr. 49. *

Grundstücke Kau gesuche

Wer verkauft (bs Wohn- o. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch., Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sof. Ang. an F. With. Barenthin, Hamburg R. Jungfernstieg 16a

Konditorei und Café od. Bäckerei v. Fachmann z. pacht. evtl. kauf. ges. 12 000 RM. Barkap. zur Verfüg. Off. T. 6157 a. Exp.

1—3 Famil.-Grundstück mit freiwerd. Wohn. bei 4—5000 M. Anzahl. z. kauf. gesucht. Offert. unt. A. 4481 a. d. Exp. *

Eine geistvolle allgemein verständliche Aufklärung über **Wunder im Menschen,** über die wahren Heilkräfte im menschlichen Körper, gibt jedem Leidenden unsere 48 Seiten starke illustrierte Waldflora-Broschüre, die man in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos erhält. **Waldflora** — kein Tee! — sind die bewährten, ärztlich empfohlenen Blüten- und Kräuter-Spezialitäten, die schon Tausende von Menschen auf dem naturheilgemäßen Wege zu neuer Lebenskraft und Lebensfreude geführt haben. Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Th.)

VERLEIH von Gesellschaftsanzügen jeder Art Otto Huck, Luckengasse 1 dicht am Stadttheater, Ecke Marktstraße. (ifd

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0010
DFG

Kreuzwege der Liebe

Originalroman von **Betty Wehrle-Genhart.**

(Nachdr. verb.) (Schluß) (28

„Herr Thorn . . ." stotterte er. „Es sind Leute unten. Arbeiter aus dem Steinbruch bei Feldberg. Sie sagen, daß . . ." Der Alte verstummte. Harry Thorn hielt ihn bei den Schultern.

„Was sagen sie? Sprich!" keuchte er. Kalter Schweiß stand auf seiner Stirne.

„Ein — Unglück. O, Herr Thorn! Das Auto liegt unten im Steinbruch. Die . . . die Pflegerin war auch dabei. Ihre Leiche wurde nach Feldberg gebracht. Und . . . und Frau Thorn . . ."

„Tot"? schrie Harry auf. Unwillkürlich griff er an den Ringfinger seiner linken Hand, welcher seit einer Stunde seines verhängnisvollen Schmuckes beraubt war.

Millner schüttelte das Haupt. Er wies mit der Hand die Treppe hinunter. „Da bringt man sie", würgte er heraus.

Zwei Männer kamen die Treppe hinauf, langsam, mit vorsichtigen Schritten. Sie trugen eine Bahre.

Harry und Susanne hielten sich unwillkürlich bei den Händen. Es war, als suche jedes beim andern eine Stütze. Die Dienerschaft kam herbeigeeilt, zitternd, mit angstverstörten Gesichtern.

„Folgen Sie mir nach", gebot Susanne den beiden Trägern, während sie hinauf in Frau Thorns Zimmer eilte.

Und dann ruhte die Verwundete auf ihrem Bett. Susanne saß neben ihr, während Harry am Telephon um ärztliche Hilfe rief. Frau Thorns Antlitz erschien spitz und wächsern. Unruhig warf sie den Kopf mit dem gelösten Haar hin und her. Und nun öffnete sie die Augen. Eine Weile irrten sie ohne jedes Verständnis umher. Plötzlich aber blieben sie an dem blassen Antlitz der jungen Frau hängen, die an ihrem Bette saß.

Frau Thorn setzte mehrmals zum Sprechen an. Endlich gelang es ihr.

„Susanne . . . Susanne . . . kannst du mir verzeihen?"

Der jungen Frau waren diese Worte unverständlich. Fragend blickte sie zu Harry auf, welcher soeben eingetreten war und diese flehentliche Bitte noch mit angehört hatte.

„Sie spricht im Fieber", murmelte Susanne. „Wie käme sie auch mit einer solchen Bitte an mich?"

Und wieder erklang es in abgerissenen, mühsamen Worten:

„Mein Kind! Verzeih . . . verzeih . . ."

Da nahm Harry Thorn, welcher in wortloser Erschütterung vor den beiden Frauen stand, Susannes Rechte und legte sie sanft in die Hände seiner Frau.

„Sie müssen ihr verzeihen, Susanne", sagte er mit ernster, feierlicher Stimme. „Denn diese Frau ist — Ihre Mutter!"

Susanne taumelte mit einem halberstickten Schrei empor. Ihre weitaufgerissenen Augen hingen an dem wächsernen Frauengesicht da vor ihr. Ihre — Mutter? Ihre schon vor vielen Jahren totgeglaubte Mutter? Susanne stöhnte auf. Es gab das also doch . . . es gab Frauen, die sich von ihrem Kinde trennen können, ohne den Wunsch zu haben, es jemals im Leben wieder zu sehen. Susanne schlug die Hände vor das Gesicht. Sie wollte nicht sehen . . . nicht hören . . .

Ihre Mutter? Nein. Nein. Nein.

„Susanne . . ." flüsterte die Stimme der Verwundeten. „Ich habe gebüßt . . . o, bitter habe ich gebüßt . . ."

Der Arzt wurde gemeldet. Sie ließen ihn mit der Verletzten allein.

„Ja, sie hat bereut und gebüßt", sagte Harry im Nebenzimmer zu Susanne. „Die ersten vier Jahre unserer Ehe hat sie sich nicht um die kleine Suzette bekümmert. Es genügte ihr, zu wissen, daß das Kind in guten Händen war. Sie war froh, ihrer Mutterpflichten ledig zu sein und ich habe dies schwer genug verurteilt an ihr. Das Schreckliche war — ich fühlte mich ja als Mitschuldiger, denn schließlich war ich es ja, der sich trennend zwischen Ihre Eltern stellte. Verdammen Sie mich nicht, Susanne. Was ich Ihnen und Ihrem Vater angetan, habe ich zehnfach abgebüßt . . .

Ich war ja noch fast ein Jüngling, als ich den kurzen Liebestraum träumte. Und dann kam — das Erwachen . . . Ich will meine Frau nicht anklagen. Ich war auch Schuld an der Zerrüttung unserer Ehe, denn ich hatte keine Geduld mit ihren Fehlern und Schwächen. Sie glaubte mich treulos. Ich aber kann es beschwören — ich war es nie, trotzdem ich Rahels Zauberkünsten damals fast erlegen wäre."

„Rahel? Sie meinen damit doch nicht . . ."

„Schwester Rahel? Doch! Susanne, das ist ein Drama für sich. Ich will Ihnen dann später einmal davon erzählen. Jene Frau ist bis zu ihrem Tode die Geißel meines Lebens gewesen. Sie erinnern sich gewiß der vielen, heimlichen Besuche in meinem Atelier . . .?"

Susanne nickte. Es war ihr, als hörte sie wieder die bestrickende Stimme, das lockende aufreizende Frauenlachen. Nun wußte sie ja, warum sie eine so unerklärliche Abneigung gegen Rahel empfunden hatte.

„Nach vierjähriger Ehe wurde meine Frau schwermütig. Wir lebten damals in Italien — in Mailand. Ich brachte sie zuerst in eine bekannte, italienische Nervenheilanstalt. Doch ihr Zustand verschlimmerte sich mehr und mehr. Schließlich wurde sie für unheilbar geisteskrank erklärt. Sie fand Aufnahme in der Anstalt Buchenek und ich kaufte das in der Nähe liegende Gut Rosenau. Bald darauf traten Sie, Susanne, in mein einsames Leben . . ."

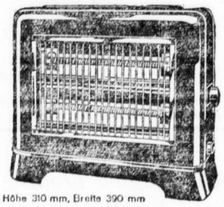
Die kleine Inge trat an der Hand des Mädchens herein, müde vom Spiel. Susanne bat um ein leichtes Abendbrot für die Kleine. Auf Harrys Rat wurde sie unten im Salon auf einer Chaiselongue zum Schlafen niedergelegt, da Susanne nicht daran denken durfte, Rosenau jetzt zu verlassen.

„Meine Frau war innerlich und äußerlich ein anderer Mensch, als sie geheilt von Buchenek zurückkam", fuhr Harry Thorn fort. „Sie tat alles, um mir mein Leben angenehm zu gestalten und ich war ihr dankbar dafür. Sie ahnte ja nichts von meiner inneren Zerrissenheit, nichts von meiner Liebe zu . . . zu . . ."

„Schweigen Sie davon!" bat Susanne leise.

„Ja. Ja. Doch Rahel sah tiefer, als meine Frau. Auf meine Drohungen, sie aus dem Hause zu weisen, schleuderte sie mir die ganze Wahrheit ins Gesicht. So mußte ich sie weiter dulden. Sie hätte meiner Frau sonst meine verschwiegene Liebe verraten und ich wollte die Aermste nicht um ihren so schwer errungenen Frieden bringen, der ja doch nie ein voller war, denn die so lange zurückgedämmte Liebe zu ihrem verlorenen Kinde brach mehr und mehr durch in ihrem Herzen und steigerte sich mit der Zeit zu

B A.G. Darmstadt
Muldenkipper
65 neue, 28 gebr. 3/4 × 600
solide Bauart
prompt aus Vorrat
ausserordentlich preiswert
Verk.-Büro Leipzig, Lessingstr. 3. (et21
BAHNBEDARF DARMSTADT
Werk der Aquila Aktiengesellschaft für Handels- und Industrieunternehmungen Frankfurt a. M.

Sie brauchen nicht zu frieren!
Die ideale Zusatzheizung für die Uebergangsmonate ist der elektrische AEG-Leuchtofen. Hebt Wohlbefinden u. Arbeitsfreude.

Höhe 310 mm, Breite 390 mm
Elegante und gediegene Ausführung · Eisen, brüniert. Reflektoren hochglanz vernickelt, zweifache Regelung. Tragbar, an jede Lichtleitung anzuschließen. Preis RM. 25.–
Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften den
›FURNICULUS‹

Erfrischen Sie sich!
FÜR ZARTE NATUREN
2 Teelöffel Ambra-Lavendel-Wasser in Ihr Waschwasser versetzen Sie sofort in gute, angeregte Stimmung.
HERBEN NATUREN
empfehlen wir Lignose-Kölnisch-Wasser. Eine Abreibung Ihres Körpers erfrischt Ihre Nerven und gibt Ihnen doppelte Arbeitslust!
LIGNOSE
Ambra-Lavendel-Wasser 2,35 M.
Kölnisch-Wasser – 2,30 M.
DIE ERFRISCHUNGS-ESSENZEN MIT DEM PERSÖNLICHEN DUFT.

1898 — 30 Jahre — 1928
J. Rau, Halle a. S.
Lessingstr. 40/42 Telefon 22184 u. 29334
Fabrik für Eisenbau, Bauschlosserei und Kunstschmiede
— Markisen-Fabrik —

Fahrzeuge

Autoanhänger, 5 To mit geschlossen. Führersitz. SKF.-Rollenlagerachsen, 60 cm hohen Seitenwänden, neu, zu verkaufen. (†
Schoene, Fahrzeugbau. Lindenstr. 49.

mehrere **Lastkraftwagenanhänger** 5 Tonnen, mit und ohne Kippvorrichtung günstig verkauft
Bode, Delitzscherstraße 34.

1 Autoanhäng. 2 Seitenkipper neuwertig, zu verk. Off. T. 5477 a. Exp.

4/16 PS. Opel Limousine, Modell 28. ½ Jahr alt, neuwertig, da nur ganz wenig gefahr., sehr günstig zu verkauf. **v. Einem,** Preußenring 4. *

Motorräder 250 300 550 ccm **Kurt Oehler, Königstr. 86** gegenüb. Stadtschützenhaus.

D. K. W.-Rad, 4 PS., steuer- und führerscheinfr., z. v. Bes. 18–19. Albertus, Friesenstr. 21, I.

Damenfahrrad, fast neu, 50 M., gut verk. Steinweg 13, Hh. 2 Tr., Mitte. *

Verkäufe
Verschiedene

Tapeten-Reste f. kl. u. gr. Zimmer pass., werd. billigst abgegeben. (l **G. Frauendorf,** Schulstr. 3–4.

Ankleideschränke, 160 u. 140 br., prsw. v. Albrechtstr. 39, H.p.

Schreibmaschin., gebraucht, billig (l Beesenerstr. 17, pt.

Neue **Pianos** 690.– Mark an **Lüders nur** Mittelstr. 9. (h459

Speise-zimmer in Eiche, Nußbaum, Birke sehr preiswert. **G. Schaible,** Möbelfabrik, Gr. Märkerstraße 26 am Markt. (h0

Korbsessel 9,50 RM. Geiststraße 51 (h

Kinderwagen zurückgesetzte Preise Geiststr. 51. (h

Billige gute Pianos Weltmarken. Größt. Auswahl Kleine Anzahl. Kleine Raten Mietverrechng. Katalog kostenfrei **Pianohaus Hoffmann** am Riebeckplatz.

Sofa u. Chaisel. v.† Streiberstr. 41, Hof, I.

Türen, Fenster, 1 Treppe verkauft * Kl. Brauhausstr. 21

Achtung! F. neu. Schlagzeug z. vk. Z. bes. Sonnabds. v. 8–11 Uhr abds., Ecke Hutten- und Beesenerstr., * Rest. zum Südpol.

Julius Kegel Steinweg 53, Fachgeschäft für **Musikapparate Schallplatten** Günst. Zahlungsbed. Reparaturen Fernruf 24554.

Waschwanne und Brühfaß, gebraucht, bill. z. verk. Blume, Reichardtstr. 14. *

Eich. Schlafzimmer verk. bill. Thomas, Mühlweg 25. *

Schlafzimmer, komplett, gebraucht, gelb poliert, billig zu verkaufen * Simonsohn, Bismarckstr. 29, II.

Marmorplatte für Waschtisch, echt, rosa, 110 × 57 × 30, verk. für 25 M. * Halle, Kirchtor 20, I.

Bücherbrett, Ofenvorsetz., Papierkorb, Gasplätt., Weckglks., kompl. Turnger. z. v. Landwehrstr. 22, II.†

N. Ladeneinr. zu verkauf. Jasper, Gr. Ulrichstr. 57. *

Eich. Büf. u. Kred., 160 cm, 350 M., vk. Paul Köke, Möbelfabrik, Diemitz. (fd

Gaskocher, 3flamm., Zuglampe verk. bill. Nickel-Hoffmannstr. Nr. 21, 2 Tr. lks. *

Schuhmach.-Maschine Kommode z. verk. * Lich, Spitze 15.

Nähmaschine z. vk. * Friesenstr. 31, III. r.

Herrenzimmer, Eiche, wenig gebr., sehr billig (h0 Schneider, Rich. Wagnerstr. 54.

Wegen dringendster Baranschaffung verkauft Engros-Haus **echte Perser Teppiche und Perser Brücken** verschied. Größen. Prachtexempl. zu enorm billigen Preisen. Gefl. Zuschriften unter **L. H. 887** an die Expedition ds. Blattes. (ma 361

Kompl. Dampfheizungsanlage National-Kessel 11,2 qm Heizfläche, ca. 80 m Rippenrohre, eine große Anzahl Radiatoren billig zu verkaufen. (b **Berbel-Maschinenbau G. m. b. H.** Turmstr. 117.

Schuhmacher- Ausputz- u. Fräsmasch. sowie * **1 Steppmasch.,** 1 Flachsteppm. und 1 Motorrad, D 23 bill. Mittelwache 4.

G. erh. Bettst. m. M. eleg. Nußb.-Vertiko, Waschtoil., 80 Drchm. 1 Sofatisch, 4 St., 1 Kücheneinrichtung bill. z. vk. Meißner, Königstr. 6a, H. II. †

Kranken-fahrstuhl und Selbstfahrer zu verkauf. Off. u. T. 6337 a. d. Exp. (a

H.-Schreibtisch, gr. Spieg. m. Marmorunterfatz (Mahag.), Rohrstühle, Kdwg., Oelbilder u. versch. mehr z. vk. Giesche, Beesenerstr. 13. *

2 Ladenjalous., gr. feste Bretter, gr. Firmenschild, Ladentür bill. z. v. Kl. Ulrichstr. 10, I.*

Schlafzimmer, echt Eiche, Ankl.-Schrank m. Spiegel, 1,80 br., Wasch. m. Sp. m. echt. Marm., 2 Bettst. m. Matr., 2 Nchtschr. m. Marm. 2 Stühle, all. zus. n. 875 RM. Schneider, (h0 Rich. Wagnerstr. 54. A. Firma b. gen. acht.

1 gebr. Federrollw., 30 Ztr., 1 Handleit.-Wag. v. Torstr. 35.

Kaufgesuche
Verschiedene

Zahle Höchstpreise für **Anzüge Hosen Jacketts** Smok., Schuhwerk, Musikinstr., Puppenwagen, Kinderspielzeug usw.; für * **Möbel Extrapreise.** L. Hirsch, Talamtstr. 2

Gebr. Möbel kauft H. Tempel, * Gr. Klausstr. 11, I.

Dauerbrandöfchen, mittelgr., ges. Spiegler, Scharrenstr. 9, p. (Pfeiffer), T. 29080

1 gut erhalt. elektr. Puppenherd, u. aus gut. Hause ges. Off. u. U. 4518 a. Exp. *

Dtl. Waschkommode, g. erh. unmod. Büf. evtl. ganze Speisez.-Einr. u. a. Priv. ges. Off. V. 4499 a. Exp.*

G. erh. Fahrmantel z. kauf. ges. Maul, Alter Markt 10, I.*

G. erh. Klappwagen mit Verd. z. kaufen ges. Off. m. Pr. u. N. 4213 a. d. Exp. *

Wer verkauft gut erhalt. furn. Vertiko mit Sekretär. Off. unt. O. 4491 a. die Exp. d. Blatt. *

Zweirädriger Handwagen f. Baugeschäft ges. Off. T. 6217 a. Exp. (b

Teppich annäh. 2,00 × 2,00 m zu kauf. ges. Off. u. A. 4541 a. d. Exp. *

Höchstpreise für Herren-Garderoben, Schuhwerk, Wäsche, Musikinstrumente, Uhren, Photos, Radio, Ferngl. usw. zahlt stets † **A. Hofmann** Leipzigerstr. 27, direkt hint. Turm. Tel. 24358

Gebrauchter Rollwagen mit Federn, mind. 50 Ztr. Tragfähigk., wird zu kaufen ges. Angebote m. Preisangabe erbittet (l Schmiedemeister Fr. Nefert, Schochwitz.

Waschgefäß z. kf. ges. Preisoff. u. F. 4566 a. Exp. *

KleineAnzeigen in den „Hallischen Nachrichten" haben **großen Erfolg!**

Fahrzeuge
Kaufgesuche

Bierfitzer kleinen 4 PS., noch gut erhalt., zu kauf. gesucht. Offert. unt. P. 4535 a. d. Exp. *

Herrenfahrrad billigst ges. Spiegler, Scharrenstr. 9, prt.* (Pfeiffer), T. 29080

Tiermarkt

Ziege z. Schlachten zu verkaufen * Bradwitz Nr. 78.

3 mitteilst., langschw. **Arbeitspferde** b. z. v. Kraussenst. 17. (h

1 Fuchswallach, 4J., 1,75 gr., fromm, zugfest, fich. Pferd, vk. billig. Edstein, Cöllein b. Ostrau.

Ein Futterschwein z. verk. Rosenfeld b. Hohenthurm Nr. 46.

Verk. ein schweres Pferd, 7jährig, wegen Nachzucht. (a Fritz Peter, Döhlen bei Wettin.

6 Wochen alte Ferkel gibt ab (a02884 Gaul, Rabatz.

1 große wachsame Schäferhündin z. vk. Martinstr. 8, II. (†

Offene Stellen
Männliche

Für Wagendecken u. Lederschürzen suchen für dortigen Bezirk, alte Tour, (a3487 **tüchtig. eingef. Herrn** g. Gehalt und Provision. Angeb. unter T. 4637 an d. Exp.

Vorwärtsstrebende Maschinenbauer, Schlosser, Elektriker erhalten kostenlos **„Aufstieg"** von Rektor K. Kahle, **Bremen,** Postfach 593.

Geübter und guter Klavierspieler w. f. Privatwohn. zeitw. für einige Abendstd. in d. Woche gesucht. Näh. mit Preisang. u. S. 4496 a. d. Exp.

Tücht. Friseur bei gutem Lohn in Dauerstellg. gesucht. Max Herre, Friseur, Nietleben, Dölauerstraße 2.

20 Reisende (auch Damen) bei sehr hoher Provision, tägl. Auszahlung, sofort gesucht. Verdienstmöglichkeit 20–30 Mk. täglich. Vers. Vorst. Mittw. u. Donnerst. v. 16 bis 18. Restaurant, Alter Markt 33.

2 Holzschuhnagler 2 Pantoffelzwicker (-Zwickerin) stellt sofort ein Max Fricke, Gr. Brunnenstr. 65.

Jungen **Schneidergesell.** sucht * Otto Saalfeld, Wansleben.

Kaufm. Lehrling für hies. Fabrik u. Großhandlg. zu Ostern oder früher gesucht. Off. unt. T. 2777 an Exp. d. Bl.

Mitarbeiter, rührige, für Halle und Bez. Merseburg, auch auswärts, für gut eingeführte Versicherungsgesellschaft, alle Branchen betreibend, gegen höchste Provisionen, evtl. Fixum gesucht. Reiches Adressenmaterial und gute Beziehungen vorhanden. Off. erbet. u. L. 9835 a. d. Filiale Leipzigerstr.

General-Vertretung für eine wirklich gute Sache (Massenartikel) hoher Verdienst, für den Bezirk Halle zu vergeben. Mk. 200.– Betriebskapital erforderlich. Anfragen an (Ex F. Behrend, Dortmund, Kirchenstr. 12½

Großunternehmen sucht einige Vertreter f. Spezial-Artikel. Verlangt wird sicheres u. gewandtes Auftreten, Fleiß, Energie und rasche Auffassungsgabe. Geboten wird: Alleinvertretung, repräsentables Einkommen, Dauerstellung, Einarbeitung, Aussicht auf gehob. Position. Branchekenntnisse nicht notwendig, aber allgem. kaufm. Bildung. Offerten u. A. 4521 a. d. Exp. d. Bl.

Führende Kellereimaschinenfabrik Spezialität: **Mineralwasser-Apparate** sucht für den Bezirk **Halle** tüchtigen, möglichst branchekundigen **Vertreter.** Bevorzugt würde Firma, die für eigene Rechnung kauft und Lager unterhält. Angebote unter T. 6117 an die Expedition dieses Blattes. (a3544

Wir bieten allerorts strebsamen Personen, gleich welchen Berufes, eine selbständige Existenz im Hause. Kein Reisen. Kenntnisse nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt vom Werk. Auch als Nebenerwerb geeignet. Sofortiges hohes Einkommen. (Fa4874 **Adolf Röll, Hainstadt** (Kr. Offenbach)

Wir suchen für ausgedehnten, mitteldeutschen Bezirk (b **Oberreisenden** mit einwandfreiem Vertreterstab in gut bezahlte **Dauerstellung.** Evtl. werden auch Einzelreisende angenommen. Ausführl. Meldungen unter 84093 an Ala, Gr. Ulrichstr. 63.

Privatreisende, auch Damen (keine Hausierer) stellt sofort bei gut. Verdienst ein **Hilfsverein für Blinde** i. d. Prov. Sachs. u. i. Anh. Abt. Arbeitsfürsg.

Lack- und Holzbeizenfabrik eingeführt, mit nur Ia Erzeugnissen, **sucht Vertreter,** welcher (möglichst branchekundig) Möbelfabriken u. Tischlermeister regelmäßig mit Erfolg besucht. Angeb. unt. T. 6297 an die Exped. d. Blattes. (a

Außenbeamter fleißig und zäh, mit Domizil Halle, Erfurt oder anderer Platz, für gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft, alle Branchen betreibend, gegen feste Bezüge und Provisionen gesucht. Offerten mit Erfolgsnachweisen erbeten u. L. 9833 an die Filiale ds. Bl., Leipzigerstr. 34. (†

Leichter Verdienst **Bis 800 RM. monatl.** durch Vertrieb Ia. empfohl. neuartiger Vollklang Marken-Sprechapparate und Grammophon-Platten (auch geringe Teilzahlung) an Private. Nur Offert. fleiß. verkaufsgew. Herren u. Damen in geord. Verhältn. mit Angab. bisherig. Tätigk., Referenz., Alter u. S. 307 an **O. Grahl, Leipzig.** Tüchtige werd. berücks.

Lohnende **Vertretung.** Die Haupt-Agentur einer Versich.-Gesellschaft, die alle Zweige betreibt, ist an Herrn mit großem Bekanntenkreis zu vergeben. Bestand vorhanden. Hohe Provis. Bei besonderer Eignung auch Barzuschuß. In Halle und Nachbarort. ferner Vermittler bei guten Bezügen gesucht. Ausführl. Angeb. erbet. unter E. 4565 an die Exped. d. Bl. *

Für sofort tüchtige Maurer nach Neu-Rössen, Merseburgerstr. 67 von „Hochtief" Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten gesucht. Meldungen bei (a **Polier Eggert.**

Zimmerleute Flechter werden angenommen (a 3556 Meldungen Baubüro **Leuna-Tor** Beton- u. Monierbau A. G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0011
DFG

krankhafter Sehnsucht. Sie forschte nach der Tochter, doch, ihre Spur war verwischt. Sie hatte ja keine Ahnung, daß Ihre verstorbene Tante eine Stiefschwester Joachim Rettbergs war und nicht Rettberg, sondern Marbach hieß, wie sie auch niemals herausfand, in welche Stadt sie mit Ihnen übersiedelt war, nachdem sie ihren alten Wohnort verlassen hatte . . ."

„Wir befanden uns zwei Monate auf Rügen, bevor wir unser neues Heim in Rothenburg bezogen", warf Susanne ein.

„Sehen Sie — alles Umstände, welche die Nachforschungen ungemein erschwerten. Nun, mit der Zeit wären wir wohl schon noch auf die richtige Fährte geraten. Das Erscheinen der kleinen Inge hat aber alles aufgeklärt. Ein Blick in das Kindergesicht genügte, um zu wissen, daß wir nicht mehr weiter zu suchen hatten. Als ich Inge zum ersten Male sah — es war damals in den Schweizer Bergen — war sie ein rundes, rosiges Ding. Erst durch die schwere Krankheit ist das zarte, feine Mädelchen entstanden, wie es einst die kleine Suzette war . . . Zu Ihnen, Frau Susanne, fühlte sich meine Gattin gleich beim ersten Sehen — Sie erinnern sich, es war anläßlich Ihrer Hochzeit — unwiderstehlich hingezogen. Es war wohl die Stimme des Blutes, die da sprach . . ."

Der Arzt erschien unter der Türe. Er machte ein ernstes Gesicht.

„Ich muß Sie leider darauf vorbereiten, Herr Thorn, daß Ihre Frau Gemahlin . . ."

„Ich ahnte es", murmelte Harry erschüttert. „Dürfen wir herein?"

Wie im Traume schritt Susanne auf das Bett zu. Die Augen der Sterbenden hingen an ihr. Da beugte sich Susanne über sie und legte ihr goldenes Haupt auf ihre Brust.

„Mutter . . ." flüsterte sie unter strömenden Tränen. „Liebe, liebe Mutter!" Und dieses Tauwasser ihrer Seele strömte den letzten Rest von Bitterkeit in ihr weg.

Frau Thorn versuchte, sich aufzurichten. Mutter! O, dieses eine, süße Wort. Wie ein heißer Quell brach es aus ihrem Herzen.

„Sag noch einmal Mutter zu mir." Sie lauschte, gierig, atemlos.

Frau Thorn sank zurück. Ein seliges Lächeln schwebte um ihre Lippen.

„Ich bin so glücklich", flüsterte sie. „Dankbar und glücklich. Wenigstens **ein** Opfer habe ich meinem Kinde bringen dürfen."

Susanne achtete in ihrem Schmerze kaum auf diese Worte. Aber Harry hatte sie gehört und mit einem Schlage wurde ihm alles klar. Der Todessturz in den Steinbruch war also kein Zufall gewesen. Und daß sie Rahel mitgenommen . . . o, Fleure mußte besser in Menschenherzen gelesen haben, als andere Sterbliche.

„Fleure . . . ." murmelte er erschüttert. „O, Fleure . . ."

Mit einer schwachen Bewegung faßte sie nach seinen Händen. Sie betrachtete die Stelle, wo so viele Jahre die unheimliche Fessel ihr Mal in das Fleisch gedrückt hatte. Scheu drückte sie ihre Lippen darauf.

„Es war ein Kampf, Harry. Ein bitterer Kampf zwischen Frauen- und Mutterliebe. Die Mutterliebe ist Siegerin geblieben. Mache sie glücklich, meine Susanne . . ."

Sie schloß die Augen.

Bange Stunden kamen. Der Todeskampf wollte nicht enden. Frau Thorn hatte die Besinnung verloren. Sie schrie unausgesetzt nach Suzette.

„Wenn ich ihr das Kind bringen würde?" sagte Susanne, sich erhebend. Er nickte ihr zu und sie ging hinunter. Die kleine Inge lag, von einem Mädchen bewacht, schlafend auf der Chaiselongue in dem kleinen Rokokosalon. Sie nahm das Kind auf den Arm und brachte es an das Sterbelager.

„Suzette . . ." flüsterte Frau Thorn. „Kleine Suzette, wo hattest du dich versteckt? Nie mehr sollst du mich umsonst um das Lied bitten müssen." Sie lächelte geheimnisvoll. „Jeden Abend will ichs dir singen. Wenn es dunkel wird . . . und das Sandmännlein naht . . ."

Und plötzlich erklang in schaurigen, ersterbenden Tönen das Lied, um das die kleine Suzette einst erfolglos gebeten hatte:

„O, Jesulein süß . . ."

Dann schlief sie ein. Wieder ein Menschenherz mehr, das ausgelitten hatte und eingehen durfte zur ewigen Ruhe.

*

Allerseelen.

Der stille Garten, unter dem so viele Menschen den ewigen Schlaf hielten, hatte sich angetan, wie für ein großes Fest.

Susanne und Harry Thorn, welche seit fünf Jahren verheiratet waren, versäumten nie, ihre teuren Gräber zu schmücken. Fünf waren es nun an der Zahl, denn auch Mutter Holten war vor kurzem heimgegangen, nachdem sie sich noch ein paar Jahre an dem Glück ihrer Schwiegertochter und den prächtig aufblühenden Enkeln gefreut hatte. Die kleine Inge hatte vor drei Jahren ein Brüderchen bekommen und es verstand sich von selbst, daß die alte Dame auch für den kleinen Jungen, der auf den Namen Jürg getauft wurde, die Großmama war.

Die blonde, herrlich aufgeblühte Frau schritt, von ihrem Gatten und den beiden Kindern begleitet, von Grab zu Grab. Sie verteilte Blumen und Kränze, schmückte und ordnete. Die kleine Inge half eifrig dabei, während Harry Thorn seinen frischen, braunlockigen Jungen im Auge behielt.

Sinnend blickte Susanne nieder auf die fünf blumengeschmückten Hügel.

„Ihr alle seid geliebt und unvergessen. Du Jürg, mein treuer Kamerad und du, mein süßer, kleiner Bub. Stets werdet ihr weiterleben in meinem Herzen. Und ihr drei treuen Menschen, — Mutter, Tante Lu, Großmama Holten — Ihr wißt, daß meine Gedanken euch immer wieder suchen im unendlichen All."

Leise rauschten die Zypressen. Ein lauer Abendwind strich vorüber. Brachte er Grüße aus einer anderen Welt?

Viel hatte ihr das Leben genommen, doch auch viel hatte es ihr gegeben.

Ihr aufleuchtender Blick flog über die beiden schönen, gesunden Kinder und blieb am Antlitz ihres Gatten hängen.

Blick ruhte in Blick. Es war ein seliges Verstehen . . .

„Wir wollen gehen, Liebste", sagte er, indem er seinen Arm innig um ihre schlanke Gestalt legte. „Es wird allmählich kühl. Inge — nimm Klein-Jürg an der Hand und gehe mit ihm voraus."

Und dann waren sie wieder draußen. Das Reich der Schatten lag hinter ihnen und vor ihnen breitete sich ein sonniges Leben aus, voller Liebe und voller Glück.

— Ende. —

Das Haar der Kinder

wäscht und pflegt man gründlich, einwandfrei und billig mit Lavaren. Eine Streudose, ausreichend zu wenigstens 10 Kopfwäschen, kostet in den Fachgeschäften 60 Pfg., kleine Packungen für Einzelkopfwäschen 30 Pfg.

Jede Hausfrau sollte unbedingt einen Versuch machen mit meinem allerfeinsten unübertroff. Ia zarten Casseler 1 Pfund nur 120 Sie erhalten eine ausgesuchte. Sie überaus zufriedenstellende alter-erstklassigste Qualität Wenn Sie wirklich nicht zufrieden sein sollten, erbitte Ware gegen vollen Betrag zurück. A. Knäusel

Einige tücht. Vertreter bei guten Verdienstmöglichkeiten von Vertriebsfirma eines groß. Elektrizitäts-Konzerns sofort gesucht. Offerten unter C. 4563 an die Expedition ds. Bl. (h

Grosser Versicherungs-Konzern sucht an allen Orten Vertreter u. hervorragende jüdische Mitarbeiter für alle Versicherungszweige, ganz besonders für die Lebensversicherung. Herren mit erstklassigen Beziehungen zu Handel und Industrie sind gebet., sich unt. Nr. 520 an Koch & Münzberg, Annoncen-Expedition, Magdeburg, zu melden.

Chauffeur solider, sicherer, älterer Fahrer zum sofortigen Antritt für Personenwagen gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle, Rathausstraße 5.

Kaufmänn. Lehrling mit mittlerer Reife, von Elektro-Maschinenfabrik per Ostern 1929 gesucht. Gute Auffassungsgabe und technisches Interesse ist Bedingung. Offerten unter T. 6257 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (h

Jung. Mann, der gut rechnen kann, als Lehrling gesucht. Molkerei Großrosenburg b. Calbe S.

Leistungsfäh. Weinkellerei im Weinbaugebiet hat Vertretung z. verg. Beitempf Herr w. um ausf. Bew. m. Ref. gebet. u. B. 2128 an Koch & Münzberg, Annoncen-Expedition, Frankfurt/Main

Zuverlässiger Monteur für Heizung und Installation (perfekt. Schweißer) sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter J. L. 782 an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1. (e

Tüchtige Bauschlosser sucht Bruno Reimer, Geiststraße 19. (h0

Suche f. sof. o. 1. 11. led. Schweizer od. Kuhfütterer W. Zorn, Thaldorf, Post Friedeburg-S.

Laufbursche, fleißig u. ehrlich, w. sofort eingestellt. Schneider, Geseniusstr. 3, II. l.

Lehrling für meine Lederhdl. z. 1. 4. 29 gesucht. H. Brudeck, Steinweg 32.

Die Heiratsanzeigen haben in den „Hallisch. Nachricht." großen Erfolg!

Lehrmädchen nicht unter 16 Jahren, zum baldigen Antritt gesucht. (e B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33.

Weibl. Modelle für Kopf u. Akt sucht Fischer-Lamberg, Weidenplan 11, II.*

Alleinmädchen v. Lande, ehrl, solid u. fleißig, sofort od. später gesucht (f Kirchnerstr. 8, II. r.

Solid., ehrl., 16jähr. Mädchen v. L. zum 1. 11. in angen. Stellung ges. Off. u. T. 6177 an d. Exp.

Erfahrenes Hausmädchen sucht zum 1. 11. (h Frau Prof. Frese, Mühlweg 45.

Friseuse (auch Aushilfe) sucht sof. Ed. Jahn, Halle, Rathausstraße 15.

Jung. Mädchen für Haushalt für täglich 7½ bis 16 Uhr gesucht. (f Tapetengeschäft, Preußenring 9—10.

Ordentliches (h0 Dienstmädchen per sof. gesucht. Gr. Steinstr. 23, Laden.

Ehrliche (h Verkäuferin f. Bäckerei u. Konditorei, d. zu Hause schläft, für sof. ges. Karl Döring, L. Wucherstr. 1.

Ordentliches, * kräft. Mädchen (Tagesmädchen), n. unt. 20 J., m. Kochkenntn. per 1. 11. 28 in angen. Stell. ges. Off. U. 4558 a. Exp.

Wäscheausbesserin außer dem Hause sofort ges. Rosewitz, Steinweg 7. (h04981

Frauen zum Rübenroden gesucht Reilstr. 103. (h

Gewerbliches u. Wirtschafts-Personal finden Sie mit Hilfe einer Kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". Sie verbürgt den Erfolg, weil der große Leserkreis der „Hallischen Nachrichten" jedem Angebot und Gesuch die weiteste Verbreitung sichert.

Offene Stellen — Weibliche

Ein Mädchen tagsüber als Aufwartung gesucht. * Carl, Mittelstr. 2.

Saub. Mädchen als Aufwart. für ½ bis ¾ T. ges. Rud. Haymstr. 23, II. r.*

Gewandte Mamsell nicht unter 30 Jahren, wird als Küchenkassiererin gegen hohe Bezahlung für große Gastwirtschaft zum baldigen Antritt gesucht. Gefällige Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild unter V. C. 296 an Allgemeines Anzeigen-Büro, Leipzig C. 1, Markt 10. (Ex2441

Sparen tut not! Benutzen Sie die Ihnen am bequemsten liegenden Zahlstellen der Stadtsparkasse zu Halle Hauptstelle: Rathausstr. 5. Zweigstellen: Gr. Brunnenstr. 3a, Riebeckplatz, Rannischer Platz und Gesundbrunnen (Ecke Wörmlitzer und Benkendorfer Straße).

Am Umbau der neueröffneten Zweigstelle der Sparkasse a. Rannischen Platz waren u. a. folgende Firmen beteiligt:

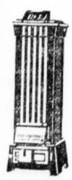
Baugeschäft August Dohme. Inhaber: Richard Dohme, Architekt und Maurermeister. Büro: Bismarckstraße 12 || Gegründet 1889 || Fernruf 22829

Paul Bertram G. m. b. H. Bauwarengroßhandlung, Halle a. S. Kontor Augustastraße 5. Tel. 21188, 26982, 26973

Malerarbeiten ausgeführt durch Albert Borst, Dekorationsmaler, Halle (Saale), Rathausstraße 8/9

Blechschmiedearbeiten ausgeführt durch Robert Richter, Blechschmiedemeister, Halle (Saale), Ritterstraße 5. Telefon 21686

Tischlerarbeiten ausgeführt durch Robert Kersten, Halle a. S., Rathausstraße 8/9, Telefon 33070



Oefen Orig. Esch & Co. Transportable Kachelöfen, Waschkessel, Kochherde für Gas und Kohle. Staubfreie Ofenreinigung. Rep.-Werkstatt. Christian Glaser, Fernruf 26138, nur Große Klausstr. 24

Richard Hallupp, Maschinen- und Bauschlosserei, Schweißwerk, Elektro und Autogen, Halle-S., Steinweg 54, Tel. 22360

Innendekorationen ausgeführt durch Karl Röhricht, Tapezierer und Dekorateur, Halle (Saale), Jacobstraße 3, Fernruf 22989

Möbel in schönen Formen, edlen Hölzern || Behaglich in der Wirkung. Niedrigste Preise! Möbel-Fabrik Vereinigter Tischlermeister, Halle (Saale) || Kleine Steinstraße 6 || Fernruf 26643, Beesenerstraße 39/40 || Fernruf 24228 || Innenausbau

Kontoristin jüngere, bereits in Versicherungsbüro tätig gewesen, von Versicherungs-Gesellschaft für Büro in Halle-S. per 1. 1. 29 gesucht. Offerten mit Gehaltsangaben und Zeugnisabschriften unter L. 9840 an die Filiale Leipziger Straße 34. (f

Verkäuferin oder Aushilfe für Fleischerei sofort gesucht. Albert Kopf, Mansfelderstr. 10.

Direktrice für Maßanfertigung und Aenderung von führendem Modesalon per bald gesucht. Dieselbe muß im Umgang mit verwöhntester Kundschaft versiert sein, einem größeren Atelier vorstehen können. Bevorzugt sind Damen, die gleichartige Position bereits innegehabt. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter E. 4545 an die Exped. ds. Bl. (h0

Buch- u. Zeitschriftengroßhandlung sucht erfahrene Kontoristin für alle vorkommenden Büroarbeiten per 1. Novbr. d. Js. Ausführl. Bewerbungen m. Altersangabe u. Geh.-Ansprüchen unter S. 4556 an die Expedition ds. Blattes erbeten. (*

Stenotypistin perfekt und flott, zum 1. 12. evtl. früher gesucht. Offerten unter D. 4504 an die Exp. ds. Blattes. *

Suche für meine Konditorei zum 1. November eine tüchtige, branchekundige Verkäuferin, Alter 20-22 Jahr. Bewerbungen mit Zeugnissen an (h0 F. W. Rothnick, Halle a. S., Bernburgerstr. 5. Telefon 26302

Tüchtige Friseuse in angenehme Dauerstellung für sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht. Herm. Bade, Naumburg a. S., Steinweg.

Ehrliches, fleißiges Mädchen (a0 für Landgasthof z. 1. 11. gesucht. Off. u. G. V. Teutschenthal 2, Postfach 5.

Anständ. Witwe mit 10j. Jungen sucht als Wirtschafterin zu gehen. Offert. u. A. W. postlagernd Teutschenthal. *

Stellen-Gesuche — Männliche

Tüchtiger * Mechaniker u. Schlosser sucht sofort Stellg. Off. an Otto Weber, Herrenstraße Nr. 6.

Tücht., rühr., ledig. Landwirt, 30 J. alt, der selbständ. disponier. k., sucht Vertrauensstellung. Offerten unter T. 5657 an d. Exp.

Gute * Stimmungskapelle (Klavier, Geige, ev. Jazz) Freit., Sonnabend, Sonntag frei. Sander, Prinzenstr. 15, pt. r.

Jg. Kaufmann sucht Stellg. Selbig. beherrscht Stenogr. u. Schreibm. Off. u. H. 4488 an d. Exp.*

Ich suche Nebenverdienst, bin Süddeutscher, 25 Jahre alt, und habe flott. Auftreten, am liebst. ev. als Bote. Offert. u. S. 4516 an d. Exp.*

Filiale, gleich w. Branche, z. übern. ges. Kaution vorhanden. Off. unt. N. 4513 an d. Exp.*

Chauffeur, * 28 J. alt, sucht Stellung nur auf Pers.- od. Lieferw., 3jähr. Fahrpraxis u. gute Zgn. vorh. Vorstell. u. Antritt kann sofort erfolgen. Off. u. M. 4532 an d. Exp.

Suche für m. Sohn, welcher Ostern 1929 die Schule verläßt, Lehrstelle (f als Elektro- und Radio-Lehrling. Off. u. L. 9819 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Verheirat. Geschirrführer sucht Stellg. mit Wohnung zum 1. Jan. Gute Zeugnisse vorhanden (a Karl Klein, Knippelsdorf bei Dahme (Mark).

Damen-Friseur sucht Stellung. Off. J. 4549 a. Exp.

16jähriges Mädchen, fleißig u. zuverläss., sucht Lehrstelle irg. w. Branche oder als Haustochter. Off. u. D. 4484 an d. Exp.*

J. Frau sucht Stelle als Haushälterin in frauenlos. Haush. Off. erb. unter M. 4492 a. d. Exp.*

Suche für meine * 15½j. Tochter, ansprech. Erscheing., i. elterl. Gesch. tätig, eine Stelle z. weiter. Ausbildung, mögl. Lebensm.-Branche. Off. B. 4502 a. Exp.

Friseuse * sucht Stellung. Off. u. V. 4539 a. d. Exp.

Jg. Mädchen, 19 J., w. 3 J. in Stell. w., s. anderw. Stell. Zu erfr. bei Bachmann, Volkmannstraße 2.*

Suche für m. Tochter, 15 J. alt, Stellung (selb. h. ½ J. die Klosterschule besucht u. hat Haushaltung gelernt) als Stütze oder Haustochter mit Famil.-Anschl. Etwas Taschengeld erwünscht. Off. an die Filiale i. Ammendorf II. (a

Suche für m. Tochter (Handelsschulvorbild.) Stellung als kaufmänn. Lehrling. Off. u. L. 9834 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Verkäuferin, mehrere Jahre in d. Fleischerei tät., sucht zum 1. 11. o. 15. 11. Stellung, evtl. auch als Aushilfe. (f Off. u. L. 9825 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Bankfachmann sucht Vertrauensstellung durch Bürotätigkeit zum Einarbeiten zwecks spät. Beteiligung an bestehendem, wirklich reellem mittl. Geschäfts- oder Handelsunternehmen. Offerten unter D. 4564 an die Exped. dieses Blattes. (*

Kaufmann, 25 Jahre alt, versiert im Ein- und Verkauf von Krawatten — Wäsche — Konfektion, sucht Stellung als Einkäufer per 1. November evtl. später. Offerten unter A. 4591 an die Exped. d. Bl. erb. (*

Stellen-Gesuche — Weibliche

Junge Frau sucht Aufwart. Zgn. vorhanden. Off. unt. K. 4490 an d. Exp.

Wo kann gebildete, ältere Dame das (f Massieren erlernen? Off. u. L. 9824 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Wo kann jge. Frau geg. Pauschalvergüt. Frisieren erl.? Angeb. unt. J. 4489 an die Exp. d. Bl.*

Perfekte (f Kaffeemamsell und Beiköchin sucht für sof. Stellg. (am liebsten Dauerstellung). Gastwirts- u. Hotelbetr. bevorz. Off. u. L. 9830 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Anst. Mädchen 36 Jahre, * sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt. Off. u. V. 4519 an die Exp. d. Bl.

Heiraten

Wer heiraten will! Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt. Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten".

Familien-Anzeigen Stellen-Gesuche werden in den „Hall. Nachrichten", wo sie stärkste Verbreitung finden, zu bedeutend ermäßigten Zeilenpreisen aufgenommen. Wir geben somit Gelegenheit, den Anzeigenteil der größten und bedeutendsten Zeitung von Halle billigst zu benützen!

Junggeselle, 41 J., Dipl.-Kaufm., stattl. Fig., vermög. s. Dame, auch Ww. mit K., mit etwas Barvermög., z. sof. Heirat. — Größere Wohng. demnächst vorh. Off. u. L. 6. 886 durch Rudolf Mosse, Leipzig. (ma

Fräulein, 31 J., wünscht a. d. Wege die Bek. eines edeldenk. Herrn bis 38 J., in sich. Stell., zw. sp. Heirat. W. mögl. Bildoff. unt. O. 4554 a. d. Exp. *

Verschiedenes

Schreibmaschin. bei Monatsrat. von 20 Mk. liefert (Ex Göttig, Gera.

Visitenkarten in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Mittwoch, den 24. Oktober 1928
Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Die Rennlaufbahn beendet ...

Aditja, Aurelius und Lampos nehmen Abschied von der Rennbahn.

Das Gladiatoren-Rennen bedeutete für drei unserer populärsten Vollblüter den Abschied von der Rennbahn. Aditja ist bereits am Montag in Begleitung von Drachenschlucht und Godwana nach Altefeld abgegangen, wo die junge Stute der Mutterstutenherde des fiskalischen Gestüts eingereiht werden wird. Von Aditja, gezogen von Fervor-Averfion, weiß man, daß sie über enormes Können verfügte, daß sie ihrem Jahrgang nur unter Lupus — und dies auch nicht einmal mit Sicherheit — rangierte. Viel verdarb sie sich aber durch ein ganz unberechenbares Temperament, das sie gestern gegen gute Pferde erfolgreich, heute gegen weniger gute im geschlagenen Felde sah. U. a. holte sich die famose Schwarze in diesem Jahre den Preis der Diana, Großen Preis von Köln, Deutschen Stutenpreis und koppierte 74 220 Mark zusammen. Der Altefelder Stutenpreis wird Aditja zur Zierde gereichen.

Gleichzeitig haben auch die beiden bekannten fünfjährigen Weinberger Aurelius und Lampos ihre Rennkarriere beendet. Beide zeigten sich auf der Rennbahn als ungemein harte und ausdauernde Pferde. Lampos, v. Fervor-Ladylove, holte sich noch in diesem Jahre vier bessere Rennen und brachte es damit auf 62 310 Mark, seine Gesamtgewinnsumme stellt sich auf 248 055 Mark. Der kleine Hengst wurde verkauft und wird seine Beschälertätigkeit zunächst im Gestüt Pläswitz des Frhrn. v. Buddenbroß aufnehmen.

Der von Pergolese a. d. Augusta Charlotte gezogene Aurelius hatte das Pech, als Dreijähriger in den großen Prüfungen stets auf einen Ferro zu stoßen. Trotzdem gewann er seine Rennen, nur in diesem Jahre zeigte er sich des öfteren nicht mehr ganz auf der Höhe. Seine diesjährige Gewinnsumme beträgt indessen noch 54 445 Mark. Der Zufall wollte es, daß er fast mit der gleichen Gewinnsumme die Rennlaufbahn begann und beschloß, denn als Zweijähriger brachte er es auf 54 465 Mark. Seine Gesamtgewinnsumme stellt sich auf 263 275 Mark. Der Hengst erhält den ihm zukommenden Platz als Deckhengst im Gestüt Waldfried.

„Halbzeit" im süddeutschen Fußball.

Der Stand der Meisterschaftskämpfe. — Wormatia-Worms, die einzige Mannschaft ohne Punktverlust.

In allen acht Gruppen des süddeutschen Fußballgebiets sind die Spiele der ersten Serie bereits abgeschlossen. Ein großer Teil der Vereine hat sogar schon Spiele der zweiten Serie ausgetragen. Terminverluste dürfen auch nicht aufkommen, denn Weihnachten sollen ja schon die Gruppenmeister feststehen, und Anfang Januar beginnt wieder das große Rennen um die „Süddeutsche". Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge hat es fast den Anschein, als sollte sich zu diesem Endkampf wieder nahezu die gleiche Teilnehmerschar einfinden wie im Vorjahr. Damals spielten Bayern-München, Spielvereinigung Fürth, Stuttgarter Kickers, Karlsruher FV., Waldhof, FV. Saarbrücken, Eintracht-Frankfurt und Wormatia-Worms um den Titel.

Jetzt sieht die Liste der Tabellenführer wie folgt aus: Nordbayern: Spielvereinigung Fürth und 1. FC. Nürnberg, Südbayern: Wacker-München, Württemberg: Germania-Brötzingen, Baden: Phönix-Karlsruhe und Karlsruher FV., Rhein: VfL.-Neckarau, Saar: Saar 05-Saarbrücken, Main: Eintracht-Frankfurt a. M., Hessen: Wormatia-Worms.

Ohne Niederlage sind von den 69 Bezirks-Ligamannschaften nur noch 1. FC. Nürnberg, Spielvereinigung Fürth, Germania-Brötzingen, Phönix-Karlsruhe und Wormatia-Worms, ohne Punktverlust steht allein Wormatia da.

Die besten Torverhältnisse weisen auf: Fürth mit 28:4, Nürnberg 24:5, Wormatia mit 26:5, Waldhof mit 26:9, Eintracht-Frankfurt mit 35:13, Karlsruher FV. mit 31:11 und Bayern-München mit 29:11.

Absagen zum Spiel in Weimar.

Die zum Spiel gegen Mitteldeutschland am kommenden Sonntag in Weimar afugestellte Nationalmannschaft muß in einigen Punkten geändert werden, denn beim Spielausschuß des DFB. sind Absagen von Heidkamp (München), der als linken Läufer aufgestellt war, und von dem als Mittelstürmer in Aussicht genommenen Kieler Widmaier eingelaufen. Die entsprechenden Ersatzleute sind noch nicht bekannt.

* **Das Goldene Turn- und Sport-Abzeichen** hat in diesen Tagen Reichsbahn-Obersekretär Lehmer vom Turnverein Diemitz erworben.

Harzfahrt des A. C. Sachsen-Anhalt.

Am Sonnabend mittag starteten hinter der Zwölfbogenbrücke in Halle mehrere Autos, die die Plaketten des Automobilklubs von Deutschland und Sachsen-Anhalt trugen und mit geschmackvollen Wimpeln geschmückt waren. Trotz des schlechten Wetters der vergangenen Woche hatten acht Autos mit insgesamt 18 Personen, alles sportbegeisterte Mitglieder des Automobilklubs Sachsen-Anhalt, zu der Harzfahrt gemeldet. Ein fröhliches Wochenende galt's draußen außerhalb unserer Stadt zu verleben. Als erster startete Dr. Schlüter auf Steyr, es folgten Herr Dehne und Dr. Hörnig auf Opel, Rechtsanwalt Dr. Gumtz und Architekt Knoch auf Mercedes-Benz, Hauptmann von Rabenau auf Presto, Herr Koerner auf Steyr und Dr. Rech auf Oeckland.

Die Wagen rollten über Eisleben nach Sangerhausen, das infolge der sehr guten Straße in einer Stunde und wenigen Minuten erreicht war. Dann ging's am Kyffhäuser vorbei nach Nordhausen. Unterwegs hatte man wegen einer Reifenpanne einen kleinen Aufenthalt von wenigen Minuten. Um 4.20 war Nordhausen erreicht.

Hier mußte wohl oder übel auf Wunsch der Damen in größter Eile eine Tasse Kaffee „getankt" werden, dann ging's im flotten Tempo ins Ilfelder Tal, wo sich im Abendrot die Harzberge im herrlichen Gewande zeigten. Von Ilfeld ging's über Netzkater. Der Wald wurde immer düsterer, so daß alle Autos ihre Lichter aufflammen ließen, da man die kurvenreiche Straße über Rothehütte nach Hohegeiß als Anfuhr gewählt hatte.

Wenige Minuten vor 6 Uhr war das Ziel des Nachmittags erreicht. Im Hotel Ebersberg fand man ein außerordentlich preiswertes Quartier. Ein einfaches, aber gutes Abendessen wurde gereicht, dann blieb man noch gesellig beisammen. Viele fröhliche Erinnerungen wurden hier ausgetauscht und mehr als einmal der Wunsch geäußert, solche Wochenendfahrten öfter innerhalb des Klubs zu unternehmen, um nicht allein das sportliche, sondern auch das gesellige Leben zu fördern.

Sonntag früh war um 8 Uhr schon alles auf den Beinen. Mißmutig, der Himmel hatte seine Pforten aufgetan. Und wie es regnete! Als man beim Frühstück saß, ließ der Regen nach und schließlich wurden die Nebel vom Wind weggefegt, so daß um 10 Uhr, als die Wagen zur Weiterfahrt starteten, das Wetter kam, was sich der Automobilklub gewünscht hatte.

Punkt 10 Uhr fingen die Motoren an zu brummen, mit einem kräftigen „Autoheil" verließ man bei schönem Wetter Hohegeiß in Richtung auf Rothehütte — Stiege — Wendefurth — Altenbrak — Treseburg — Roßtrappe. Unterwegs boten sich mehrfach die Laubwälder im herrlichsten Gewande. Dann ging's zu Fuß zur Roßtrappe, wo den Fahrtteilnehmern ein herrlicher Fernblick beschieden war.

Die Heimfahrt sollte so lange wie möglich durch den Harz führen. Deshalb wurde der Weg Roßtrappe — Treseburg — Bärenrode — Friedrichsbrunn —Mägdesprung — Alexisbad — Königerode—Wippra Eisleben — Halle gewählt.

Um ½8 Uhr abends rollten die Wagen in Halle ein. Man sammelte sich zu einem kleinen Imbiß in „Stadt Hamburg", an dem alle Mitglieder, die an der Fahrt beteiligt waren, teilnahmen. Und dann blieb weiter nichts zu tun übrig, als zu bedauern, daß das Wochenende schon seinen Schluß gefunden hatte ...

Auf dem Wege zur Meisterschaft.

Preußen-Merseburg behauptet seine Spitzenstellung. — Schkeuditz von Reideburg besiegt. — Das Unentschieden im Geiseltal. — Freya-Passendorf Herbstmeister der zweiten Klasse.

Die Spiele der Saalegau-Mannschaften wurden am letzten Sonntag erheblich von der ungünstigen Witterung beeinträchtigt. Von dem ganzen Spielprogramm fiel jedoch nur das Treffen Eisdorf — Holleben aus. In der III. Klasse kam die Reichsbahn kampflos zu zwei Punkten, da Rothenburg nicht antrat.

Die bei solchem Wetter leicht möglichen Ueberraschungen blieben aus, dafür gab es zwei durch großen Spieleifer erkämpfte Siege über Spitzenmannschaften. In der Ib-Klasse mußte Schkeuditz auf eigenem Platze von Reideburg eine 2:1-Niederlage hinnehmen.

In der II. Klasse scheiterte Nietleben gegen PSV. 1:2 im letzten Spiel der I. Serie. Freya-Passendorf machte hier in überlegenem Stile die Herbstmeisterschaft der Gruppe „b". In fünf Spielen ungeschlagen, erzielte die Mannschaft ein Torverhältnis von 30:6.

In der III. Klasse hält in Gruppe „b" die Reichsbahn weiter die Spitze, während in Gruppe „a" Oberröblingen trotz des Unentschieden gegen Schiepzig Tabellenerster bleibt.

Ib-Klasse:

Kayna — Preußen-Merseburg 0:3 (0:1).

Mit diesem Resultat verteidigten die Domstädter ihre Spitzenstellung gegen die Kaynaer unerwartet sicher. In der zweiten Halbzeit war Kayna allerdings in Front. Schußpech und zeitweises Versagen der Kaynaer Stürmer halfen den Merseburgern, den Druck des Gegners zu überstehen. Ausgezeichnet war die Läuferreihe der Merseburger. Kayna II — Preußen II 3:1.

Mücheln — Neumark 1:1 (0:1).

Das Spiel war ausgeglichen und brachte den mit großem Eifer kämpfenden Müchelnern gegen die technisch besseren ehemaligen Ligisten ein verdientes Unentschieden. Neumark ging in der 33. Minute durch scharfen Winkelschuß des L. A. in Führung. Mücheln erzielte nach der Pause durch prächtigen 20-Meter-Schuß des Mittelstürmers den Ausgleich. Mücheln II — Neumark II 1:4.

VfB.-Schkeuditz — Reideburg 1:2.

Damit ist Schkeuditz zunächst wieder zur Mittelgruppe zurückgefallen. Die Reideburger hatten diesmal ihren alten Mittelstürmer Dehne wieder zur Stelle. Sie waren den Schkeuditzern an Kampfkraft und Ausdauer überlegen, so daß die leichte Feldüberlegenheit des Platzbesitzers nicht zahlenmäßig Ausdruck finden konnte. Reideburg ging in Führung, Schkeuditz glich durch Elfmeter aus. Der Siegestreffer fiel nach dem Wechseln. Schkeuditz II — Reideburg II 5:2.

Sportbrüder — Olympia 4:2 (1:1).

Bis zur Pause ausgeglichenes Spiel. Sportbrüder gingen zuerst in Führung, doch fiel bis zur Pause noch der Ausgleich. In der zweiten Spielhälfte hatten die Sportbrüder mehr vom Spiel. Sportbrüder II — Olympia II 2:4.

II. Klasse:

Freya-Passendorf — Bennstedt 9:0.

Das Ergebnis beweist, daß Bennstedt für die Passendorfer einer der spielschwächsten Gegner der Serie war.

Lettin — Bahnhof Teutschenthal 4:2.

Hier stand das Schlußresultat bereits zur Pause fest. Das Spiel war immer offen. Lettin fand sich in neuer Aufstellung noch nicht so recht zusammen, dennoch nutzte der Sturm die Torchancen besser aus als der Gegner. Lettin II — Dölau II 6:1.

PSV. — Nietleben 2:1.

Für die Nietlebener brachte diese Niederlage zugleich den Verlust der Spitzenstellung. Es kam so, wie wir in der Vorschau vermuteten: Das technisch reifere Spiel der Nietlebener scheiterte an der Kampfkraft der Polizisten. Nietleben legte Protest ein, da der Siegestreffer aus Abseitsstellung erzielt worden sein soll.

Cröllwitz — Braunsdorf 4:2 (Gef.-Spiel).

Ein offenes Spiel, das der bessere Sturm der Cröllwitzer entschied. Cröllwitz II — PSV. II 4:2.

III. Klasse:

Oberröblingen — Schiepzig 2:2.

Oberröblingen konnte den einen Punkt durch Elfmeter-Ball retten. Oberröblingen II — Wansleben II 1:3.

Post — Wettin 5:2.

Auf fremden Platze scheint Wettin nicht der sonst gefährliche Gegner zu sein. Die Post war klar überlegen und siegte verdient. Post II — Wansleben I 1:1.

Sp.-V. Landsberg schlug Alsleben 5:2. — Könnern und Jahn-Landsberg trugen nur ein einstündiges Gesellschaftsspiel aus, das Könnern 5:1 gewann. — Salzmünde lag gegen Stedten beim Seitenwechsel 2:0 in Führung, mußte sich jedoch in der zweiten Spielhälfte drei Treffer gefallen lassen. — Zappendorf gewann gegen Sportlust-Teutschenthal 4:3.

Die Spiele der Reserve-Mannschaften: Favorit Ref. schlug Eintracht Ref. 6:1. VfL.-Merseburg Ref. nahm 99-Merseburg Ref. mit 3:0 die beiden Punkte ab. Die Reserve-Spiele 98 — Borussia, Wacker — Sportfreunde und 96 — Ammendorf fielen aus. Holleben II — Borussia V 3:2, Amsdorf Soma — Reichsbahn II 4:2, Amsdorf II — Bennstedt II 2:0, 96 III — Ammendorf III 6:0.

Renn-Finale in Grunewald.

Die letzten Rennen am Donnerstag.

Nach Hoppegarten schließt am Donnerstag auch Grunewald für dieses Jahr die Tore. Der Winter-Preis, mit 10 800 Mark ausgestattet, ist das Hauptereignis der letzten Renntages. Ein starkes Feld wird am 2600-Meter-Start aufmarschieren: La Margna (Bleuler), Palamedes (O. Schmidt), Askari (G. Janek), Skalde (Huguenin), Himalaya (Ladendorff), Pompejus (X), Munin (Kaiser), Glücksritter (X), Patrizier (Ludwig), Vardar oder Irmin (Sajdik), Weltwanderer (Holtei), Gero (Haynes), Markolf (Ebert) und Mignoma (Böhlke) gelten als Teilnehmer. Die berufensten Anwärter hat man in Vardar, Gero, Skalde, Askari, Palamedes und Patrizier zu erblicken.

* **Germania-Felsenfest-Halle siegt im Ringkampf gegen Auerbach i. V. überlegen.** Eine hohe Niederlage mußten die Auerbacher am vergangenen Sonntag mit 22:6 Punkten einstecken. Diese Niederlage bedeutete eine kleine Sensation, denn Auerbach wurde seit mehreren Jahren zum ersten Male besiegt. Vor zwei Jahren vom Deutschen Kraftsportverband in den Arbeiter-Athletenbund übergetreten, wurden die Auerbacher eine der besten Mannschaften des Deutschen Kraftsportverbandes und besiegten alles, was sich ihnen zum Kampf stellte. Solange Auerbach dem Arbeiter-Athletenbund angehört, wurden sie erst einmal vom Deutschen Bundesmeister Eichenkranz-Leipzig 16:12 besiegt. Um so größer war daher die Ueberraschung über das Können des Mitteldeutschen Meisters Germania-Felsenfest. Das Hauptereignis war das Zusammentreffen zwischen Seidel (Auerbach), 2. Sieger beim diesjährigen Bundesfest, und Max Hausik (G.-F.), 3. Sieger beim Bundesfest. Hausik besiegte Seidel nach äußerst interessantem Kampf überlegen in 6 bzw. 5 Minuten. Auch W. Kittner (G.-F.) im Leichtgewicht brachte seinem Gegner Heß (Auerbach), der seit vielen Jahren unbesiegt ist, im ersten Gang eine Niederlage in 2½ Minuten bei, während er im zweiten Kampf nach 9,20 Minuten zähen Ringens von Heß wieder besiegt wurde. Auch alle anderen Kämpfe brachten guten Sport. Baldewein (G.-F.) war noch nie so gut wie am Sonntag. Im Schwergewicht riskierte Lehmann (G.-F.) seinen ersten Ueberstürzer, der ihm prachtvoll gelang. Alle anderen Ringer aus der Mannschaft hatten durchweg gute und starke Gegner. Von den hallischen Ringern siegten: Baldwein, M. Hausik und Lehmann je zweimal, Spatzier rang zweimal unentschieden, Kittner, Wald und W. Meye errangen je einen Sieg und ein Unentschieden. Die Hallenser wurden nach ihrem Sieg stürmisch gefeiert.

Saalegau.

Gaugerichtsverhandlungen

am Donnerstag, 1. November, im Rest. Mars la Tour.

1. 19,30 Uhr gegen Paul Rorhe (Jahn-Landsb. § 378 B 9.
2. 19,45 Uhr: Protest zum Spiel Post I — SV. Landsberg vom 30. Sept.
3. 20,15 Uhr gegen Freya-Passendorf, § 376 A 5 (betr. Freya-Jgd. — 98 2. Jgd. am 2. Spet.).
4. 20,45 Uhr gegen Kurt Knorrscheid (Eintr.), § 378 B 11.
5. 21 Uhr gegen Fritz Gebhardt und drei Jugendliche von Borussia, § 378 B 12. Betr. VHM. Dessau — Borussia am 17. Sept. in Dessau.

Hierzu werden geladen: Zu 1. Genannter und Schiedsrichter Biesecker (Reideburg); zu 2 Vertreter beider Parteien und Schiedsrichter Hancke (Zörbig), zu 3 Vertreter von Passendorf und Jugendleiter von 98, zu 4 Genannter und Schiedsrichter Zabel (96), zu 5 Genannte und Vereinsvertreter von Borussia.

Wir machen alle Geladenen darauf aufmerksam, daß wegen Nichterscheinens zur Verhandlung Bestrafungen erfolgen müssen, da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß die Geladenen nicht erschienen. Für notwendige Gestellung von Zeugen usw. haben die Beschuldigten selbst Sorge zu tragen. Wir erwarten pünktliches Erscheinen.

Jungblut. **Westermann.**

Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Borussia: Wir erinnern nochmals an das am kommenden Sonnabend in sämtlichen Räumen von Sanssouci stattfindende Oktober-Fest und erwarten Teilnahme aller Mitglieder. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Für Humor und Stimmung ist bestens gesorgt (Schrammelkapelle). Unsere sämtlichen freien Mitglieder bitten wir, am kommenden Sonntag mit nach Merseburg zum Spiel unserer ersten Mannschaft gegen SV. 99 zu fahren. Abfahrtszeit wird noch an dieser Stelle und am kommenden Sonnabend in Sanssouci bekanntgegeben.

Wacker-Halle: Wir weisen unsere Aktiven nochmals darauf hin, daß die Turnhalle der Schillerschule Dienstags und Donnerstags der Box-Abteilung, Mittwochs der Fußball-Abteilung, und Freitags der Leichtathletik-Abteilung zu Uebungszwecken zur Verfügung steht. Sämtliche Mitglieder der Abteilung, also auch Jugendliche, haben pünktlich zu den Uebungen zu erscheinen.

Fahrrad-Lampen elektrisch
Motorrad-Lampen Karbid, Oel, Batterie **Gumm-Bieder**

SALAMANDER

ist jedem Auslandsschuh
überlegen:
Dem guten
durch den niedrigen Preis,
dem billigen
durch die hohe Qualität.

MARKE SALAMANDER

Hunderttausende von Salamander-
Schuhen werden im Auslande getragen

Halle a. Saale, Leipzigerstr. 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0013

Das Rätsel Miquel*).

Von Richard Bahr.

(Schluß.)

Soviel ist immerhin sicher: die Kunst, sich zusammenzunehmen, muß dieser junge Miquel (nur von ihm handelt der vorliegende erste Band der Biographie, mit dem Jahr 1866 bricht die Schilderung ab) bis zur Virtuosität zu üben verstanden haben. Er ist zunächst Bauernadvokat in Göttingen und verficht furchtlos und tapfer das Recht der hannoverschen Bauern am Walde. Daneben wirkt er, bald über das Weichbild der Stadt hinaus gesucht und berühmt, als Verteidiger in Strafsachen. Bismarck hat, was in seinen Augen kein unbedingtes Lob sein sollte, Miquel einmal den „größten deutschen Redner" geheißen. Schon in Göttingen drängt sich, wenn er in einem Kriminalfall auftritt, sogar die Schuljugend in den Gerichtssaal. Bennigsen — aus politischer Anknüpfung ist nach und nach ein sehr enger persönlicher Verkehr geworden — rühmt von dem „ganz ausgezeichnet gediegenen und talentvollen" Obergerichtsanwalt: er sei von allen jungen Leuten, die er bisher im Leben kennenlernte, der „bedeutendste an Geist, Verstand und Wissen". 1857 zum Bürgervorsteher gewählt, wird er noch im selben Jahr, der Neunundzwanzigjährige, „Worthalter" des Kollegiums, zu deutsch also: Stadtverordnetenvorsteher. Und kaum, daß Johannes Miquel das wahlfähige Alter erreicht hat, wird er bei den Neuwahlen zur hannoverschen Zweiten Kammer gleich in drei Kreisen aufgestellt und in allen dreien wirklich gewählt. Auch in der Kammer steht er bald in der ersten Reihe. Er ist Berichterstatter für das Budget und rechnet, neben Bennigsen, zu den anerkannten Führern der damals noch nicht fraktionsmäßig abgeschlossenen liberalen Opposition. Dann küren die Osnabrücker ihn zu ihrem Bürgermeister. Zum Nachfolger — das gibt der Sache erst ihre Bedeutung — jenes Joh. Karl Bertram Stüve, den Althannover mit Recht zu seinen Notablen und besten Patrioten zählte. Der Abschied von Göttingen wird zu einer Symphonie von Liebe, Schmerz und Verehrung. Man preist Miquels selbstlos mildherzige, jeder Gewinnsucht ferne Art in der Ausübung der Anwaltschaft. Die Zeitungen rühmen seinen praktischen Bürgersinn und die gegen hoch wie niedrig gleiche Freundlichkeit der Sitten. Man bringt ihm Ehrengeschenke und einen Fackelzug, und ein von Rührung übermannter Göttinger Senator schlägt vor, dem Siebenunddreißigjährigen ein „unvergängliches Denkmal der Liebe und Verehrung auf Kindeskind" zu errichten. Daß der also Gefeierte, um seine Bestätigung zu erwirken, inzwischen beim Minister von Hammerstein war und dem politischen Gegner auch noch schriftlich eine „bedeutende Beschränkung" seiner öffentlichen Tätigkeit zusagte, hat vermutlich niemand gewußt. In Göttingen nicht und wohl auch nicht in der hannoverschen Kammer. Dort zieht er die Straße, die auch sonst der damalige deutsche Liberalismus zieht. Er lehnt das allgemeine Wahlrecht ab, weil „schlechte Regierungen sich auf die unteren Volksklassen stützen und ein Bündnis mit dem Pöbel eingehen" könnten. Und für die Nöte des heraufdrängenden vierten Standes kennt er nur, wie der jetzt von ihm lebhaft verehrte Schulze-Delitzsch, dessen Vorschußvereine ihn „wunderbar" dünken, das alte Rezept der Manchesterseligkeit: Selbsthilfe und mehr Bildung.

Eine undogmatische Natur, meint Wilhelm Mommsen, sei Miquel gewesen. Es gibt, scheint mir, kein größeres Lob gerade für den politischen Menschen. Nichts Schreckhafteres als scheuklappenbewehrt über den bunten Teppich des Lebens zu schreiten, immer die nämliche Litanei herplärrend, und dafür von Blinden und Stocktauben als Charakter und ein Held sich feiern zu lassen. Aber zu gleicher Zeit Marx Recht zu geben und dem Kreisrichter Schulze aus Delitzsch: ist das noch undogmatisch, nur die stolze Vorurteilslosigkeit des innerlich Freien? Immer wieder stößt man in diesem Leben auf etwas, das nicht zusammen geht. „Bei ihm rutscht plötzlich die Erde weg, auf die man bauen zu können glaubte", hat Bismarck einmal von Miquel gesagt.

*

Anders, als sonst deutsche Politiker zu sein pflegen, findet auch sein Biograph diesen Johannes Miquel. Leichter, anpassungsfähiger, beweglicher, von glühender Leidenschaft und zugleich von nüchternster Sachlichkeit. Immer wieder von der praktischen Seite der Dinge gepackt und, wo er festen Boden unter den Füßen hat, Ausgezeichnetes leistend. Doch alles dessen entratend, was der Deutsche unter „Gemüt" zu begreifen gewohnt ist. Mommsen ist ja geneigt, für dieses „Anderssein", das er mit einem mittlerweile reichlich müde gehetzten Modeausdruck „Doppelpoligkeit" heißt, Miquels romanische Abstammung verantwortlich zu machen. Es ist richtig: als dem Neuenhauser Landphysikus und späteren hannoverschen Hofmedikus sein jüngster Sohn geboren wurde, siedelten die aus dem südfranzösischen Cahors eingewanderten Miquels noch keine hundert Jahre in Deutschland. Die Ursprünge des Geschlechts aber verlieren sich in dem Spanien des zwölften Jahrhunderts. Immerhin hatten durch drei Generationen deutsche Frauen rheinisches, fränkisches, westfälisches Blut in die Familie hineingetragen. Und schließlich waren auch die Treitschkes erst nach der Gegenreformation aus Tschechen zu Deutschen geworden. Miquel selber, in seinen späteren Jahren, hat sich nicht gern an diese romanische Abkunft erinnern lassen. Doch in seiner kommunistischen Zeit schrieb er mit Vorliebe, schrieb wenigstens Broschüren und Aufsätze, auf die er besonderen Wert legte, französisch. Und Mommsen urteilt: Miquel habe zunächst vollkommen der nationale Einschlag gefehlt, den doch selbst Marx immer besessen. Dennoch: derselbe Miquel, Mitbegründer und Führer des Nationalvereins und in Ausschuß- und Generalversammlungen einer der am meisten und willigsten gehörten Redner. Hier erst entwickelt sich sein hernach so berühmtes und geschätztes Talent, Dinge und Köpfe „zusammenzureden". Ueber schwierige, unlösbar erscheinende Situationen mit irgendeinem Kompromiß hinwegzuleiten. In dem als Ganzem nicht gerade glücklich gefügten Buch — sein eigentlicher Wert besteht in der von Mommsen zusammengetragenen Materialienfülle — sind unzählige Ansprachen eingestreut, die Miquel zwischen 1859 und 1866 um die deutsche Frage herum gehalten hat. Bald für die preußische Spitze, bald für das in der 48er Reichsverfassung vorgesehene Pralament. Für den Einheitsstaat und dann wieder für den Bundesstaat. Heute extrem kleindeutsch und morgen Raum lassend für den späteren Anschluß Oesterreichs. Für und gegen Bismarck, doch im ganzen mehr gegen Oesterreich als gegen Preueen. Gelegentlich wohl auch für die Mittelstaaten, die einfach zu beseitigen er anfangs nicht übel Lust hat. Und beständig im Widerspruch mit sich selbst, der nicht selten sogar in der nämlichen Rede aufbricht. Die Reden haben trotzdem gewöhnlich starken Beifall und gewiß nicht wenig dazu beigetragen, daß der mehr und mehr auseinanderklaffende Nationalverein äußerlich noch zusammenhielt. (Worin, im Gegensatz zu Mommsen, ich immerhin ein historisches Verdienst sehen möchte.) Wer sie heute liest, auf den wirken sie eigentümlich starr. Man hat den Eindruck eines ungewöhnlich geschickten Taktikers, der seine Hörer bei ihren wechselnden Stimmungen zu packen weiß. Aber das Gefühl verläßt einen nicht, daß alle diese Probleme im Grunde ihn nur an der Oberfläche berühren. Miquel ist dann doch sicher ein guter Deutscher geworden. Ein eigentlicher Führer zur Deutschheit war er nie. Schon um deswillen nicht, weil ihm die Fähigkeit abging, auch einmal gegen den Strom zu schwimmen und den Kampf mit der Unpopularität aufzunehmen. In einer vertraulichen Stunde hat Miquel einmal dem alten Otto Arendt bekannt: „Daß ich nicht aktiver Revolutionär geworden bin, beruht auf einem Zufall." Er hat in einem tieferen Sinn recht gehabt, als er selber geglaubt haben mag.

*

Bald nach Miquels Tode schrieb ich über den Heimgegangenen im „Türmer" diese Sätze: „Das größte Geheimnis aber ist die Seele des Menschen. Wenn der Johannes Miquel aus dem Neste derer hervorgegangen wäre, die — wenn's der liebe Gott ihnen sonst dazu gab — nur ihre Hand auszustrecken brauchen, um im Staate Preußen an vornehmster Stelle zu repräsentieren, vielleicht hätte man auch an ihm keine Fehler oder Schlacken entdecken können. Aber er kam aus der Tiefe und wollte empor, und da ging es nicht ohne mancherlei Knicke und Brüche. Der mächtigste Trieb in ihm war der Ehrgeiz; ein unbändiger, schier dämonischer Ehrgeiz. Und da er nicht zu den heroischen Naturen gehörte — die Zeiten waren wohl auch kaum danach —, die das Schwert in der Hand an der Spitze siegreicher Heere sich die Macht erobern, suchte er halt auf anderen Wegen ans Ziel zu gelangen. Oft genug auf geraden Wegen, manchmal auch auf weniger geraden, wie's just der Zweck erheischte. Emporkommen wollte er, sich Bahn brechen: so oder so."

Ich kann nichts finden, daß, auch im Lichte der neuen Biographie, ich Erhebliches daran zu ändern hätte. Miquels ganz auf Aktivität gestelltes, auf praktisches Wirken im großen gerichtetes Wesen drängt nach Betätigung. Oeffnet sich ihm hier kein geeignetes Feld, so sucht er es anderswo. Und wechselt, ohne sonderliche seelische Beschwernis, Standort und Standort und — zuweilen — auch Standpunkt um Standpunkt. Immerfort, durch ein langes Leben, ist er dabei, „auf den Boden der Tatsachen zu treten". Noch hat das Geschick seines alten Heimatstaats sich nicht erfüllt, als er Abeken schon leise darauf abklopfte, ob nicht im Bereich der preußischen Verwaltung Verwendungsmöglichkeiten für ihn sich auftun möchten. Und die Adresse von Osnabrück, die an der Spitze einer städtischen Deputation der Bürgermeister Miquel im November 1866 dem König Wilhelm überbringt, ist die begeistertste von allen. Vielleicht lösen sich so am ehesten die Rätsel um diesen rätselvollen Mann. Den jungen, doch auch den späteren Miquel.

*) Vergl. Nr. 246.

Eine neue Spur im Hußmann-Prozeß.

Ein Schlächtergeselle, der Selbstmord verübte, in Verdacht der Täterschaft. — Die Lehrer Hußmanns sagen günstig über ihn aus. — Daubes Mutter nochmals vernommen.

Selten ist ein Prozeß der letzten Zeit dramatischer verlaufen, als der gegen den Primaner Hußmann in Essen. Kaum ein Verhandlungstag, in dem nicht völlig neue Momente zur Sprache kommen..

Am gestrigen 7. Verhandlungstage sagte zunächst der Amtsgerichtsrat Dr. Meyer, der die Voruntersuchung leitete, aus: Dr. Lutter habe ihm erzählt, Hußmann sei vollkommen überrascht gewesen, so als ob er von der Tat nichts gewußt habe. Er habe mehrfach gefragt, ob das wahr sei, und Dr. Lutter habe immer wieder beteuern müssen: „Ja, ja, Helmut Daube!" Diese Angaben, die sich vollkommen mit den Angaben des Angeklagten deckten, hätten den Zeugen als Untersuchungsrichter bestimmt, Hußmann nicht in Haft zu behalten.

Der von der Verteidigung genannte Chauffeur gab an, Hußmann habe zur Leiche gehen wollen, sei aber daran gehindert worden.

Die Lehrer Hußmanns,

die ihn zum Teil seit Sexta kennen, geben ihm durchweg das Zeugnis eines guten und liebenswürdigen Schülers, der eine gute Erziehung genossen habe, der Tadel nicht nachtrage, sondern in offener Weise sofort um Entschuldigung bitte. Irgendwelche besonderen Beziehungen zu Mitschülern, besonders zu den jüngeren, habe keiner von ihnen bemerkt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird der Bademeister vernommen, der bekundet, daß Hußmann tatsächlich starkes Nasenbluten gehabt habe. — Medizinalrat Dr. Marcks gibt an, daß Hußmann nach seiner Beobachtung sehr leicht und so stark blutete, daß in kurzer Zeit bereits Tropfen auf seine Kleidung fielen. Auch er bestätigt damit Hußmanns Angabe.

Nach nebensächlichen Zeugenaussagen spricht Rektor Kleiböhmer über seinen Pflegesohn und sagt, daß er von einer abnormen Veranlagung bei ihm nichts bemerkt habe. Hierauf tritt eine Pause ein.

Nach der Pause wird Dr. Lutter nochmals über das Telephongespräch mit Hußmann in der Mordnacht vernommen. Er bleibt bestimmt bei seiner Darstellung, die in direktem Widerspruch zu den Aussagen des Amtsgerichtsrats Dr. Meyer und der Telephonistin steht.

Eine sensationelle Erklärung des Staatsanwalts.

Hierauf erhebt sich der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rosenbaum zu einer sensationellen Erklärung. Er sagt: „Vorgestern abend ist der Erste Staatsanwalt von der Polizei in Großrecken angerufen worden. Der Onkel des Schlächtergesellen Ostendorf, der Selbstmord begangen hat, hat mitgeteilt, daß sein Neffe vierzehn Tage vor seinem Tode erklärte, er sei in der Mordnacht zu Daube und Hußmann gestoßen." Der Zeuge Raesfeld habe schon im Vorverfahren erklärt, daß er in der Mordnacht Daube mit zwei anderen Personen gesehen habe. Der Staatsanwalt bittet, den Onkel Ostendorfs, den Schneidermeister Theodor Uphus in Großrecken, als Zeugen zu vernehmen. Zu dieser Erklärung ist zu bemerken, daß der durch Selbstmord geendete Schlächtergeselle Ostendorf im Verdacht stand, der Mörder Daubes zu sein. Er hat bei seinem Tode eine merkwürdige Erklärung abgegeben, indem er sagte, daß an allem der Schuldiener Neuwoehner schuld sei, der als Homosexueller bekannt war und rechtskräftig wegen Vergehens gegen § 175 verurteilt worden ist. Neuwoehner war Schuldiener am Gymnasium in Gladbeck.

Der Verteidiger erklärt: „Der Verdacht gegen Ostendorf war mir bekannt. Ich habe Ermittlungen anstellen lassen. Ostendorf hat Selbstmord verübt. Ich halte es für ausgeschlossen, daß Ostendorf mit dem Fall Daube in Zusammenhang steht."

Das Gericht beschließt daraufhin die Vernehmung des Schneidermeisters Uphus.

Wiederholte Vernehmung der Frau Daube.

Bei einer erneuten Vernehmung gibt Frau Daube eingehend Aufschluß über die Charaktereigenschaften ihres Sohnes, den sie als phantasiebegabt, durchaus wahrheitsliebend, gewissenhaft und religiös bezeichnet. Sie glaubt, daß der Grund zur Freundschaft zwischen Hußmann und ihrem Sohne lediglich Hußmanns Pflegeschwester Ilse gewesen sei. Irgend etwas besonders Nachteiliges für Hußmann kann sie nicht angeben. Die Beziehungen, wie sie sie darstellt, waren völlig normaler und reiner Natur. Als Frau Daube verabschiedet werden sollte, erklärte sie noch, sie müsse ihren Sohn Helmut gegen den Vorwurf Hußmanns, er habe „herumpoussiert", in Schutz nehmen, Karl Hußmann habe auch „poussiert". Er habe ein sehr hübsches Mädchen, das Kind eines Holzarbeiters, kennengelernt und habe diesem Mädchen bei der Arbeit geholfen. Er habe sie sogar zum Kaffee mit Pflaumenkuchen und Schlagsahne eingeladen. Der Verteidiger nimmt diese Erklärung schmunzelnd entgegen. Die Zeugin wird darauf entlassen.

Rektor Daube spricht gleichfalls noch über seinen Sohn und das Verhältnis zu Hußmann. Besondere Intimität zwischen beiden habe er niemals bemerkt. Der Zeuge wird dann noch einmal vernommen über seinen Ausspruch, nachdem er gehört hatte, daß sein Sohn geschändet sei: „Dann hat Hußmann es getan!" Er wollte damit nur zum Ausdruck bringen, daß sein Sohn nicht Selbstmord begangen habe, wie ihm das von den Kriminalbeamten fortwährend zu seiner großen Erregung gesagt worden sei.

Im Anschluß hieran wird Fräulein Ilse Kleiböhmer, die Pflegeschwester Hußmanns, vernommen. Sie hat ihren Pflegebruder in der Mordnacht nicht nach Hause kommen hören und hat ihn zum ersten Male nach der Tat gesehen, als er von der ersten Vernehmung zurückkam. Karl habe damals zu Hause gesagt: „Ich war es nicht." Und alle hätten ihm geglaubt. Auch in den folgenden Tagen hätte er kein gedrücktes Wesen zur Schau getragen. Das Verhältnis zwischen Helmut und Karl sei so gewesen, wie sie sich ein Verhältnis zwischen Jungen denke.

Nach der Vernehmung zweier weiterer Zeuginnen, die beide über Hußmann nichts Nachteiliges aussagen können, wird die Verhandlung auf heute vertagt.

Der Vater der rationalen Landwirtschaft

Zum 100. Todestag von Albrecht Thaer am 26. Okt.

In vier Bänden legte Albrecht Thaer im Jahre 1809 seine „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft" nieder. Es war sein schriftstellerisches Hauptwerk, ein Buch, ohne dessen praktische Grundlage die heutige Landwirtschaft nicht zu denken ist. Sein Verfasser war nicht von Haus aus Landwirt. Er war am 14. Mai 1752 in Celle geboren und zunächst als Arzt und Hofmedikus in Hannover tätig, bis er sich ganz der landwirtschaftlichen Forschung hingab. Schon früh erkannte man Thaers Bedeutung für die Agrikultur. Durch den Minister Hardenberg wurde er nach Preußen gezogen, wo er bald von Stufe zu Stufe stieg. Im Jahre 1806, als die allgemeinen Interessen sicherlich nicht gerade auf wissenschaftliche Forscherarbeit gerichtet waren, konnte auf dem Rittergut Möglin im Kreise Oberbarnim die erste preußische landwirtschaftliche Lehranstalt gegründet werden, die 18 Jahre später — unter Thaers Leitung — in eine staatliche Akademie des Landbaus umgewandelt wurde. Als Professor, Vortragender Rat und Generalintendant der staatlichen Stammschäfereien beendete Thaer seine Laufbahn im Dienste des Staates. Im Dienste des Volkes und seiner Ernährung aber war seine Tätigkeit erst der Anfang der modernen Landwirtschaft, die sich nicht damit begnügen kann, zu ernten, was der Boden freiwillig gibt, sondern die bestrebt ist, durch immer größere Intensivierung des Landbaues die Bewirtschaftung rationell und ertragreich zu gestalten.

Thaer war es, der als erster erkannte, daß die Tragfähigkeit des Bodens einmal erlahmen müsse, und daß man ihm daher die nötigen Nährstoffe zuführen müsse, um ihn nicht veröden zu lassen. Diese Nährstoffe glaubte er in dem Humus gefunden zu haben, der durch Zersetzung tierischer und pflanzlicher Stoffe zu entstehen pflegt. Es blieb dem großen Chemiker Liebig vorbehalten, die Thaersche Behauptung von der alleinigen Wichtigkeit des Humus für

Albrecht Thaer.

die Ernährung der Pflanzen zu widerlegen und zu entdecken, daß Stickstoff, Phosphorsäure und Kali die wichtigsten Nährstoffe darstellen, während dem Humus mehr eine indirekte Wirkung zukommt. Er erkannte nämlich, daß die Pflanzen gar nicht in der Lage sind, humose Bestandteile aufzunehmen, daß sie also auch nicht durch Humusdüngung ernährt werden können. Diese Erkenntnis brachte die ganze Humustheorie Thaers und seiner Schüler in Mißkredit. Heute wissen wir, daß auch der Humus seine Bedeutung für die Landwirtschaft hat, daß er nämlich geeignet ist, die physikalische Beschaffenheit des Bodens zu verbessern. In humusreicher Erde hält sich das Wasser länger als in anderer Erde; Humusboden nimmt Wasserdampf und Gase leichter auf und, was namentlich für Kulturen das wichtigste ist, er speichert nicht nur die Sonnenwärme gut auf, sondern ist stets durch die fortschreitende Zersetzung seiner Bestandteile von einer höheren Temperatur als gewöhnliche Erde. Schließlich verstärken die im Humus enthaltenen Säuren die Kraft des Wassers, die künstlichen Düngemittel zu lösen.

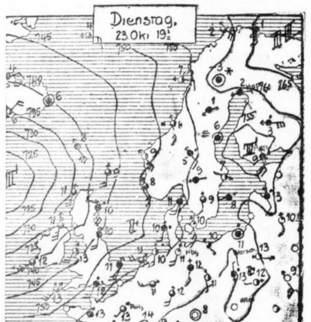
Thaers Verdienst bleibt also bestehen, auch wenn die Technik und die Wissenschaft über seine Theorie hinweggeschritten sind. Seinen Ruhm als Begründer der rationellen Landwirtschaft aber können ihm auch die Bemühungen späterer Generationen um die Erforschung der besten Betriebsmathoden nicht streitig machen! L. D.

Voraussichtl. Wetter bis 25. Oktober abends.

Das Regengebiet, das am Morgen über Holland lag, hat unseren Bezirk am Dienstag abend überquert; durch Föhnwirkung der deutschen Mittelgebirge ist seine Ergiebigkeit abgeschwächt worden, so daß nur einige Zehntel Millimeter Regen fielen. Nordwestlich von England regeneriert sich die große Zyklone ganz wesentlich, so daß von Dampfern auf dem Ozean in 25 Grad Westlänge Sturmesstärke bis 12 (gleich Orkan) gemeldet werden. Auch bei uns wird der Wind wesentlich auffrischen, wobei dann infolge Aufgleitens warmer Luft von Westen her sich die Regenfälle wiederholen werden. Da die Luft von südlicheren Breiten kommen wird, wird die Temperatur bei uns wieder etwas zunehmen.

Für Donnerstag: Nur vorübergehend stärker bewölkt, sonst ziemlich heiter. Am südwestlichen und westlichen Harzrande noch geringe Niederschläge möglich. Temperatur wenig verändert.

Für Freitag: Frühnebel, heiteres und tagsüber mildes Wetter wahrscheinlich.



Erklärung: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, ● Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⟶ sehr leicht, ⟶ leicht, ⟶ schwach, ⟶ mäßig, ⟶ frisch, ⟶ stark, ⟶ steif, ⟶ stürmisch, ⟶ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Was ist Okasa?

Okasa-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lahusen sind ein jahrelang erprobtes, hervorragendes Mittel gegen sexuelle Neurasthenie, vorzeitige Schwächezustände und nervöse Erscheinungen aller Art. Von zahlreichen Aerzten ständig verordnet, zum Teil in eigenem Gebrauch. Tausend wirklich frappante Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern. Zusendung einer Probe-Packung und hochinteressant r Broschüre mit **notariell** beglaubigten Anerkennungen kostenlos ohne jede Verpflichtung (unbestellte Nachnahme kennen wir nicht!), verschlossen ohne jeden Aufdruck lediglich gegen 30 Pf. Doppelbriefporto durch den Alleinversand: **Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin, W 73, Friedrichstraße 160. Beachten Sie genau:** Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9,50 M.; Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M. **Zu haben in allen Apotheken.**

Eine Weltreise für alle Leser der „Hallischen Nachrichten"

Täglich bis 900 Anmeldungen.

Wer möchte nicht erfahren, wie die weite Welt mit all den Wundern der Natur aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber zum Reisen gehört Zeit und Geld! Soll darum der Wunsch, die fremden Länder und Völker kennen zu lernen, für weite Kreise auf immer unerfüllbar bleiben? — — Nein! Reisende und Künstler sind deshalb hinausgegangen, tief in die entlegensten Länder hinein, um uns in Wort und Bild von dem zu berichten, was schön und sehenswert ist. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen unsern Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt" die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. — Zu einer Reise gehört aber auch eine allgemeine Orientierung über Länder, Städte, Gebirge, Ströme, Seen, die besucht werden. Es erhalten daher alle Abonnenten in Lieferungen einen großen

Handatlas gratis

Sobald Sie den angefügten Anmeldeschein ausgefüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten. (eis

Bestellschein für die Leser der „Hallisch. Nachr."
An die Expedition „Durch alle Welt", Berlin-Schöneberg

Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt" jede Woche ein Heft für 30 Pf. bis Abbestellung 4 Wochen vor Quartalschluß von mir erfolgt. Erfüllungsort Berlin-Schöneberg.
Name: ....
Ort und Straße: ....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19281024010/fragment/page=0014
DFG